

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Die Kaiserreise und Triest.

B u d a p e s t, 9. September.

Der Monarch hat seine Rundreise nach dem Süden der Monarchie gestern angetreten. Wir glauben nicht, daß diese Reise nach irgend welcher Seite hin den Charakter einer politischen Demonstration hätte. Das eigentliche Endziel der Monarchenreise ist bekanntlich Triest, die seit einiger Zeit viel erwähnte schöne Hafenstadt, und der eigentliche Zweck der Reise der Besuch der Ausstellung, welche in Triest stattfindet. Die österreichische Regierung hat bekanntlich Alles aufgeboten, um diese Ausstellung zu einem möglichst imponirenden Ausdruck der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Monarchie zu gestalten. Auch Ungarn wurde zur Theilnahme aufgefordert und unser Land kam der loyalen Einladung nach, alle Sensibilitäten, welche die Eifersucht zwischen Triest und Fiume heraufbeschworen, bei Seite legend. Es wäre unmöglich gewesen, daß der Monarch diese Ausstellung seines Besuches nicht theilhaftig werden lasse. Namentlich nach dem Attentate hätte das Fernbleiben des Kaisers zu verschiedenen Deutungen Anlaß geboten. Es wäre sicherlich eine schlechte Politik gewesen, die Bedeutung der irredentistischen Wühlereien in den Augen der Welt dadurch zu heben, daß der Monarch sich durch dieselben vom Besuche der Ausstellung hätte abhalten lassen. Wenn aber auch die Monarchenreise nach dem Küstenlande keine Demonstration für oder gegen ein Regierungssystem, für oder gegen eine Nationalität ist, so hat sie immerhin eine nicht zu unterschätzende Bedeutung, namentlich für Triest als Hafen- und Handelsplatz. Den Triestiner sind von maßgebender Seite erst vor nicht langer Zeit Versprechungen gemacht worden, daß man für sie etwas thun wolle. Die Kaiserreise bildet wohl eine neuerliche Bestätigung der gemachten Zusagen und das hat unbedingt eine gewisse Tragweite zu einer Zeit, wo von der Gründung neuer großer Schifffahrtsunternehmungen, beziehungsweise von der Vergrößerung des „Lloyd“ und von der Erhöhung seiner Subvention die

Nede ist. Die Triestiner, ein im Grunde kosmopolitisches Handels- und Schiffervolk, haben es jederzeit verstanden, aus den politischen Strömungen in Oesterreich für sich Kapital zu schlagen. In neuerer Zeit ist es ihnen gelungen, in Journalartikeln und Broschüren die Eifersucht der Oesterreicher gegenüber den maritimen Bestrebungen Ungarns wachzurufen. Die Agitation im Interesse Triests schlägt in Galizien seit einigen Monaten mächtige Wogen. Jeder Kaffeehauspolitiker in Wien und in den kleinen gemüthlichen Provinzstädten Oesterreichs bedauert in der Tiefe seiner Seele das arme, in Verfall begriffene Triest und beneidet das mächtig emporblühende Fiume. Es muß etwas geschehen im Interesse Triests, so lautet der Refrain jeder Konversation über den Seehandel der Monarchie. Leute, die nie das Meer gesehen haben, welche aber selbstverständlich in alle Geheimnisse der transmarinen Handelsbeziehungen gründlich eingeweiht sind, würden meinen, einen Verrath an Oesterreich zu begehen, wenn sie nicht auf das Wärmste für Triest einträten und, was beiläufig als gleichbedeutend gilt, auf Fiume tüchtig loszuschimpfen würden.

Die Bürgerschaft von Triest, so sehr sie auch in politischer Beziehung gespalten ist, dürfte wohl praktisch genug sein, das Eisen zu schmieden, so lange es heiß ist. Wir wollen hiemit nicht sagen, daß der überaus enthusiastische Empfang, welcher dem Monarchen in allen Städten des österreichischen Südens und gewiß auch an den Ufern der Adria zu Theil werden wird, nicht der Ausdruck einer aufrichtigen, tief empfundenen Anhänglichkeit sein werde. In feierlichen Momenten werden auch sonst kühl berechnende Naturen vom mächtigen Strome der Begeisterung hingerissen und das eigentliche Volk ist ja noch überall begeisterungsfähig und in seinen Gefühlsäußerungen aufrichtig. Aber trotzdem wagen wir es zu behaupten, daß die eigentlichen leitenden Elemente der österreichischen Hafenstadt doch viel mehr durch die Bande der materiellen Interessen, als durch jene des Gemüths an die Monarchie geknüpft sind. Sechshundert Jahre sind es, daß Triest unter habsburgi-

cher Herrschaft steht und in sechshundert Jahren hat der Assimilationsprozeß zwischen dieser Stadt und dem eigentlichen Oesterreicherthum keine derartigen Fortschritte gemacht, daß der Wiener, wenn er nach Triest kommt, sich daselbst nicht halb als Fremder fühlen und von einem großen Theile der Triester nicht ganz als Fremder betrachtet würde. In einer solchen Stadt, welche durch mehr als ein halbes Jahrtausend mit dem Länderkomplexe Oesterreichs auf das Innigste verbunden war und welche von Seite der Monarchie mit Wohlthaten förmlich überschüttet wurde, in dieser Stadt, welche ihre kommerzielle Blüthe einzig und ausschließlich Oesterreich verdankt, sind irredentistische Manifestationen von geradezu abschreckendem Charakter möglich. Dieses eine Faktum spricht mehr als ganze Bände gelehrter Untersuchungen. Die Indignation der Bürgerschaft Triests über jenes Attentat kam über die aus jenem Faktum sich logisch ergebende Erkenntnis nicht hinwegtäuschen: daß nämlich die Assimilationsfähigkeit des eigentlichen österreichischen Staatswesens eine sehr unbedeutende ist. Das Selbstgefühl vieler Oesterreicher sträubt sich gegen diese sich jedem Unbefangenen aufdrängende Erkenntnis und sie schieben das Ueberhandnehmen jener centrifugalen Geistesrichtung, welche sich in den berührten Manifestationen kundthat, dem Ministerium Laaffe in die Schuhe. Sie ignoriren aber, daß Triest jahrhundertlang ein Bestandtheil des bis zur neuesten Zeit ganz deutschen Oesterreichs war und die sogenannte Slavisirung Oesterreichs noch nicht so viele Tage alt ist, als die Angehörigkeit Triests zu Deutschösterreich Jahre zählt.

Es ist ein hohes Glück, daß in diesem Staatswesen die Dynastie ein so mächtiges Band der Zusammengehörigkeit bildet, daß sie wenigstens zum Theile den völligen Mangel eines politisch-nationalen Bewusstseins ersetzt. Die österreichische Bureaucratie und der österreichische Militarismus allein hätten nie das zuwege gebracht, was durch das tiefgewurzelte dynastische Gefühl der verschiedenen Stämme der Monarchie spontan zustande kam. Dieses dynastische Gefühl verlieh

## Beim Dessert.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

Ist ein gut zubereitetes und appetitlich servirtes Mahl schon an und für sich ein großer Genuß, so erreicht das Gefühl der Zufriedenheit, des Behagens seinen Gipfel doch wohl beim Dessert. Der Hunger ist gestillt, man hat der angenehmen Pflicht „zu essen, um zu leben“, entsprochen, der Magen ist befriedigt und nun tritt der Gaumen in seine Rechte, man ist nicht mehr realistisch, um fait zu werden, sondern sozusagen idealistisch, um den Gaumen zu kitzeln — man nascht. Ein gutes Diner ohne Dessert ist ein unvollendetes Kunstwerk und macht etwa einen ähnlichen Eindruck wie eine schöne Statue, der eine Hand fehlt. Man ist befriedigt, man bewundert und lobt, doch man empfindet immer die Lücke; das Diner, die Statue bleibt dennoch Torso. Wohl spielt die Phantasie in der Kunst eine große Rolle und kann füglich auch die fehlende Hand der Statue ersetzen, doch ein Dessert, welches nur in der Phantasie existirt, ist keinen Groschen werth.

Für ein gemaltes Stilleben interessieren sich Wenige, Jeder aber schwärmt für ein wirkliches Dessert, das nach lebhaftem Kampfe mit gekochten, geräucher-ten, marinirten, gerösteten, gebadenen, gebratenen, oft räthselhaft kombinierten animalischen und vegetabilischen Stoffen, aus denen ein reiches Diner besteht, dem geplagten Magen gegenüber die Rolle des Beschwichtigungshofrathes spielt. „Armer Kerl, ich fühle, daß du genug hast“ — denkt man sich, sobald das Dessert erscheint — „doch ein Schnitt von dieser köstlichen Virgouleusebirne, eine Dattel, diese verzücker-ten Mandarine, ein Stengel von diesen goldgelben „Hönigstrau- ben“, ein Rippchen von dieser aromatischen Turkestan- Melone und eine Handvoll Bonbons kann dir gewiß nichts schaden, es ist ja Alles Lust — und damit schnei- det man sich von dem in glänzendes Staniolpapier sorgsam eingewickelten Rammenberger Käse ein nettes Stückchen — pro clausura stomachi.“

Während man im Laufe des eigentlichen Diners kaum Zeit findet, mit seinem Nachbar einige gleich-

giltige Worte zu wechseln und seine Gedanken höchstens durch das lebhafteste Messer- und Gabelgeklapper weiter telegraphirt, tritt mit dem Erscheinen des Desserts und dem Verschwinden der servirenden Dienerschaft der Moment ein, der sich wie wenige zum Heitern, sorglosen, gemüthlichen Plaudern und Scherzen eignet. „Entre poire et fromage“, zwischen Birne und Käse erinnert man sich, daß die Zunge nicht nur zum Schmecken, sondern auch zum Sprechen bestimmt ist, man hat sich Tausenderlei zu sagen und wie man es damals sagt, das ist so ganz verschieden von dem, wie man es sonst sagen oder — verschweigen würde. Das Behagen des Körpers theilt sich dem Geiste mit, der ärgste Brummbar wird liebenswürdig, die Frauen zwitschern und lachen wenn möglich noch einmal so viel als sonst, der schüchternste Jüngling wird beredt, und während die alten Herren unter ungeheuren Lachsalben alte Anekdoten auffrischen, magt selbst der Berliebte, der sich noch Vormittags mit düsteren Selbstmordgedanken trug, wieder zu hoffen — die Heiterkeit des Magens steckt auch das Herz an. Man sieht die Dinge wie durch einen rothigen Schleier, Sorgen und Kummer sind vergessen, fröhliche Gedanken grübeln Einem durch das Hirn, eine versöhnliche, göttlich-heitere Stimmung bemächtigt sich des Menschen, bis endlich auf die Erregung die Reaktion eintritt und die Generalpause der Verdauung, das dolce far niente beginnt.

Wohl können und wollen wir mit den raffiniert lugu-riösen Gastmählern aus der römischen Kaiserzeit, welche den Gästen nicht nur panem, sondern zugleich circens- ses boten, nicht konkurriren, doch mit der Entwicklung des sozialen Verkehrs, der Gastfreundschaft und in Folge dessen der Bankete und Zwedeßsen hat auch das Dessert eine erhöhte Bedeutung gewonnen, indem es dem geistigen Verkehr das richtige Geleise bahnt und dem Medium desselben, der Zunge, Flügel leiht. Das Dessert ist das Signal für die milden Toaste, welche die vorangegangenen offiziellen Toaste meistens in den Schatten stellen, obwohl so Mancher bei dieser geistigen Gymnastik nicht mehr auf den Füßen stehen kann.

Während wir ein feines Diner hauptsächlich der Kunst und Meisterschaft eines geschulten Küchenchefs verdanken — ich glaube, daß wir diesen Titel beim Stände der heutigen Kochkunst der Gilde vom Kochlöf- fel kaum vorenthalten können — sorgt für die Lederbissen des Desserts größtentheils die Natur. Die Früchte bilden den Hauptbestandtheil des Desserts, alle Zonen liefern sie frisch auf unsere Tafel und kaum gibt es für uns eine Jahreszeit, in welcher die Natur uns frisches Obst versagen würde. Kaum reift die edle Winterbirne, der kostbare Winterapfel, so färbt sich bereits die frühe Kirsch, so duftet schon zwischen den zackigen Blättern die herrliche Gartenerdbeere. Und erst die köstliche Banane, die uns Afrika, die glühende Orange, die uns Italien mitten im froststarrenden Winter sendet! Es braucht uns um dieses Dessert nicht bange zu sein und fehlt einmal das frische, so ersetzen wir es durch eingemachtes, kandirtes, gedör- retes und mannigfach zubereitetes Obst, das uns alle Welttheile in Hülle und Fülle bieten.

Die Obstzucht hat heutigen Tages ein so hohes Niveau, eine so große Bedeutung erlangt, daß sie als wirtschaftlicher Faktor ernstlich in Betracht gezogen werden muß. Daß Ungarn auf dem Gebiete der Obst- kultur noch lange nicht das leistet, was es bei der Fruchtbarkeit seines Bodens, bei der Gluth seiner Sonne leisten könnte, ist leider Thatsache. Wohl bauen wir jochweise Melonen — ist doch Ungarn das Me- lonenland par excellence — wohl exportiren wir waggonweise die wachsgelb leuchtenden, süßen Tafel- trauben, mit denen sich keine Traube der Welt messen kann, nach Wien, nach Deutschland und Rußland, allein an edlen Obstbäumen, die konkurrenzfähiges Obst bringen, sind wir noch sehr arm. Wir sind noch nicht zur Erkenntnis des Wertes des Apfels und seiner Schwester, der Birne, gekommen, obgleich schon die Bibel den Apfel als Frucht der Erkenntnis bezeichnet. Ober glauben wir, daß jeder Apfel ein Crispapfel sei, vernachlässigen wir seine Zucht, um nicht in die schwierige Position des Paris zu gerathen? Nun, ich meine, diese Gefahr ist nicht so groß, denn das Zeit-

dem mosaisartigen Staatskörper eine solche Festigkeit, daß derselbe die größten politischen Katastrophen siegreich zu überstehen vermöchte.

Die Reise des Monarchen in den südblichen Provinzen gestaltet sich zu einem wahren Triumphzuge. Vergessen sind alle Partekämpfe, verschwunden sind die vielfachen nationalen und politischen Gegensätze, welche sonst die Bevölkerung in verschiedene Lager scheiden.

Budapest, 9. September.

Se. Majestät hat gestern Morgens von Wien aus die Reise nach Triest angetreten. Der vom Monarchen benützte Separat-Hofzug gelangte gestern über Gloggnitz, Bruck a. d. Mur, Leoben, Knittelfeld, Friesach und Glandorf nach Klagenfurt.

Die Urtheile der kön. Kurie in Ehecheidungsprozessen befinden seit Kurzem einen vollkommenen Systemwechsel. An die Stelle der lagen Gerichtspraxis, welche auf diesem Prozeßgebiete bisher stetig war, ist eine strenge Rigorosität getreten.

alter, wo sich die Schönste, die noch dazu eine Götin war, mit einem Apfel begnügte, ist längst vorüber, jetzt zeichnen wir die Schönste der Schönen mit goldenen Preisen aus und senden ihre Photographie zu Tausenden in die Welt, damit sie Jedermann bewundern möge.

Bisher produziren unsere Obstgartenbesitzer meistens nur für den eigenen Gebrauch; für den Markt, für den Export arbeiten nur Wenige.

Dort könnten die Leute füglich die Sparfassen entbehren, denn um jeden ersparten Gulden wird ein Obstbaum angeschafft und dieser zahlt in seinen Früchten weit höhere Zinsen, als es unsere Sparfassen vermögen.

In der jüngsten Zeit hat die Obstkultur auch in Böhmen einen großen Aufschwung genommen und gelang es, durch ein eigenes Verfahren unfruchtbarern Boden durch Obstzucht ein reiches Erträgniß abzurufen.

Ehecheidungen in Ungarn von Jahr zu Jahr in einem enormen Verhältnisse wächst, zusammenhänge.

Die Mitglieder der Synode der reformirten Kirche S. B. in Ungarn sind in Debreczin wieder vollständig versammelt; heute soll die Vorberathungs-Konferenz stattfinden. Es wird die Hauptaufgabe dieser Session der Synode sein, bezüglich jener Modifikationen schlüssig zu werden.

Nach einer Mittheilung des „Egyetértés“ soll zum Bischof von Steinamanger der Großwardeiner Domherr Dr. Philipp Steiner designirt sein.

Gegenüber der Mittheilung eines russischen Blattes, daß die Reise, welche unser Botschafter in Petersburg, Graf Wolkenstein, jüngst nach Wien unternahm, mit der orientalischen Frage im Zusammenhang stehe, verharren die Offiziosen bei der Behauptung, daß es sich in diesem Falle bloß um eine Urlaubsreise des Botschafters handle.

In unseren diplomatischen Kreisen ist die Ansicht vorherrschend, daß Graf Wolkenstein die Aufgabe erhielt, dem Wiener Kabinett wichtige Mittheilungen zu machen, welche den Grafen Kalnothy bewegen sollen, eine Aenderung in der Haltung des Barons Calice in Konstantinopel zu veranlassen.

sichtete Pyramide. Bis das Bäumchen mit seinen Wurzeln das unfruchtbare Erdreich erreicht und zu Grunde geht, braucht es ungefähr zehn Jahre und während dieser Zeit hat es durch überreiche Fruchtbarkeit bereits goldene Zinsen getragen.

Unsere Zeit regieren die volkswirtschaftlichen Fragen und hätte ich das Glück, Mitglied des ungarischen Abgeordnetenhauses zu sein (damit Sie nicht glauben, es etwa mit einem durchgefallenen Abgeordneten-Kandidaten zu thun zu haben, muß ich bemerken, daß ich mich um dieses Glück bisher noch nicht bewarb).

S. 1. Jeder ungarische Grundbesitzer ist verpflichtet, jährlich, im Verhältniß zu der Größe seines Besitzes, eine gewisse Anzahl von Obstbäumen zu pflanzen.

S. 2. Die Zahl der jährlich zu pflanzenden Obstbäume wird durch eine im Schoße der landwirtschaftlichen Vereine zu diesem Zwecke zu bildende Kommission bestimmt.

S. 3. Jeder abgestorbene Obstbaum muß durch einen frischen ersetzt werden.

S. 4. Es wird eine Landes-Obstbaumschule gegründet, woher jeder Grundbesitzer die gewünschten Sorten zum Selbstkostenpreise beziehen kann.

Ob das geehrte Haus geneigt wäre, diesen etwas drakonischen Gesetzentwurf anzunehmen, weiß ich nicht, jedenfalls aber wäre dadurch erreicht, daß wir künftighin ein besseres und billigeres Dessert hätten.

Charles Gounod.

Dem berühmten Komponisten ist in Folge der jüngst in Birmingham erfolgten Aufführung seines Oratoriums „Redemption“ die allgemeine Aufmerksamkeit zugewandt und die französischen Schriftsteller benutzen den Anlaß, um interessante Details aus dem Leben Gounods mitzutheilen.

Ausland.

Budapest, 9. September.

Zur Tagesgeschichte.

Wir haben bereits gemeldet, daß Alexandria zur Zeit faktisch von 20,000 Arabern belagert wird; die Stadt scheint zur Zeit derart von Truppen entblößt zu sein, daß es die eingeborene Bevölkerung wagen könnte, die englischen Polizeisoldaten bei der Hinrichtung der Mörder Dobson's und Richardson's zu verjagen und bisher, wie es scheint, keine Züchtigung der Revoltirenden vorgenommen werden konnte.

Arabi hat bekanntlich schon sehr früh angefangen, Tel-el-Kebir zu einem wahren Plewna umzuschaffen. Ein Blick auf die Karte genügt, um die Wahl dieses Ortes als eine sehr glückliche zu erkennen.

dem trefflichen Romanchriftsteller Albert Delpit die folgenden „intimen“ Mittheilungen.

Charles Gounod hat soeben einen neuen Triumph errungen. Die englischen Blätter feiern sein neues Oratorium „Redemption“ mit Enthusiasmus.

Zur Stunde hat Gounod die Sechzig überschritten. Er ist von hoher Statur, sein bleiches Antlitz ist von wunderbaren Augen erleuchtet -- die schönsten, die ich je gesehen. Das graue Haar, das dicht über die Schläfen fällt, wird gegen die seit Langem kahle Stirne zu sehr spärlich.

Bekanntlich singt Niemand mit so ergreifendem Zauber. Seine Stimme ist schwach, aber von einem wunderbaren Timbre. Und welcher warme Ausdruck! Sie hat mir stets die Mythe von Orpheus, der die ganze Natur bezaubert, in's Gedächtniß gerufen.

Ich bin zu verwirrt, um durch den Salon zu gehen, wollen Sie die Güte haben, Gounod zu bitten, er möge den „Chevrier“ singen. Ich werde Ihnen für diesen kleinen Dienst sehr dankbar sein.

Einige Minuten später sang der Komponist das Lied. Ich wandte kein Auge von meinem Nachbar ab, dem ich jetzt ganz in's Antlitz blicken konnte. Seine Bewegung war noch größer geworden. Ich zeigte ihn Jedemand und fragte, wer er sei?

Es ist der Graf von Nieuwerkerke.

Gegen das Ende der Soirée sagte der Graf zu mir:

Meine Thränen haben Sie überrascht? Ich w

nördlich von Tel-el-Kebir sich nach Abu-Hammad zieht, legen sich wie ein breiter Kegel Arabis Befestigungs- werke, indem sie vom Wadi-Tumilat zum Delta sich überspannen. Ihr Endpunkt im Delta ist El-Karain, welches in der Luftlinie 10 Kilom. von Tel-el-Kebir entfernt ist. Wenn man eine Karte zur Hand nimmt, auf der das Ueberfluthungsgebiet des Nil kenntlich gemacht ist, so sieht man sofort, daß diese Verschanzungen meist- haft auf die Periode der Nilüberfluthung berechnet sind. Bei normaler Höhe überschwemmt nämlich der Fluß einerseits das Wadi-Tumilat bis einige Kilometer östlich von Tel-el-Kebir. Da die südlichen Wüstenhügel etwa zwei Kilometer östlich von Tel-el-Kebir sich erheben, so können die Briten die Verschanzungen zwar von Süden her beschließen, aber nicht erklimmen. Auf der anderen Seite steht das Delta unter Wasser und macht eine Um- gebung der Verschanzungen von Norden her unmöglich. In der zweiten Hälfte dieses Monats nun beginnt der Nil seine höchste Höhe zu erreichen, um Ende Oktober wieder seinen Rückgang zu beginnen. Arabi nun verfügt über den ganzen kunstvollen Schleusen-Apparat; er hat es also in der Hand, den Fluß zu Hilfe zu rufen, um seine Ver- schanzungen zu verankern und vor Planfenbewegungen sicherzustellen. Nach den Schilderungen der Engländer, welche jenen Wall von Befestigungen von fern gesehen haben, sollen dieselben sehr bedeutend sein. Man wird es ihnen glauben müssen, wenn man bedenkt, daß der Vater Nil seine Söhne seit Jahrhunderten zu Erbauern er- zogen hat. Geduldige Fellaänder haben hier ein Plewna geschaffen, welches den Engländern saure Arbeit machen wird, wenn es halbwegs mit jener Zähigkeit vertheidigt wird, mit der sich Orientalen hinter Befestigungen zu schlagen pflegen.

Die englisch-türkische Militä- rkonvention ist noch immer nicht abgeschlossen. Lord Dufferin ist mit mehreren Phrasen in der Pro- klamation gegen Arabi nicht einverstanden, da dieselben von dem vereinbarten Inhalte abweichen; er hat hier- über an Lord Granville berichtet, um Instruktionen zu verlangen. Die formelle Unterzeichnung der Militär- Konvention wurde daher veragt.

Aus Frankreich liegt wieder eine beme- renswerthe Rundgebung gegen Deutschland wegen der Haltung desselben in der ägyptischen Frage vor. Der „Temps“ schreibt nämlich:

Anlässlich der Sprache der deutschen Blätter, welche unter Einem die englische Aktion tadeln und Frankreich gegen dieselbe aufreizen, bemerken wir, daß diese vom eigenen Interesse eingegebenen Aufreizungen vergeblich bleiben werden. Frankreich habe rasch begriffen, daß die englische Expedition in Ägypten den französischen Interes- sen vortheilhaft sei und daß es, mit England zerworfen, das Spiel für einen Dritten machen würde. Die Freundschaft zwischen Frankreich und England sei eine gegensei- tige; jedes derselben begreift, daß ein Zerwürfniß sie iso- liren würde. So lange wir eine auswärtige Politik haben werden, wird der Grundpfeiler unserer auswärtigen Be- ziehungen das Einvernehmen mit England bilden. Die Konstantinopeler Konferenz hatte den eigenen Zweck, Frankreich und England zu zerwerfen, wie dies die Ita- liener zugestanden haben, die entschieden die enfants terribles des europäischen Konzerts sind. Die ägyptische Frage, sagt der „Temps“, werde das Einverständnis mit Eng- land nur befestigen können.

Die Pariser Patrioten-Liga hat eine Subskription eröffnet: 1. zum Ankauf, Ver- öffentlichung und Versendung von patriotischen Mit- theilungen, Gesängen und Bildern; 2. zum Ankauf von Waffen für den Scheidenstand und das Exerzieren, sowie für Turnvereine; 3. zur Unterstützung

und Bildung von Turn-, Schützen- und Fecht-Klubs, Singvereinen, Hilfsvereinen u. s. w.; 4. zur Grün- dung von öffentlichen Vorlesungen und zur Organisa- tion patriotischer Feste. Das Komite, welches den Auf- ruf zur Subskription unterzeichnet hat, besteht aus vielen namhaften Personen.

**Lokal-Anzeiger.**  
Aus dem Baurathe.

In der jüngsten, ersten Sitzung nach den Ferien wurde zunächst auf Antrag des Vorsitzenden Baron Fried- rich P o d a n i c k y beschloffen, daß der Freude über die Auszeichnung des Mitgliedes Nikolaus P o l mit dem Ritterkreuze des Leopoldordens protokollarisch Ausdruck verliehen werde.

Sodann meldete der Vorsitzende, daß während der Ferien folgende **Radialstraßengründe** verkauft worden sind: Nr. 25 Delibabgasse, Gruppe 39, 192,67 □-Klafter, zu 15 fl. per □-Klafter an Julius S a d o r; Nr. 4144 (Top. 3.) Delibabgasse, Gruppe 35, 305,81 □-Klafter, zu 18 fl. 10 kr., an Friedrich S c h u l t h e i ß und Frau; Radialstraße 113, Gruppe 29, 397,67 □-Klafter, zu 47 fl. 50 kr., an Moriz L i n d e n b a u m und Frau; Radial- straße Nr. 7, Grundbuchnummer 3960, Gruppe 13, 236,20 □-Klafter, zu 175 fl. 5 kr., an Max S t e r n. — Diese Verkäufe wurden genehmigt.

Der Präsident meldet ferner: Der Kommunikations- minister hat seinerseits die Erlaubniß zur Verlängerung der Kollbahn der Holzindustrie-Gesellschaft von ihrem Neu- pester Etablissement über den Hausengrundstück ertheilt; dem Refusur des F. Kleeburg gegen den Beschluß des hauptstädtlichen Magistrats, wonach die Bewilligung zur Errichtung einer Menageriebude an der Ecke der Johannis- gasse und oberen Waldzeile verweigert wird, ist nicht Folge gegeben worden; die vom Grunde 2291/87 Szonygasse des Anton R e i c h in Folge der Regulierung wegwaltende Extension von 680 □-Klaftern ist mit 20 fl. per □-Klafter eingelöst worden; der Regulierungsplan des Petöfplatzes ist genehmigt worden; dem Refusur der R o b e y und Komp. gegen den Beschluß des Magistrats, wonach an der Káfosgasse, neunten Bezirk befindlichen Dampfmaschine der Rauchfang erhöht und mit einem Funkenfänger ver- sehen werden soll, ist nicht Folge gegeben worden; zur Herstellung der Röhrenleitung von der Kellenfölder Station der Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn bis zur Donau hat das Kommunikationsministerium die Bewilligung ertheilt; der Beschluß des Magistrats, daß die auf dem Grunde 9 Batonygasse und 29 Delibabgasse der Frau Julius S o r s t e r im Bau befindliche Villa abgetragen werde, wird auf den motivierten Refusur des Architekten Joseph L o h r hin abgeändert und der Refusur wird wegen der Verjährung, daß er den Beginn des Baues dem Inge- nieuramt nicht angemeldet hat, bloß zu einer Geldstrafe verurtheilt. — Alle diese Anmeldungen werden zur Kenn- niß genommen.

Die Pensionsanstalt der ungar- ischen Staatsbahnen will auf der Radialstraße auf dem der Oper gegenüberliegenden Grundkomplexe ein **Palais** auführen, dessen Plan im Wege des Konkurses beschaffen werden soll. Um nun das Bauprogramm fest- stellen zu können, richtete die Anstalt mehrere Fragen an den Baurath, dessen technische Kommission sich mit dieser Angelegenheit befaßt hat. Die Kommission empfiehlt, daß der vorliegende Bau in einer dem Rittalit des Oper- hauses entsprechenden Länge zu gestalten sei, doch so, daß der höchstens viertheil Klafter breite Vorsprung nur mit Arkaden, die dem Passantenverkehr offen stehen sollen, be- baut werde. Dieser Vorsprung kann in der ganzen Höhe des Gebäudes bebaut werden und übergeht um den Preis von 355 fl. per Quadratklaster in den Besitz der Anstalt.

Der Baurath acceptirt diese Proposition mit der Ergänz- ung, daß eventuell das Rittalit die ganze Länge des Ge- bäudes einnehmen dürfe.

Die in dem Protokoll über die nachträgliche admi- nistrative Begehung des Central-Personenbahnhofes ent- haltenen Bestimmungen werden genehmigt.

Als Ort der Erweiterung des Lastenbahnhofes der ungarischen Staatsbahn überlassenen Lagerplatzes erbaut werden soll, ist ein auf dem Viehtriebwege befindlicher Privatgrund aussersehen worden, in Folge dessen die all- gemeine Regulierung dortselbst eine Abänderung erleidet. Der Baurath acceptirt den von der gemischten Kommissi- on festgestellten Plan, nach welchem die 14 Klafter breite Gasse, welche diesen Grund schneidet, dermaßen trans- locirt wird, daß sie den Pulverturmgrund tangirt, wäh- rend der Kasernengrund von feuerpolizeilichem Gesichts- punkte von allen Seiten durch Gassen umgeben sein wird — vorausgesetzt, daß das Militärärar die zur Herstellung dieser Gassen erforderliche Extension aus dem Pulver- turmgrund überläßt.

Betreffs der Regulierung des **Labaner Kirchen- platzes** erklärte sich der Baurath, dem Ansuchen der hauptst. Kommune entsprechend, bereit, zu den Kosten derselben die Hälfte (6000 fl.) beizutragen, da diese Re- gulierung in Folge der Umlegung des Leufelsgrabens dringend nothwendig erscheint und seinerzeit zu diesen Ar- beiten auch die Kommune einen wesentlichen Beitrag lie- ferte. — Betreffs der Legung des **Asphalttrottoirs** in der Herrengasse, auf dem Paradeplatz und in der Laver- nikusgasse (Festung) beharrt der Baurath bei der bereits festgestellten Regulierungslinie. — Gegen den von der Firma G r ü n w a l d und Komp. im Interesse ihres Fa- briks-Etablissements (3. Bezirk St.-Andreas-Strasse) projek- tirten Kanal wird keine Anwendung erhoben. — Dem Ignaz K o n e c o n i und Frau wird gestattet, die auf dem Grunde Nr. 12, Kanolberggasse, befindliche Verkaufsbude drei weitere Jahre bestehen zu lassen. — Die Ausbesser- ung der Seitenjahrstraße der **Radialstraße** sowie des in Folge der vielen Bauten wesentlich verordornen Trot- toirs wurde angeordnet; die Kosten betragen 2220 fl. — Die Refusur des Franz S c h ü l l e r, Georg B r e i e r, B. W e l a W a y, Paul M ó r i, Alois S t r o b e n z und Ladislaus F a ß l gegen verschiedene Magistratsbeschlüsse wurden verworfen.

Während der Ferien wurden folgende **Baukän- zen** anstandslos ertheilt: Eugen B e r c z e l l y, 9. Bez., Káfosgasse Nr. 9207-5, einstöckiges Wohnhaus; Mayer K r a u s und Sohn, 8. Bez., Freudenthalgasse Nr. 3-7251, ebenerdiger Zubau; Franziska S t u n a, 8. Bez., Lauffer- gasse Nr. 15-6770, Zubau; Martin F e l d h o f f e r, 1. Bez., Budaerstraße Nr. 10237, ebenerdiger Zubau; Michael S c h l e i ß, 8. Bez., äußere Stationsgasse, Nr. 34-6357, Zubau; Dem B e a m e n - P e n s i o n s f o n d e r k ö n i g l i c h - u n g a r i s c h e n S t a a t s b a h n e n, Ecke der Radialstraße und Herrengasse, Nr. 95, 97, 99 und 4098, dreistöckiges Wohnhaus; Ladislaus T ö t h, 10. Bez., innere Jägerbörner-Strasse, Parterrehaus; Ja- kob K l e i n e i s e l, 8. Bez., Calvariengasse Nr. 6-6547, einstöckiges Haus; Dr. Johann Nepomuk H e i n r i c h, 1. Bez., Köfeningasse Nr. 6, 8 und 10, Ankerstraße Nr. 7, Parterrehaus und Remise; Alexander S ó z s a, 7. Bez., Viehtriebstraße Nr. 1897, prov. Stall, Zimmer und Küche; Eugen A. H o r v á t h, 10. Bez., Eisenbahn- gasse Nr. 7334, Parterre-Wohnhaus; Wilhelm K e i z e r, 3. Bez., Altosen, Ludwiggasse, Nr. 169, Magazin; Mar- kus M a e r l e, 6. Bez., große Boulevardgasse Nr. 933-24, zweistöckiges Wohnhaus; Konstantin S p i r a, 6. Bez., Vindbaggasse Nr. 3045, Parterrehaus; Johann K o l b i n g e r, 8. Bez., Magdalenen- und Loufingasse Nr. 33-808,809, Zubau; Paul T o b o r e f k u, 10. Bez., Vi- harigasse Nr. 8624, Parterrehaus; Karl M e u s l o f f

jabrelang von Frankreich abwesend und habe Gounod so lange nicht gehört.

Wie herrliches vermag doch das Genie, da es ihm gelingt, selbst das Herz eines so starken Mannes zu be- wegen!

Seit mehr als zwanzig Jahren, seit seiner Heirath mit Frä. Anna Z i m m e r m a n n, hat Gounod stets dieselbe Wohnung in der Rue la Rochefoucauld inne- gehabt; erst seit drei Jahren hat er sie verlassen. Er wohnt gegenwärtig auf der Place Malesherbes, in einem Hause, das seiner Schwägerin Mme. Wigny, der Witwe des ausgezeichneten Architekten gehört. Er besitzt dort ein riesiges Arbeitszimmer, das einen gerabezu monumentalen Anblick bietet. Das Piano steht beim Entrée neben dem eno-men Kamine, einem Kamine aus alter guter Zeit, wie man sie nur noch in den Schlössern der Touraine findet. Gerade gegenüber steht eine große Orgel von Ca- vallis Coll, zu der man einige Stufen emporsteigen muß. Welcher Genuß, Gounod auf dieser Orgel spielen zu hören! Der Meister läßt, den Blick zum Himmel erhoben, die Finger über die Klaviatur gleiten. Er improvisirt oft. Einst sagte ich zu einem großen Maler:

— Da haben Sie Gounod, der mit dem Genieus der Musik plaudert.

Niemals hat mir ein Mensch mehr als dieser (und Victor Hugo) durch seine äußeren Manifestationen einen besseren Begriff von dem gegeben, was eigentlich das Genie ist. Wenn er sich der inneren Eingebung überläßt, dann vollzieht sich eine erhabene Transformation in ihm. Die Augen erglänzen, das bleiche Antlitz erglüht. Das ist dann nicht bloß ein Musiker, das ist die Musik selbst, die lebendige Harmonie.

Ich besitze ein mir kostbares Andenken. Noch in zarter Jugend hatte ich das Glück, in diesem edlen Hause empfangen und geliebt zu werden. Eines Tages schickte mich Gounod in die Oper, damit ich mir „Don Juan“ ansehe. Als er mich am nächsten Tage fragte, wie ich mich unterhalte, hätte, gestand ich ihm, daß ich mich ge- langweilt. Meine Entschuldigung sind meine siebzehn Jahre. Gounod setzte sich an's Klavier, hieß mich in seine Nähe kommen, öffnete die Partitur des „Don Juan“ und sagte mir:

— Sie haben sich gestern ganz einfach deshalb ge- langweilt, weil Sie nichts verstanden haben. O, mein theures Kind, wenn Sie wüßten, was Mozart ist! Se- hen Sie, als ich in der „Cole de Rome“ war, da sagte ich: Ich. Als ich nach Paris zurückkehrte, sagte ich: Ich

und Mozart. Mit vierzig Jahren sagte ich: Mozart und ich. Heute sage ich: Mozart.

Nach kurzem Stillschweigen fuhr er fort:

— Sie machen die ersten schriftstellerischen Ver- suche. Sie wollen die Achtung vor Ihrer Kunst bewahren. Gut denn, so versuchen Sie, so gut als möglich die Kunst Anderer zu verstehen. Hören Sie mir zu, ich will Ihnen „Don Juan“ erklären.

Und volle drei Stunden gehörte Gounod mir allein an. Gounod, der Mozart's Genie durch das seine über- siegte und einzelne Stellen wiederholte, deren Schönheit er mich empfinden lassen wollte. Ich kann niemals ohne tiefe Bewegung daran denken. Es liegt etwas ungemein Rührendes in dieser That eines großen Künstlers, der im Zenith seines Ruhmes sich bemüht, den Geist eines Kin- des zu erziehen.

Das geschah zu Montretout in dem Park, den die Preußen später verwüsteten, in dem Hause, das zwölf Jahre später durch die Bomben zerstört wurde. Und wenn ich die Augen schlicke, sehe ich in der Klarheit mei- nes Gedächtnisses einen jungen Menschen, einen noch nicht zwanzigjährigen Schriftsteller, den der Schöpfer des „Faust“ mit väterlicher Güte überhäuft. Dieser junge Mensch hatte mit Noth zu kämpfen; Gounod wußte es. Wie konnte man dem Anfänger helfen, ohne seinen Stolz zu verletzen? Der Musiker hatte einen Gedanken von weiblicher Delikatesse. Er ersuchte einen Poeten um ein Gedicht und schrieb die Musik dazu. Dann sprach er zu dem jungen Manne:

— Diese Melodie gehört Ihnen; ich gebe sie Ihnen.

Der junge Mann verstand nicht recht. Der Her- ausgeber Choudens erklärte ihm die Sache; er bezahlte jede Arie von Gounod mit 500 Francs. Das war das Heil des jungen Poeten. Als es ihm später glückte, sich emporzuarbeiten, wollte er Gounod die kleine Summe zurückerstatten, aber dieser sagte:

— Geben Sie es einem unglücklichen Schriftsteller. Dann sind wir quitt. Ihnen aber verbiete ich, jemals da- von zu sprechen.

Ähnliche Züge bezeichnen die ausgezeichnete Güte des Mannes. Und ich wollte ja namentlich den Menschen schildern. Viele bilden sich ein, daß Gounod seine Erfolge ohne jede Anstrengung erreicht habe. Die das meinen, kennen die zahlreichen Ungerechtigkeiten des Publikums nicht. Wer würde es heute glauben? Als man im Jahre 1859 den „Faust“ zum ersten Male auführte, fiel dieses Meisterwerk durch. Es hatte nicht einmal einen künstlerischen

Erfolg. Erst mußten die Fremden die Oper mit Beifall überhüllten, dann erst applaudirten auch die Franzosen. Das Werk feierte einen wahren Triumphzug durch Deutsch- land; dann erst gefiel es den Parthern.

Ich glaube, der Ruhm des lebenden Gounod sei nichts im Vergleiche zu dem Ruhme, dessen er nach seinem Tode theilhaftig werden wird. Man wird dann nicht glauben wollen, daß die französische Kritik sich nicht die Mühe nahm, nach England zu gehen, um sein Oratorium anzuhören. Unter den Namen, welche die Nachwelt auf- behahrt, wird auch der Gounod's unter den Ersten sein, neben Raphael, Muffet, Mozart, Racine und Sophokles.

Und hat Gounod niemals Schwächen befallen? Hier komme ich auf einen delikaten Punkt. Aber ich möchte hier nicht meine Gedanken vollständig enthüllen. In diesem Jahrhundert, da Alles sinkt, hat man oft er- staunliche Regungen von Moral. Ich frage mich, ob die Zukunft sich viel damit befaßen wird zu wissen, daß eine Wahnmüthige bei den Konzerten Gounod's Ständale ma- chen wollte? Die Nachwelt wird nur darüber lächeln, wenn man ihr erzählen will, welches Unrecht das Pu- blikum Gounod gegenüber beging. Wenn man seine Le- bensgeschichte lesen wird, wird man wissen, daß er gut, wird man seine Werke lesen, so wird man wissen, daß er groß war. Das Genie und die Güte! Wenn ein Mensch diese beiden besitzt, dann steht er so hoch über den Anderen, daß Alles übrige wenig Bedeutung hat.

Unter den Werken Gounod's bewundere ich die Par- titur von „Polyeucte“ am meisten. Jemand sagte darüber:

— Mein Gott, wie das lang ist!

Ich suchte die Achseln. Ich erinnere mich, daß bei der ersten Aufführung von Mozarts „Don Juan“ in Wien Kaiser Joseph zum Komponistur sagte:

— Ihre Oper ist zu lang, es sind sehr viele No- ten darin!

— Majestät, erwiderte Mozart, keine einzige aber zu viel.

„Don Juan“ lebt und wird stets leben. Auch Gou- nod's Werke werden leben, was auch mancher Kritiker darüber sagen mag. Man muß sich nur daran erinnern, was Théophil Gautier erzählt.

Ein Lohnschreiber des Empire hatte Victor Hugo insultirt. — Laßt ihn doch, sagte der große Dichter mit sei- nem breiten Lächeln. Man kann die Sperlinge nicht daran hindern, die Statuen zu beschmutzen.

und Sohn, 5. Bez., Hausengasse Nr. 16-1459, Arbeiterbaracke; Ferdinand J á h l, 2. Bez., Nachtigallengasse Nr. 22-6950, Parterrehaus; Mich. Gy ó r i - G i s h w i n d t, 6. Bez., Radialstraße Nr. 40-42, dreistöckiges Haus; C. S c h e m b e r und Sohn, 7. Bez., Nottblattengasse Nr. 12-14, Waaghaus und Parterrehaus; Hermann R e i m a n n, 6. Bez., Radialstraße Nr. 105, zweistöckiges Haus; der Firma G a n z und Komp., 2. Bez., Ganggasse Nr. 249-250-11 und 15, Aufbau eines zweiten Stockwerkes; P e r l und W e i l, 9. Bezirk, Sorokjárszerstraße Nr. 9607, Fabrikbau; Franz F i g y e l m e s, 1. Bezirk, Bloßberg, Nr. 10614, Keller und Veranda; U g o s S p i o s, 7. Bezirk, Rátosgrabenstraße, Nr. 15-4725-4726 einstockiges Haus; Simon H a a s, 1. Bez., Promontorerstraße Nr. 6, Stangelei; Anton K r e i s c h e, 6. Bez., Ecke der Mohren- und Operngasse, dreistöckiges Haus; Andreas S a z l e b n e r, 1. Bez., Adlerberg Nr. 8123-8126, stockhohes Villa; Jakob P o l l a k und Sohn, 2. Bez., Sigmundgasse, Blauwaarenfabrik-Verstärkte; Johann G u e d i, 3. Bez., Lechengasse Nr. 68, Zimmer, Küche und Stall; Alexander D h m ü l l e r, 6. Bez., Herzengasse Nr. 6-4071, Parterrehaus; Julius B á n y á s, 6. Bez., Ecke der Radialstraße und Bajagasse Nr. 115-4130, Villa; Joh. N e u h o l d, 7. Bez., Tabakgasse Nr. 80-4549, Remise; Hermann B r ü l l, 6. Bez., Radialstraße Nr. 11-3813, dreistöckiges Wohnhaus; Joseph B u r g e r, 1. Bez., Tabak Nr. 43-1593, Waschküche; Alexander H a t s c h e t, 6. Bez., Königsgasse Nr. 30, zweistöckiges Haus; Aurelia S c h ö n, 1. Bez., Auwinkler Nr. 472-a, Willazubau; Joseph S e l m á r, 7. Bez., Stephansweg Nr. 5-4356, Parterrewohnhaus; Ladislaus B a r g h a, 1. Bezirk, Bloßberg Nr. 10644-10645, Weinhaus und Keller; Frau Julie H u t e r a, geb. F ü r i, 2. Bez., große Nachgasse Nr. 27, Parterrehaus; Karl S i r s c h e d e r, 3. Bez., Altöfner Bürgerplatz Nr. 2-471, Lusthaus; Franz B e l l a, 3. Bez., Altöfen, Majláthgasse Nr. 22, Zubau; Florian F e l d h o f f e r, 1. Bez., Adlerberg Nr. 258-8082, Eisgrube; Dr. Franz S t a d l e r, 1. Bez., Logogygasse Nr. 57, Zu- und Umbau; Brüder S ö d e r, 6. Bez., äußere Wäthnerstraße Nr. 1549-1, Parterrehaus; Hubert B a l t h a u s e r, 8. Bez., Szegonngasse Nr. 28-1736, Zubau; Alexander B u r i á n, 6. Bez., große Johannesgasse Nr. 38-4170, Zu- und Umbau; Ch. E. L. C r o s s, 3. Bez., Neustift, Herömgasse Nr. 24-32-3904-3911, Schuhmacher und Sackmagazin; Jakob K a a b, 3. Bez., Altöfen, Majláthgasse Nr. 11, Remise; J. B r ö d l e r, 1. B., Nr. 10669-84, Umbau; Wilhelm K u n o s y, 1. Bez., Nr. 6359-6-8, Willazubau; Brüder K ö l b e r, 8. Bez., Salpetergasse Nr. 2-6145, Remise; Michael E ö t h, 6. Bez., Waldgrund Nr. 1675-1676, Remise und Keller; Katharine F u c s, 8. Bez., Pratergasse Nr. 7070-51, Zubau; Albert B e r n h a r d t, 10. Bez., Steinbruch, Nr. 27-7992, Parterrehaus; S. H o f f m a n n, 6. Bez., Eötvösstraße Nr. 28-3434, Stall und Remise; G r u n w a l d u. Komp., 3. Bez., Szt.-Erdreerstraße Nr. 1378-1382, Zubau; Anton J g l, 2. Bezirk, Nr. 5421, Villa; Frau Anton K ö f f e r, 1. Bez., Leopoldfeld Nr. 555, Zubau; Jakob B e r n h a r d t, 10. Bez., Nr. 9.10.16-6, Parterrehaus; Direktion der S a h n r a d b a h n, Schwabenberg, Villa; Ernst S e y d e r h e l m, 7. Bez., Eötvösstraße Nr. 28, Gemüchshaus; Johann A c s, 6. Bez., gr. Johannes- und Bajagasse Nr. 4191-9, Villa; G e r s o n S p i k e r und Komp., 3. Bez., Altöfen, Bajosgasse Nr. 127, Umbau; Adolph K r a u t h, 6. Bez., Arenastrasse Nr. 71, Villa; Mathias B ö h m, 9. Bez., Erdögasse Nr. 13, zwei Remisen; Moriz W a h r m a n n, 6. Bez., Radialstraße Nr. 31, dreistöckiges Wohnhaus; Emma L o v o s y, 7. Bez., äußere Trommelgasse Nr. 55, einstöckiges Wohnhaus.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 9. September.

Zu den Kommunalwahlen. Wir machen die Wahlberechtigten neuerdings aufmerksam, daß sie betreffs der Kommunalwahlen bis inklusive 11. d. vor den Konfiskationskommissionen erscheinen mögen, um ihres Wahlrechtes nicht verlustig zu werden.

Zu Angelegenheit der Budapester Landes-Industrierausstellung im Jahre 1884 findet auf Initiative des Handelsministers am 18. d. eine größere Konferenz statt, zu welcher die Hauptstadt um Entsendung von Vertretern aufgefordert wurde.

Die Staatsanstalt für unheilbare Irrensinige wird im nächsten Frühjahr ihrer Bestimmung übergeben. Das Ministerium bittet nun die Hauptstadt, Gas- und Wasserleitung unentgeltlich einzuführen. Da in jener Gegend (Wiedtrichgasse) keine Leitungsröhre sich befinden, so ist das gewünschte Opfer ein ziemlich großes.

Pachtsteigerung. Die städtischen Ackerfelder, die von sechs zu sechs Jahren — noch nach alter Sitte unter Trommelschlag — im Lizitationswege verpachtet werden, werden in Folge der Bahnbauten, Regulierungen u. dgl. immer weniger, während die Zahl der Pachtlustigen, deren Erwerb die Bearbeitung der Ackerfelder bildet, in steter Zunahme ist, was eine bedeutende Pachtsteigerung zur Folge hat. Vom Montag bis heute wurden in Steinbruch, nächst der ungarischen Staatsbahn, 200 Ackerfelder zu je 2-4 Joch unter großer Theilnehmung verpachtet. Der niederste Pachtzuschlag per Joch und Jahr beträgt 7 fl., der höchste 70 fl. Das Resultat ist sehr günstig, da bei mehreren Parzellen der bisherige Pachtzuschlag von 6 fl. per Joch und Jahr auf 30 fl., und bei den meisten anderen Parzellen von den bisherigen 20 fl. auf 40 fl. gesteigert worden ist. Am Montag werden im Steinbrucher Neugebirge noch 19 Parzellen, und am Dienstag im fünften Bezirke am Hausenjang ebenfalls 19 Parzellen verpachtet.

Zur Anlage des neuen Friedhofes in Ofen (heutiges Thal) sind 20 Joch Privatgründe zu erwerben, die um ca. 2 fl. per Quadratklaster zu haben sind. Um diese dringende Angelegenheit endlich ins Reine zu bringen, hat der Magistrat die betreffenden zwanzig Grundeigentümer für den 18. d. zu einer Verhandlung eingeladen.

Das Jagdrecht auf dem hauptstädtischen Gebiete ist derzeit an Herrn Alois U n g e r um 300 fl. verpachtet. Mehrere hiesige Jagdfreunde haben an die Generalversammlung eine Einsache gerichtet mit der

Bitte, daß dieser Vertrag nicht verlängert, sondern wegen Verpachtung des Jagdrechtes der Konkurs ausgesprochen werde. In dem neuen Pachtvertrag soll bestimmt werden, daß jedem hiesigen Bürger, der die Jagd nicht gewerbemäßig betreibt, eine Jagdkarte zu einem dem Pachtzuschlag und der Anzahl der Teilnehmer entsprechenden Preise ausgefolgt werden muß, damit der Pächter kein Geschäft aus diesem Sport machen kann. Ferner wäre jede Jagdkarte mit der Photographie und der Unterschrift des Eigentümers zu versehen. Der Magistrat wird diese Eingabe in der nächsten Sitzung verhandeln.

Umschreibung von Immobilien. Vom 3. bis 9. d. wurden folgende Realitäten-Umschreibungen angemeldet:

Die Liegenschaften des Karl R o s c o n i und Genossen, Ofen, Nr. 8041-8047/c, kaufte der Verein vom „r o t h e n K r e u z e“ der Länder der ungarischen Krone um 23,400 fl.; das Haus der Andreas und Barbara H e l l m e r, 8. Bezirk, Herbstgasse Nr. 8, kaufte Friedrich und Estka S t ü h m e r um 50,000 fl.; Haushälfte, zur Verlassenschaft nach Joseph D u i k l gehörend, 4. Bezirk, Schwurplatz Nr. 3, Fischplatz und Toronygasse Nr. 1, nach dem Tode des Joseph D u i k l, erbte Frau Joseph D u i k l; die auf 13,259 fl. geschätzte Hälfte der zur Verlassenschaft des Peter D e l m e d i c o gehörigen Liegenschaften, Ofen, Nr. 2604, 2666, 5862 und 5577, erbte August D e l m e d i c o; das Haus des Franz L e j c h, Ofen, Nr. 655, kaufte Stephan und Elisabeth F i t t i g um 2800 fl.; die Weingärten der Simon und Marie F i e r h o l c z, Ofen, Nr. 9990-91, kaufte Moriz F i r i c h l e r um 2200 fl.; die Häuser der Therese K o h n - S c h o p b e r g e r, 6. Bezirk, Chemnigergasse Nr. 35, Rosengasse Nr. 44, 8. Bezirk, große Fuhrmannsgasse Nr. 2, Volkstheatergasse Nr. 33, kaufte nach dem Schätzungswerte von 150,000 fl. im Tauschwege Dr. Gustav Ritter v. S c h l e s i n g e r; das Haus der Hermine B a n i c e t - S c h r o f f, Ofen, Wasserstadt, Nr. 451, kaufte Therese L e m e r y - S e z e p l i g e t h y um 7000 fl.; das Haus des Eduard B ö s g e l y, Ofen, Christenstadt, Nr. 428/9, kaufte Alexander A l l e r um 3000 fl.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 9. September.

Unsere heutigen Beilagen. Auf der ersten befinden sich: Gerichtshalle, Handels- und Effectenbörse, Wasserstand, Lotterziehungen und Inserate; — die zweite enthält: Die Feuilleton-Zeitung (Freigesprochen, „Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Rose Nojier“, sowie die Fremdenliste und Inserate.

Wetterbericht. Gestern Abends fiel hier ein mehrstündiger, zeitweise sehr starker Regen; auch heute blieb der Himmel den ganzen Tag bewölkt, es regnete aber nicht. Das Thermometer zeigte Mittags 16 Grad Reaumur, das Barometer ist auf 768 Mm. gestiegen. In den übrigen Landestheilen ist bei zumeist nördlichen, stellenweise stärkeren Winden die Temperatur ein wenig gefallen, der Luftdruck im Nordwesten gestiegen. Bei Debreczin ist eine lokale Depression von 759 Mm. Das Wetter ist zumeist trüb, mit zahlreichen Regen, stellenweise in ansehnlicher Menge. Gewittererscheinungen waren in Budapest, Erlau, Orsova und Spolnok. Der Luftdruck ist auf dem Kontinent allgemein gestiegen, die Luftdruckdifferenzen sind gering (763-772). Die hiesige Wetterwarte kündigt im Nordwesten kühles und heiteres, im Südosten trübes Wetter mit Regen an.

Die Ankunft der Kaiserin in Wien. Die Kaiserin, welche sich am 14. Juni nach Feldafing und von dort zum Sommeraufenthalte nach Ischl begeben hat, ist heute um 7 Uhr Morgens nach nahezu dreimonatlicher Abwesenheit mit der Erzherzogin Marie Valerie und der Prinzessin Amalie von Baiern mittelst Separathofzuges der Westbahn wieder hier eingetroffen. Die Kaiserin und die Prinzessinen begaben sich nach Schönbrunn.

Das Kronprinzenpaar in Italien. Wie der römische Korrespondent des „Tagblatt“ mittheilt, werden Kronprinz Rudolph und Kronprinzessin Stephanie a n i e nach dem Besuche der Triester Ausstellung nach Italien reisen.

Adelsverleihung. Se. Majestät der König hat dem Budapester Großgrundbesitzer und Industriellen Mayer K r a u s z in Anerkennung seiner Verdienste auf wirtschaftlichem und industriellem Gebiete den ungarischen Adelsstand mit dem Prädikat „M e g y e r i“ für sich und seine Nachkommen verliehen.

Erzherzog Joseph in Böhmen. Aus B e p r i m wird uns unter dem Geßtrichen geschrieben: Erzherzog Joseph traf auf seiner Inspektionsreise heute hier ein und wurde festlich empfangen. Im Namen des Klerus hielt Titularbischof P r i b e k, im Namen des Komitates Obergespan Baron F i k t h, im Namen der Stadt Gerichtspräsident L a k y eine Ansprache, worauf sich der impotente Zug nach der Stadt in Bewegung setzte. Ein Triumphthor trug vorne die Aufschrift: „Isten hozott“, auf der Rückseite „Isten veled“, ein zweites „Magyar szivek fogadnak“ und „Magyar szivek kísérek“. Er. t. Hohetz zu Ehren wurde ein Fackelzug arrangirt, bei welcher Gelegenheit Gerichtsrath Hongrácz die Anrede hielt, welche der Erzherzog erwiderte; die Stadt war beflaggt und illumirt.

Kaiserin Eugenie in Oesterreich. Nach der „Raffegna“ in Rom soll die Kaiserin Eugenie das Schloß Wasserberg in der Steiermark, Eigenthum des Barons Herring, um den Preis von 1,500,000 Lire angekauft haben.

Das Leichenbegängniß Stephan v. Fabry's fand gestern unter sehr lebhafter Theilnahme in Bartfeld statt. Bei der Trauerzeremonie waren die Deputation der königl. Kurie, der pensionirte Septemvir Ernst Hebrý, Vizegespan: Péchy, die Reichstagsabgeordneten Trányi und Almáhy, die Familien Semfey, Vertbold, Wilke und ein überaus zahlreiches Publikum

anwesend. Die Einweihung der Gedenktafel vollzog der Abt Raczvinsky mit glänzender Assistenz. Der mit Kränzen reich bedeckte Sarg wurde von Mitgliedern des Episcoper Gerichtshofes und des Bartfelder Bezirksgerichtes, sowie von Bürgern der Stadt Bartfeld in den Friedhof getragen.

An Kostuth's am 19. d., findet im großen Gasthause des Stadtwaldchens um 7 Uhr Abends ein Banket statt. Das Arrangement des Bankets besorgt das Volkstheatermitglied B a s v á r y - K o v á c s.

Jubiläum. Der Titular-Direktor der Buchhaltung im kön. ungar. Kultus- und Unterrichtsministerium, Joseph B ö h m, beging heute die Feier seines vierzigjährigen Staatsdienstes. Im Namen des Buchhaltungspersonales brachte der kön. Rath Direktor Johann Ganzely dem Jubilar die Glückwünsche dar. Seine Kollegen im Amte überreichten sodann dem Gefeierten ein sehr hübsch gearbeitetes silbernes Tintenfaß sammt Feder. — Der ungarische Ingenieur- und Architektenverein hat ein Komitee damit beauftragt, alle vorbereitenden Schritte zu machen, um das fünfzigjährige Jubiläum Nikolaus J h l s in würdiger Weise zu begehen.

Das Regiment Russisch Nr. 33 ist heute Mittags mittelst Separatzuges nach Wien abgereist. Vormittags inspizierte der Landeskommandirende Baron G e l s h e i m - G y u l a i das scheidende Regiment auf dem Exerzierplatze vor der Valerkaferne. Nach der Inspizierung richtete Se. Erzellenz an das Offizierskorps eine Ansprache, in welcher er seiner Zufriedenheit über die Haltung und Tüchtigkeit des Regiments Ausdruck verlieh und die Hoffnung aussprach, daß es sich in seiner neuen Garnison eben so tüchtig bewähren werde. Das Regiment, welches vier Jahre lang den Garnisonsdienst in Budapest versehen und sich während dieser Zeit die Sympathien der Hauptstadt erworben hat, wird der hiesigen Bevölkerung in freundlicher Erinnerung bleiben.

Der antisemitische Kongreß hält bekanntlich in den ersten Tagen der nächsten Woche seine Sitzungen in Dresden. Wie ebenfalls bereits mitgetheilt wurde, werden aus Ungarn mehrere Vertreter der antisemitischen Propaganda, darunter J f ó c s y und D n ó d y, an diesem Kongresse theilnehmen. Die eben genannten Abgeordneten haben sich gestern nach der sächsischen Hauptstadt begeben. In Bresburg sind dieselben am Bahnhofe von einer Schaar Genußgenossen empfangen und begrüßt worden. Es wurde eine Begrüßungsrede gehalten und Jstóczy erwiderte dieselbe. Herr Dnódy wird in einer der Sitzungen des Kongresses einen Vortrag über die Tiza - Erklärung halten. Er hat auch das in Del gemalte lebensgroße Bild der Esther Solymosy nach Dresden mitgenommen.

Die Trauung der Baroness Rothschild. Die bürgerliche Trauung des Fräuleins Bertha Marie v. R o t h s c h i l d mit dem Fürsten von W a g r a m ist vergangenes Mittwoch in Paris in der Mairie der Rue Drouot vollzogen worden. Gäste waren nicht zugegen. Als Zeugen fungirten für die Braut der Herzog von Gramont und Baron Haber, für den Bräutigam Graf François Clary und Vicomte Berthier.

Todesfälle. Der Grundbesitzer, k. k. Kammerer Julius J a n k o v i c s v. J e z e r n i c z e ist am 7. d. nach langem Leiden in der Schwarzerthaler Privat-Irrenanstalt in Ofen gestorben. Janovics hatte ein Vermögen von dreihalb Millionen besessen. Im österreichisch-preussischen Kriege 1866 bildete er aus eigenen Mitteln das Elisabeth-Husarenregiment, indem er jedem einzelnen Manne ein Geld von 200-300 fl. gab und das ganze Regiment mit Kleidung, Waffen, Kost und Löhnung versah. Seine noblen Passionen brachten ihn dem materiellen Ruin nahe, weshalb seine Verwandten ihn unter Kuratel setzen ließen. Schlag auf Schlag traf ihn, sein Geist umnachtet wurde und man ihn in eine Irrenanstalt geben mußte. — Der gewesene Abtheilungschef der Südbahn-Gesellschaft, Theodor K a l b, ist am 7. d. gestorben. — Joseph M e z e y, 1848/49er Honvéd-Artillerie-Oberlieutenant, Dichter und Maler, ist gestern im 59. Lebensjahre in Budapest gestorben.

Das Rettungshaus und das Volksfest. Der Ausschuß des Rettungshauses hielt heute unter Vorsitz B. F. W e i ß eine Sitzung, in welcher B. Béla A y é l über das Ergebnis des Volksfestes am St. Stephanstage Bericht erstattete, wobei er auch des Eingehenden die Finanzgebarung Eugen H e i n r i c h's beleuchtete. Der Verlauf der Sitzung war folgender:

Zu Beginn der Sitzung war auf Antrag des Präsidenten dem Dr. A y é l für seine Verdienste um den Rettungshausverein protokolllarisch Dank votirt; außerdem wurde beschloffen, daß der Name A y é l's auf einer, im Korridor des Rettungshauses anzubringenden Marmortafel verewigt werde. Allen Jenen, die zu dem Erfolge des Volksfestes beigetragen, wurde gleichfalls Dank ausgesprochen. Dr. A y é l wurde hierauf durch eine Deputation in die Sitzung geholt. Hier angelangt referirte der Baron ausführlich über die Sache des Volksfestes, indem er die Gebahrung Heinrich's vollständig übereinstimmend mit der, ihrem Wesen nach von uns erschöpfend mitgetheilten Anlage schrift schilderte. Dr. A y é l gibt die unterschlagene Summe mit 10,000 fl. an, und er erwähnt, daß unter den Rechnungsbelegen Heinrich's am Tage der Strafanzzeige Anweisungen mit der g e f ä l l i c h e n U n t e r s c h r i f t d e s B a r o n s gefunden worden sind. — Der Anwalt des Rettungshauses, Dr. Julius R é v a t, berichtete hierauf über den Stand des Prozesses gegen Heinrich. Im Interesse des Rettungshauses hatte er Heinrich einen Ausgleich vorgeschlagen, wonach er 5000 fl zahlen sollte. Als Heinrich darauf nicht einmehen wollt,

wurde gegen ihn die Strafanzeige erstattet, zuerst wegen treuloser Gebahrung und Verfraudation, als jedoch die gefälschten Dokumente entdeckt wurden, auch wegen Dokumentenfälschung. Redner ersuchte zugleich den Gerichtshof, gegen die Immobilien H. S. die gerichtliche Sperre anzunehmen und ihn in Haft zu nehmen. Der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter ordneten die letztere auch an, allein der Gerichtshof ließ sich durch H. S. Angaben über seine Vermögensverhältnisse irreführen und stellte ihn auf freien Fuß. Nun begab sich Redner behufs Durchführung der gerichtlichen Sperre in's Grundbuchsamt, und hier zeigte sich, daß das ganze Vermögen Heinrich's aus einem — Zweihundertzigstel-Hause bestehe, welches beträchtlich über seinen Werth belastet ist. In diesem Stadium steht gegenwärtig die Angelegenheit. — Der Ausschuß nahm die Berichte Br. Mhel's und Dr. Kévat's zur Kenntniß, womit die Sitzung zu Ende war.

\* Und wieder ein großer Diebstahl! Aus der ebenerwähnten Gassenwohnung des Hauptpost-Beamten Anton Schulz in der Herbstgasse wurden, wie wir erfahren, heute zwischen 6 und 7 Uhr Morgens mehrere werthvolle Goldgegenstände, sowie auch bares Geld gestohlen. Der Dieb drang durchs Fenster in die Wohnung. Gestohlen wurde: eine schwere goldene Halskette sammt goldener Damen-Memontoiruhr, eine goldene Herren-Doppelfette und Uhr mit goldenem Medaillon, auf letzterem sind die Buchstaben S. A. gravirt; ferner ein Damenedaillon aus Gold, eine goldene Broche sammt Ohrgehängen gleicher Façon, zwei vergoldete Armbänder, eine silberne Feuerbüchse, eine silberne Aschenschale, ein Damen-Geldtäschchen mit 10 fl. und einem Pfandschein über ein goldenes Armband, ein großes goldenes Medaillon mit Doppelmantel und 25 fl. bares Geld. Die Gegenstände lagen auf dem Tische des Alkovenzimmers. Der Beschädigte bemerkte beim Ankleiden den Diebstahl. Die kothigen Fußstapfen im Zimmer führten zum Fenster, das offen stand. Die Anzeige wurde sofort bei der Polizei erstattet.

\* Eine schauderhafte That. Aus Németsfalánka (Bács-Bodroger Kom.) wird uns unter dem 7. d. geschrieben: Heute, gegen 4 Uhr Nachmittags, sollte die Tochter des hiesigen Einwohners Steinhach verlobt werden. Als die Gäste bereits versammelt waren, trat ein Gendarm aus der gegenüber liegenden Kaserne zur Thüre herein, und ohne ein Wort zu sprechen, zog er seinen Karabiner auf und schoß sechs Personen nieder. Die Opfer, welche sämmtlich den besseren Ständen angehören, sind: Adolph Kohn, Joseph Ratherny, Moriz Schwarz, der Buchhalter Singer, Frau Wolf und der Großvater der Braut. Nachdem der Gendarm seine schreckliche That vollbracht, begab er sich in die Kaserne zurück und erschoss sich selbst. Von den Opfern waren um 6 Uhr noch zwei am Leben, die anderen starben nach einigen Minuten. Die Ursache der schauderhaften That ist nicht konstatiert; Manche behaupten, der Gendarm sei in das Mädchen verliebt gewesen und habe sie lieber erschießen wollen, als daß sie einem Anderen gehöre. Inbesseren läßt sich nicht feststellen, ob dies auch wahr ist.

\* Ein guter Gang. Polizeikommissar Paul Nagy verhaftete heute Nacht, wie uns mitgetheilt wird, in einem übel angeschriebenen Lokal der Josephstadt einen gefährlichen Einbrecher. Derselbe heißt Johann Kufi und ist von Profession Schlosser, doch beschäftigte er sich schon seit sehr langer Zeit als Kellner. Kufi war zweimal abgestraft, das letzte Mal mit sechs Jahren Kerker, und wurde für immer aus der Hauptstadt verwiesen. Im Herbst vorigen Jahres war seine Strafzeit abgelaufen und er hält sich wahrscheinlich seither in der Hauptstadt auf. Ob er an den letzten sensationellen Einbrüchen mit theilgenommen hat, wird die Untersuchung eruiiren. Gegenwärtig befindet sich ein Duzend solcher gefährlicher Verbrecher in Polizeigewahrsam.

\* Ein interessantes Rechenexempel. Ein Mathematiker sendet uns über die jüngst in einem engeren Kreise aufgeworfene Frage: Wie groß müßte das Magazin sein, welches die ganze diesjährige Weizenernte Ungarns, wenn man dieselbe mit rund vierzig Millionen Hektoliter annimmt, aufzunehmen. Ein in dem betreffenden Waggon befindlicher Passagier hatte binnen wenigen Minuten im Kopie ausgerechnet, daß ein Magazin, welches 160 Meter lang, 160 Meter tief und 160 Meter hoch wäre, noch etwas mehr, nämlich 40.960.000 Hektoliter, aufnehmen könnte. (Annähernd genau müßten die betreffenden Dimensionen 158 2/3 Meter sein.) Diese Behauptung wurde von einigen Mitreisenden geradezu als lächerlich bezeichnet und mit Entrüstung aufgenommen. Der Kopfrechner gab aber zu seiner Behauptung folgende unanfechtbare Erläuterung: ein Kubikmeter Rauminhalt faßt 10 Hektoliter, folglich muß ein Magazin zu dem angegebenen Zwecke 4.096.000 Kubikmeter enthalten; ein Magazin, das 160 Meter lang, 160 Meter tief und 160 Meter hoch ist, würde aber 160 x 160 x 160, d. h. 4.096.000 Kubikmeter enthalten, es hätte sonach darin nicht nur die ganze Weizenernte, sondern auch noch etwas Kukuruz oder Hafer Platz. Um jedoch einen Begriff von der räumlichen Ausdehnung eines derartigen Magazins zu geben, wurde noch angeführt, daß, wenn man die darin befindliche Waare in ein Magazin legen würde, das 10 Meter breit wäre und in welchem der Weizen nach landesüblicher Sitte 2 Meter hoch aufgeschüttet würde,

dieses Magazin 200 Kilometer lang sein und etwa von Budapest nach Droplamos reichen würde.

\* Verdächtige Pretiosen. Auf Veranlassung der Pfandleihanstalts-Inhaber Kőnigebaum und Harkas wurde heute ein Individuum verhaftet, das unter verdächtigsten Umständen mehrere, dem Anscheine nach sehr werthvolle Pretiosen verpfänden wollte. Gestern Vormittags erschien ein Fremder bei der obgenannten Firma in deren Bureau am Karlsring und bot ein Brillanten-Golfter und dazu gehörige Brillant-Ohrgehänge, ein Paar separate Brillant-Ohrgehänge und ein großes mit Brillanten besetztes Kreuz zum Verpfänden an. Er wollte mindestens 350 fl. darauf zu leihen nehmen, doch bot man ihm bloß 250 fl. an, weshalb er die Pretiosen zurücknahm und sich entfernte. Heute Vormittags erschienen der Fremde wieder bei den Pfandleihern und erklärte, daß er sich nun mit der angebotenen Darlehenssumme begnüge. Dem einen Chef der Firma, Herrn Königbaum, kam diese Bereitwilligkeit sehr verdächtig vor und er fragte den Fremden, der sich für einen Agenten ausgab, wessen Eigenthum die Pretiosen seien. Der angebliche Agent nannte hierauf einen hiesigen Juwelier. Da die fraglichen Pretiosen, falls sie echt sind, einen hohen Werth repräsentiren, andererseits der Juwelier auch selbst die Pfandleihe besorgen kann und keinen Zwischenträger benötigt, ließ Herr Königbaum den Agenten festnehmen und ging mit ihm zur Polizei. Dort nannte der Agent seinen Namen und Wohnort. Er gab an, Joseph Berger zu heißen und aus Temesvár gebürtig zu sein. Sollten die Pretiosen von einem Verbrecher herrühren, so dürfte der Beschädigte entweder in der Provinz leben, oder die Pretiosen stammen von einem in Wien verübten großen Pretiosendiebstahl. In Budapest wurden in der letzten Zeit keine ähnlichen Pretiosen gestohlen. Uebrigens ließ die Polizei der Ansicht, daß hier ein Betrugsverbrechen vorliegt. Berger wollte die Pretiosen, die kaum echt, oder mindestens nicht so hochwerthvoll sein dürften, wie man auf den ersten Blick vermuthet, für eine höhere, als die Werthsumme verpfänden. Die Polizei wird diesbezüglich die Untersuchung durchführen. Inzwischen bleibt Berger in Haft.

\* Doppel-Dementi. Aus München, 7. September, schreibt man: Einige Blätter brachten dieser Tage die Mittheilung, der Hofkapellmeister Herr Leo, der Dirigent des „Parsifal“, werde sich mit der zweiten Tochter Richard Wagner's — d. h. der zweiten Tochter Herrn v. Bülow's — verloben und sich deshalb taufen lassen. Mit Bezug auf diese Mittheilung ist nun den Münchener „Neuesten Nachrichten“ heute aus Ansbach folgende kategorische Erklärung auf telegraphischem Wege zugegangen: „Bitte dringend, beide gänzlich erfundenen Nachrichten sofort zu desavouiren. Hofkapellmeister Leo.“

\* Vom hygienisch-demographischen Kongresse, welcher gegenwärtig in Genf tagt, wird uns geschrieben: Die Theilnahme Oesterreich-Ungarns ist eine sehr geringe. Unter sechshundert Mitgliedern zählen wir bloß einen Oesterreicher und zwei Ungarn (Csatary und Körsi). Professor Markujovsky wird übrigens auch erwartet. Die zwei Vertreter Ungarns sind der Auszeichnung theilhaftig geworden, in das Präsidium gewählt zu werden, nämlich Csatary, der offizielle Vertreter des ungarischen Ministeriums, in jenes der Plenarsitzung, und Körsi in jenes der demographischen Sektion. Letzterer wurde überdies auch in die aus sechs Personen bestehende internationale Permanenzkommission des demographischen Kongresses gewählt. Ohne auf die Details der Verhandlungen einzugehen, müssen wir doch der heftigen Polemik erwähnen, die sich zwischen Pasteur (Paris) und Koch (Berlin) über die Abschwächung der Ansteckungsgefahr durch Vaccination ergab. Pasteur hat diesbezüglich an Thieren höchst überraschende Erfahrungen gemacht; Koch leugnet dieselben. Den heftigen literarischen Angriffen Koch's folgte nun auf dem Kongresse eine vielleicht etwas zu schneidige Polemik Pasteur's, auf welche dann Koch in recht verletzender Weise antwortete. Sein Ausspruch, daß die Versuche Pasteur's gar keine Bedeutung für die Hygiene hätten, wurde durch Lapeyret (Bordeaux) unter lebhaftem Beifall energisch zurückgewiesen. Die ganze Szene rief den Eindruck hervor, als hätten sich hier politisch-nationale Gegensätze Luft gemacht.

\* Unglücksfälle. Heute Morgens ereignete sich im Steinbrucher Bahnhofe der kön. ungar. Staatsbahnen ein beklagenswerther Unfall. Der Tagelöhner Stephan Németh war mit dem Zusammenschieben von Waggons beschäftigt und gab, auf dem Trittbrette stehend, seinen auf der anderen Seite befindlichen Kameraden mit der Lampe ein Signal, welches diese mißverstanden und die Waggons vorzeitig in Bewegung setzten. Németh verlor das Gleichgewicht und stürzte auf die Schienen, wobei ihm ein Rad über den rechten Arm ging und denselben vollständig zermalmte. Er wurde bei vollem Bewußtsein am Morgen in's Nothkospital gebracht, wo der Arm amputirt werden muß. — Der 23jährige italienische Arbeiter Giuseppe Peroni wollte gestern in Rafos in einer mit Wasser gefüllten Lehmgube baden; im Wasser wurde er jedoch von einem Krampfe ergriffen und ertrank. Seine Leiche wurde heute dem Nothkospital übergeben.

\* Weinfest. Der „Budapester Buchdrucker- und Schriftgießer-Lederkranz“ veranstaltet am 17. d. in den Lokalitäten zum „Fasan“ ein Weinfest, welches im ländlichen Stile arrangirt wird. Das Programm besteht aus Gesang- und Musikvorträgen. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Der Reinertrag dieses Festes wird dem Waisen-Weihnachtsfeste gewidmet.

\* Gegen das Wegwerfen der Melonenschalen. Alljährlich in der Melonensaison kommen einige Unglücksfälle vor, welche durch weggeworfene Melonenschalen hervorgerufen werden. In Folge dessen hat das Marktinspektorat im Einvernehmen mit dem Vorstande des vierten Bezirks das Ufer-Marktinspektorat angewiesen, vom 10. d. angefangen das Ausschneiden und Verzehren von Melonen, sowie das Wegwerfen der Melonenschalen am Donauufer

zu verbieten und die Dawiderhandelnden mit empfindlichen Geldbußen zu bestrafen.

\* Verhaftung eines Getreidediebes. Die Polizei fahndet schon seit längerer Zeit nach dem Getreidedieb Martin Ujez, der sich unter dem falschen Namen Franz Havel verborgen hielt. Das Strafgericht hat in mehreren Diebstahlsfällen gegen den benannten Gauner die Untersuchung angeordnet, und seine Verhaftung schon öfters bei der Polizei urgirt. Heute wurde Ujez, alias Havel, bei den Entrepots, wo er in Tagelohn arbeitete, verhaftet und kann nun dem Strafgerichte ausgesetzt werden.

\* Erdbeben. In Panama war gestern, wie telegraphisch gemeldet wird, ein heftiges Erdbeben, welches namentlich die Kathedrale und mehrere größere Gebäude stark beschädigte; mehrere Personen wurden getödtet. Die Verluste sind sehr beträchtlich.

\* Massen-Herausforderung. Aus Paris wird gemeldet: Zehn Redakteure des kollektivistischen „Citoyen“ sandten eine Herausforderung zum Duell an zehn Redakteure des „Maret'schen“ „Radical“.

\* Schandfeuer. In Sajo-Petri hat, wie uns geschrieben wird, am 6. d., Nachmittags, ein sechs-jähriger Bauernknabe, der im Garten seiner Eltern zwischen Heu- und Strohschobern mit Zündhölzchen spielte, eine Feuersbrunst angezündet, die vielen Schaden verursachte hat. Neun Häuser sammt Wirtschaftsgebäuden und aufgehäufter Frucht sind ein Raub der Flammen geworden. An der Löschung des Brandes machten sich die Herren Moriz und Max Kleini, welche aus Onod und Pusztaszentmiklos mit Spritzen herbeieilten, besonders verdient.

\* Neue Postämter wurden errichtet: in Csatas-Alja (Bács-Bodroger Komitat), Zjambok (Bester Komitat); Kofjós-Mindhent (Bauj-Tornar Komitat); Sajo-Magyaros (Szolnoker Komitat). Ferner treten neue Postämter in's Leben: in Szeny-Balázs und Szepetnek (Zalaer Komitat); in Szeny-Untalja (Zalaer Komitat); in Kisbáb (Neutraer Komitat).

### Zur Heimkehr der „Ester“.

Budapest, 9. September. Zum ersten Male seit sechzig Jahren betritt das Budapest Hausregiment „Ferdinand Ester“ wieder den Boden seiner Vaterstadt. Die Fahne, welche seit nahezu anderthalb Jahrhunderten dem an Ruhm und Ehre reichen Regimente vorangetragen wurde — sie wird morgen auf heimischem Boden entfaltet werden. Die Budapest Kinder kehren heim, um ihrem Könige und ihrem Vaterlande inmitten der Bürger der Hauptstadt, inmitten ihrer Lieben und Angehörigen zu dienen. Willkommen zu Hause! Wir begrüßen unsere mackeren Söhne, welche sich auch in fremden Städten die Achtung und Liebe der Bürger zu erringen wußten, mit hoher Freude in der Heimath. Die stürmischen Willkommen- und Elfenrufe, welche ihnen morgen auf heimathlichem Boden entgegenbrausen werden, sie kommen aus vollem Herzen, und ob nun die militärische Disziplin die Erwidrerung dieser Grüße gestattet oder nicht, wir sind überzeugt, die mackeren Esteraner fühlen wie wir und werden stolz auf den Aufenthalt in der Hauptstadt sein, wo sie geboren, wie wir stolz auf sie, unsere Söhne, sind. Noch einmal: Seid gegrüßt! — Und nun lassen wir die Hauptmomente aus der Geschichte des Regiments „Ester“ folgen:

Die Geschichte des im Jahre 1741 unter der Regierung der Kaiserin-Königin Maria Theresia gegründeten Regiments war in dem ersten Jahrhundert seines Bestandes besonders reich an Ereignissen. In allen diesen Schlachten, Belagerungen und Eroberungen blieben die Fahnen des Regiments makellos und leuchteten bei den Zügen durch Polen, Deutschland, Frankreich, die Schweiz und Italien immer auf der Bahn der Ehre vor. 1772 starb der erste Regimentsinhaber, Graf Ignaz Forgách, worauf das Regiment dem FML. Grafen Samuel Gyulai verlehren wurde. Am 17. November 1795 bethätigte sich das Regiment an einer glänzenden Waffenthat, der Eroberung von Mannheim, wobei der französische General Montaigne und 12.000 Mann gefangen wurden.

Nach dem Frieden von Lunewille (1801) kehrte das Regiment nach Pest in Garnison zurück und verbrachte daselbst die nun folgenden Friedensjahre bis 1805, in welchem Jahre die Feindseligkeiten zwischen Verona und Legnago begannen. 1810 kam das Regiment wieder nach Pest, von wo es 1812 nach Ostgalizien zum Observationskorps gegen Rußland ausmarschirte. Es theilte sich sodann am Feldzuge, in welchem es fürchtbar viel zu leisten hatte. Am 19. Oktober 1813 finden wir das Regiment schon vor Lepzig und rückte daselbst mit der Division Bianchi als erste in die Stadt ein; an der Spitze der Division befanden sich die Kaiser Franz und Alexander. Am 19. Mai 1814 rückt das Regiment zum Schutze Victor Emanuel's in Turin ein und besorgt beim Einzuge des Königs die Ehrenwache. 1815 kam das Regiment wieder nach Pest-Dien und verblieb daselbst bis 1821. In den nun folgenden Jahren war Italien der ständige Aufenthaltsort des Regiments. Im Jahre 1859 nahm das Regiment hervorragenden Antheil an den Schlachten bei Magenta und Solferino. Den Anfang der Sechziger-Jahre brachte das Regiment in Oesterreich zu, machte den unglücklichen Feldzug von 1866 mit und kam dann wieder nächst Wien in Garnison. 1872 rückte das Regiment nach Dalmatien ab, wo es bis Juli 1878 verblieb, in welchem Monate es zur Okkupation der Herzegovina mobilisirt wurde. Am 12. Dezember 1878 hielt das Regiment seinen festlichen Einzug in Wien. — Vom Jahre 1802 bis 1834 war Fürst Nikolaus Esterházy Regimentsinhaber, diesem folgte Erzbischof Franz Ferdinand Esterházy, dessen Namen es noch heute trägt.

Wiener Abendblätter melden: Heute Früh ist das 32. (Budapester) Infanterie-Regiment nach seinem

neuen Garnisonsort Budapest abgegangen. Schon in den frühesten Morgenstunden herrschte in der Umgebung der Hofauer Kaserne reges Treiben. Eine große Anzahl von Freunden und „Freundinnen“ der zum Abmarsch gerüsteten Soldaten war gekommen, um von diesen Abschied zu nehmen und ihnen das Geleit zum Praterquai zu geben, von wo aus das Regiment mittelst vier Schleppschiffen, von einem großen Dampfer comarquirt, in seine neuen Garnisonsorte befördert wurde. Am Landungsplatze hatte sich der Brigadier G.M. Hempfing, zahlreiche Stabs- und Ober-Offiziere, sowie das gesammte Offizierskorps des 17. Infanterie-Regiments eingefunden. Um 8 Uhr wurde das Signal „Vorwärts“ geblasen und unter den Klängen lustiger Weisen setzte sich die kleine Flottille in Bewegung, welche morgen in Budapest anlangt.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**\* (Nationaltheater.)** Frau Elise Szigetihumann, die heute als „Valentia“ in den „Hugenotten“ ein für mehrere Abende berechnetes Gastspiel begann, ist hier keine ganz neue Erscheinung. Die Freunde unserer Oper erinnern sich des letzten Auftretens der Dame vor einigen Jahren, und wer sie heute wieder hörte, mußte von den Fortschritten, welche das damals etwas unreife Organ seither gemacht, angenehm überrascht werden. Die Dame verfügt über eine kräftige, hinlänglich umfangreiche Sopranstimme, die es namentlich in der Höhe zu ganz bedeutender Schallkraft bringt und in den dramatisch-bewegten Szenen und Ensemblestücken siegreich durchdringen weiß. Ein etwas schriller Beiklang beim Forciren der hohen Töne, sowie mitunter ein unangenehmer Tonbruch beim Verbinden der Register sind uns aufgefallen; das weitere Gastspiel wird zeigen, wie weit wir es hier mit konstitutionellen Fehlern zu thun haben. Intonation und Phrasirung waren wohlgeübt; was die Sängerin im kolorirten Gesange leistet, wird sie nächstens im „Troubadour“ zu zeigen Gelegenheit haben. Die Erscheinung der Dame — nicht das Letzte bei einer Primadonna — ist eher gedungen und von jener üppigen Festigkeit, die den Strapazen einer Primadonna-Campagne Stand zu halten verspricht; vom Füllgrange haben wir ja vorderhand ohnehin genug an unserer Bühne. Im Spiel entwickelt die Dame viel Temperament, wiewohl sie manche Feinheit schuldig bleibt. Der äußere Erfolg war nach dem Duett mit Marcel im dritten Akte am lebhaftesten. Ob Frau Szigetihumann sich nach dem heutigen Debut zum Engagement als erste Primadonna unserer Bühne empfiehlt — die Frage möchten wir nicht beantworten, ehe die Sängerin ihr Gastspielrepertoire vollendet. Jedenfalls war der heutige Erfolg genügend dazu, daß wir dem weiteren Verlaufe dieses Gastspieles mit Interesse entgegensehen. schw.

**\* Repertoire des Nationaltheaters:** Sonntag, 10. d.: „Die Danischeffs“; Montag, 11.: „Der Geizige“, „Eine Partie Biquet“; Dienstag, 12.: „Der betrogene Kabi“, „Milla“; Mittwoch, 13.: „Der Beilchenfresser“, „Sonntag Nachmittags“; Donnerstag, 14.: erstes Gastspiel des Fr. Lelia Kisley, „Barbier von Sevilla“; Freitag, 15.: „A váltó“; Samstag, 16.: Frau Szigetihumann als Gast „Troubadour“; Sonntag, 17.: neu einstudirt, zum ersten Male: „A rágalom“; Montag, 18.: „A rágalom“.

**\* Im Sommertheater im Stadtmärkten** gelangen morgen (Sonntag) die am letzten Feiertag beifällig aufgenommenen drei Einakter „Er ist nicht eifersüchtig“, „Die verfolgte Unschuld“ und „Der Zigeuner“ zur Wiederholung. Die Vorstellung beginnt um 5 Uhr. Zum Schluß der Vorstellung großes Brillantfeuerwerk und bengalische Beleuchtung des äußeren Schauplatzes.

**\* Der Philharmonikerverein** hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, in der nächsten Musikaison acht Konzerte zu veranstalten, und zwar vier im Herbst und Winter und vier im Frühjahr.

**\* Die Zahl der Provinz-Schauspielergesellschaften** in Ungarn beträgt derzeit 34, von denen 30 gegen fixes Honorar, die übrigen auf „Theilung“ spielen. Die Gesamtzahl der Mitglieder — ohne Orchester und Hilfspersonal — beläuft sich auf 775, davon sind 429 Herren, 346 Damen.

**Offener Sprechsaal\*)**

**Erklärung.**

Um allen Mystifikationen vorzubeugen, erkläre ich hiermit, daß mit dem

**Howard-Dreißchar-Flügen,**

deren ausschließliche Vertretung ich besitze und welche auf sämtlichen Konkurrenz- und Wettflügen der Jahre 1881 und 1882 mit den ersten Preisen prämiirt wurden, am 6. d. das Konkurrenzflügen in Rimabombat (zur Theilnehmung nicht aufgefordert) nicht besetzte, mich somit hieran mit

**Howard-Flügen nicht theilnehmen konnte, meine Vertretung Niemandem übertragen habe und mit derselben Niemanden berechnigte.**

**Philip W. Nicholson,**  
Maschinenfabrik, Budapest.  
(Vertretung der Firma J. & F. Howard, Bedford.)

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

**Promessen**  
13774 auf  
**Theiss-Lose** | **Pálffy-Lose**  
à fl. 1 1/2 und 50 fr. Stpl. | à fl. 2 1/2 und 50 fr. Stpl.  
**fl. 100,000 Haupttreffer fl. 42,000**  
verkauft Parfumerie **M. LUEFF**, Waijnnergasse Nr. 2

**Promessen**  
zur Ziehung am 15. September auf  
**THEISS-LOSE**  
à fl. 1.50 u. Stempel, Haupttreffer fl. 100,000 ö. St.  
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des  
**„Mercur“, Budapest,**  
S. Politzer  
Dorotya-utca 12. Dorotheagasse 12.

Zur Ziehung am 15. September.  
**Theiss-Promessen**  
nur 1.50 und Stempel. 13814  
Auf 2 Promessen 1 Los à 50 fr. gratis.  
Bank- u. Wechselgeschäft **LLOYD**  
der Administration des  
**Budapest, Dorotheagasse 12.**

**FRATERIGNATZ,**  
Pereszény,  
**DEITS MARISKA,**  
Bátorfalu  
Jegyesek. 13789

**Erklärung.**  
In Bezug auf die jüngste Notiz betreffs des Getreidediebstahls bei der ung. Staatsbahn wird erklärt, daß sich die Verhaftung nicht auf den Getreidehändler, sondern auf den „Ausmacher“ gleichen Namens, den berüchtigten Moriz Weil, bezieht.

**SALAMI,**  
prima ungarische, bestes Erzeugniß, in nur biden Stangen pr. Kilogr. fl. 1.85 zu haben bei  
**Stephan Schmidt,**  
VII., Allianzgasse Nr. 22.

**MATTON'S**  
**GISSHÜBLER** (Reinster alkalischer Sauerbrunn)  
Niederlage **BUDAPEST, Franz Josef-Platz 3.**

**Für Institute oder Banken**  
sind sehr geeignete Lokalitäten im 1. Stock in der frequentesten Gegend per 1. November l. J. zu vermieten. Näheres bei **Saafenstein & Bogler, Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.** 13801

**Für Gichtleidende.**  
Herrn **Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.** 13104

Von meinen langjährigen schmerzlichen Leiden in den Füßen, welches sich letzterer Zeit trotz aller möglichen gebrauchten Mittel berart verschlimmert hat, daß ich mich kaum im Zimmer bewegen konnte, wurde ich durch Anwendung Ihres Gichtfluid nicht nur in kürzester Zeit vollkommen befreit, sondern bin ich auch jetzt schon ganz gut zu Fuß. Ihnen für dieses vortreffliche Mittel meinen Dank aussprechend, zeichne Hochachtungsvoll **Wien, 26. März 1881. Vincenz Konecny.** Zu beziehen durch alle Apotheken. Hauptdepot bei **Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant u. Kreisapotheker in Korneuburg**

**Primar-Augen- und Ohren-Arzt**  
**Dr. Grossmann,**  
Waijnnergasse („im Hause zur Krone“), ist von seiner Ferienreise zurückgekehrt und hat seine ärztliche Thätigkeit wieder aufgenommen. 13755

**Salon-Garnituren,**  
eigenes Erzeugniß, sind in großer Auswahl in jeder Form und ausgezeichneter Verfertigung bei mir zu haben. Zum Besuche meines Salons lade ich das geehrte Publikum höflich ein. 13802  
**Josef Barner, Tapezierer-Meister,**  
Budapest, IV., Franziskanerbazar 1. Stock.

**Epilepsie** heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Wittig,** in Dresden (Sachsen). Wegen der großen Erfolge (8000) große goldene Medaillen der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris  
Wir machen auf die heutige Annonce „Besonders wichtig für Schneidermeister“ aufmerksam. 12787

**Telegramme.**

**Der Krieg in Egypten.**

**Ismaïlia, 9. September.** Gestern Früh wurden vier größere Rekognoszirungen südwestlich unternommen. Die Abtheilung, bestehend aus indischer Infanterie, Kavallerie, beritten gemachter Infanterie und vier Geschützen, stieß auf den Feind und zwang ihn um acht Uhr nach lebhaftem Gewehrfeuer zum Rückzug. Die Rekognoszirungs-Truppen erlitten keine Verluste. — Gerüchtweise verlautet, der Süßwasser-Kanal sei jenseits des Dammes bei Tel-el-Kebir abgeleitet worden und überschwenne die tiefer gelegene südliche Gegend. — Die Garnison in Tel-el-Kebir wurde gestern um 40 Kanonen aus Kairo verstärkt.

**London, 9. September.** (Privat-Telegramm.) Aus Ismaïlia wird gemeldet, daß seit dem Gefechte von Kassasin 150 Reiter des indischen Kontingents fehlen; man nimmt an, daß dieselben, es sind Mohammedaner, zu Arabidesertir sind. Hier wird kolportirt, Wolseley beabsichtige gar nicht Tel-el-Kebir anzugreifen, sondern werde direkt von Suez nach Kairo marschiren.

**London, 9. September.** Einer Depesche des „Standard“ zufolge ist ein allgemeiner Zusammenstoß mit Arabi bevorstehend; das Feuer der Infanterie hat begonnen; in größter Eile wurden Artillerie und andere Truppen vorgeschickt, die Truppen Arabi's rücken gleichfalls vor, fünftausend Mann sind bereits sichtbar.

**Kassasin, 9. September.** Meldung der „Office Reuter“: Der Feind griff Morgens die britische Stellung in beiden Flanken an, wurde jedoch nach heftigem Kampfe schließlich zurückgeworfen. General Wolseley kommt hierher.

**London, 9. September.** Ein Telegramm der „Daily News“ aus Kassasin besagt Folgendes: Morgens um 6 Uhr meldeten die Kavallerie-Regimenter, daß der Feind von der Nordseite der Eisenbahn in großer Stärke anrückte; die Engländer traten sofort unter Waffen, das Geschützfeuer begann um 7 Uhr; die Stellung der Truppen Arabi's hatte eine große Ausdehnung; englische Verstärkungen nähern sich von Matameh; die englische Infanterie rückt vor; gegenwärtig beginnen die Truppen Arabi's sich zurückzuziehen.

**London, 9. September.** Die Abendblätter melden aus Alexandrien: Am vorigen Samstag machte der Böbel einen Angriff und vertrieb die Polizeiwache, welche bei dem Galgen aufgestellt war, wo der Mörder zweier Engländer hingerichtet wurde. Der Böbel bemächtigte sich des Körpers des Gehängten, um ihn einzubalsamiren und will den Justifizirten als Heiligen verehren.

**London, 9. September.** Der englische Generalkonsul in Alexandrien, Malet, telegraphirte an Lord Granville, der Chidive habe ihm brieflich erklärt, daß es unbegründet sei, daß die ägyptischen Behörden Kriegsgefangene mißhandelt und gefoltert hätten. Nur ein Spion, welcher jede Aussage verweigerte, wurde einer Tortur unterworfen. Dieses Verfahren wurde für die Zukunft verboten.

**Magensfurt, 9. September.** Se. Majestät füllte die Vormittagsstunden und einen Theil des Nachmittags mit Empfängen und der Beschäftigung verschiedener Anhalten aus. Sämmtliche Deputationen huldigten dem König, welcher huldvollst dankte und einzelne Deputationsmitglieder mit Ansprachen beehrte.

**Agram, 9. September.** („N. P.“) Die große Enquete zur Reorganisation der Landesverwaltung wurde für den 3. Oktober einberufen. Auch hervorragende Mitglieder der Opposition, wie Mrazovic und Starcevic senior, wurden in dieselbe berufen. — Ein Meeting, welches in Karlsbad aus Anlaß der Dombosärer Affaire hätte abgehalten werden, wurde behördlich untersagt.

**Agram, 9. September.** Die „Agramer Zeitung“ meldet: Das Wahlgesetz für die Grenze ist der allerhöchsten Sanction unterbreitet worden. Der Wahlmodus ist jenem des Provinzialgesetzes gleich, doch ist der Wahlcensus wegen der geringeren Bevölkerung auch ein geringerer. Es sind 44 Abgeordnete zu wählen; jede Stadt wählt einen, Semlin zwei Abgeordnete. — Gestern hat die Regierungskonferenz die Novelle zum Volksschulgesetz durchberathen. — Der Banus ist heute nach Warasdin abgereist.

Wien, 9. September. (Privat-Telegramm.) Eine inspirierte Pariser Zuspriechung der „Polit. Kor.“ führt aus, daß sich Frankreich und Rußland auf dem Boden einer friedlichen Politik in Betreff Egyptens zur Abwehr eines eventuellen Chauvinismus der Engländer begegnen könnten, um England gegebenen Falles an seine feierlichen Zusagen zu mahnen. Frankreich habe nicht abdicirt. Es thue in Konstantinopel Schritte zum Schutze der syrischen Christen, die von Rußland unterstützt würden.

Breslau, 9. September. („B. C.“) Die Festlichkeiten zu Ehren der hier weilenden fürstlichen Persönlichkeiten haben heute mit der großen Parade des sechsten Armeekorps ihren Anfang genommen. Derselben wohnte Kaiser Wilhelm zu Pferde bei, und er selbst führte ein Regiment vor. Die deutsche Kronprinzessin erschien bei der Parade in einer förmlich an die Husaren-Uniform erinnernden Toilette. Die Rückkehr von der Parade erfolgte vor 4 Uhr, worauf große Hofafel stattfand. Abends findet das Fest der Ritterschaften statt. Für den würdigen Empfang des österreichisch-ungarischen Kronprinzlichen Paares werden große Vorbereitungen getroffen.

Breslau, 9. September. Der Kaiser dankte der Subsidigungsdeputation der Studenten und sagte u. A., seit 1848 seien mancherlei bellagenerwerthe Störungen zu Tage getreten, Manches vorgekommen, was man in Deutschland nicht für möglich gehalten, der Friede liege ihm am Herzen, die akademische Jugend soll die in der Adresse ausgesprochene Gesinnung weiterverbreiten.

Wien, 9. September. (Privat-Telegramm.) Die Polizei brachte in Erfahrung, daß von London ein sozialrevolutionäres Manifest an die Wiener Arbeiter hier eingeschmuggelt worden sei, in welchem das Attentat auf Verfallinger gutgeheißen, die Verhafteten als Märtyrer gefeiert und die Arbeiter zum Ausscharen auf der betretenen Bahn aufgefordert werden. Ein Exemplar dieses Manifestes befindet sich in den Händen der Polizei; nach den Verbreitern desselben wird gefahndet; neue Verhaftungen stehen in Aussicht.

Prag, 9. September. (Privat-Telegramm.) In der Leynkirche stürzte heute Mittags während einer stillen Messe ein großer Glaslufter des Mittelstiffs herab und zerfiel unter panischerregendem Getöse in tausend Trümmer. Zum Glück war das Mittelstiff schwach besucht und wurde Niemand verletzt. In Oberleuten sörber wurden Lassaletbilder, die unter den Arbeitern kolportirt wurden, konfiszirt, als zur Aufreizung gegen die Gesellschaftsklassen geeignet.

Wien, 9. September. Der Herausgeber von Affekturanzblättern, Julius Bartovec, wurde infolge einer Anzeige der „Axienda“ wegen Erpressung verhaftet.

Nisch, 9. September. („N. P.“) Hier ist man einer bedeutenden Veruntreuung auf die Spur gekommen. Die von Midhat Pascha hier gegründete Sparkasse, der sogenannte „Hafis Sanduk“, welcher ausschließlich für die Aushilfe der Bauernbevölkerung, respektive zur Hebung der Landwirtschaft bestimmt war, übergang nach der Einnahme von Nisch in die Hände der serbischen Regierung. Der gegenwärtige Direktor Miljutinovic nun hat sich vielfache Veruntreuungen zu Schulden kommen lassen und wurde suspendirt, befindet sich jedoch bis zum Abschluß der Revision auf freiem Fuße. Es sollen auch andere höhere Staatsbeamte kompromittirt sein.

Zriest, 9. September. Die Seebehörde ordnete gegen Schiffe ägyptischer Provenienz wegen der Cholera die strengsten Quarantaine-Maßregeln an.

Paris, 9. September. Gegen Einschleppung der Cholera wurden längs der algerisch-türkischen Küste die strengsten Quarantaine-Maßregeln angeordnet.

Berlin, 9. September. (Schluß.) Papier-Rente 65.90, 5perz. österr. Papierrente 79.90, Silber-Rente 66.25, Ultimo Goldrente 82.10, 6perz. ung. Goldrente 102.30, dito 4perz. Goldrente 75.75, 5perz. ung. Papierrente 74.75, ungar. Odbahn-Obligations 94.50, Odbahn-Prioritäten 77.75, österr. Staatsbahn 552.—, ungarische Kreditaktien —, österr. Staatsbahn 609.50, Südbahnaktien 266.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 137.—, Kaschau-Oberberger 63.50, Rumän. Bahnaktien —, russische Banknoten 203.—, Wechsel per Wien 171.60, orientalische Anleihe zweiter Em. 56.25. Schluß besser. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 551.50, österreichische Staatsbahn 609.50, Südbahnaktien 265.—, Karl Ludwigsbahn 137.40, russische Banknoten —. Schluß besser.

Frankfurt, 9. September. (Schluß.) Papier-Rente 65.56, 5perz. österr. Papierrente 80.—, Silber-Rente 66.25, 4perz. österr. Goldrente 82.—, ungar. Goldrente 102.37, 5perz. Papier-Rente 74.75, österr. Kredit 273.63, österr.-ung. Bankaktien 708.—, österr. Staatsbahn-Aktien 303.25, Karl Ludwigsbahn 274.—, Südbahn 181.25, Elisabeth-Westbahn 183.37, ungar.-galizische Bahn 141.37, Theißbahn-Prioritäten 86 1/8, Wechsel per Wien 171.85, 1/2perz. Vobentkredit-Bankbriefe 80.81, ungar. Eskomptebank —. Schwach. — Nachbörse: Oester. Kreditaktien 274.25, österreichische Staatsbahn 303.—, Südbahnaktien 181.50.

Frankfurt, 9. September. (Abendkurse.) Papierrente —, österr. Kredit 275.62, Silberrente —, österreichische Goldrente —, österr. Staatsbahn 304.50, österr.-ungarische Bankaktien —, Karl Ludwigsbahn 274.62, Südbahn 182.37. Fest.

Paris, 9. September. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 83.30, fünfperzentige Rente 116.60, amortisirbare

Rente 83.45, öst. Staatsbahn 753.—, Südbahn 336.—, 6perz. ungar. Goldrente —, österr. Vobentkredit —, 4perzent. ung. Goldrente —, Italiener —, 6perzent. österr. Goldrente —. Fest.

Berlin, 9. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Nm. 175.50, per April-Mai Nm. 178.75, Roggen lofo Nm. 136.25, per September-Oktober Nm. 136.75, per Oktober-November Nm. —, per April-Mai Nm. —. Hafer per September-Oktober Nm. 124.—, per Oktober-November Nm. 122.50, Gerste lofo Nm. —. Rüböl lofo Nm. 60.40, per September-Oktober Nm. 60.30, per April-Mai Nm. —. Spiritus lofo Nm. 51.40, per September Nm. 52.30, per September-Oktober Nm. —, per April-Mai Nm. —. Weizen höher, Roggen und Hafer besser, Del matt, Spiritus besser.

Stettin, 9. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September-Oktober Nm. 190.50, Oktober-November Nm. 190.—, per April-Mai Nm. 181.—, Roggen per September-Oktober Nm. 134.—, per Oktober-November Nm. 133.50, per April-Mai Nm. 135.—. Rüböl per September-Oktober Nm. 60.—, per Oktober-November —, per April-Mai Nm. 60.—. Spiritus lofo Nm. 51.—, per September-Oktober Nm. 50.20, per November-Dezember Nm. 50.—, per April-Mai Nm. 51.20. Neps per September-Oktober 274.—.

Breslau, 9. September. (Produktenmarkt.) Weizen 20.80, Roggen 13.80, Hafer 13.50, Neps 27.40, Spiritus per August 50.50, per Herbst 50.20, Mais 16.50.

München, 9. September. (Produktenmarkt.) Weizen 10.22, Roggen 8.44, Gerste 7.18, Hafer 6.64, Weiden 7.85. — Verkauf wurden 7083 Mtr., Vorrath 8258 Mtr.

Lindau, 9. September. (Produktenmarkt.) Geschäftlos, Prima ungar. Weizen 27, mehr nominell.

Paris, 9. September. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 26.30, per Oktober 25.75, per vier Monate vom November 25.75, per vier ersten Monate 25.75. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 58.10, per Oktober 55.60, per vier Monate vom November 54.25, per vier ersten Monate 54.25. — Rüböl per laufenden Monat 76.25, per Oktober 77.50, per November-Dezember 78.50, per vier ersten Monate 79.—. — Spiritus per laufenden Monat 53.—, per Oktober 52.—, per November-Dezember 51.75, per vier ersten Monate 52.—. — Weizen hauptsächlich, Mehl fest, Del Hauße, Spiritus Baiße. — Bedekt.

Hamburg, 9. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September-Oktober 174.—, per Oktober-November 177.—; Roggen per September-Oktober 131.—, per Oktober-November 131.—; Rüböl lofo 60.—, per Oktober 61.40; Spiritus per August 42.60, per September-Oktober 42.60, per Oktober-November 42.60, per November-Dezember 42.40. Weizen und Roggen still, Del fest, Spiritus still. — Schön.

Newport, 8. September. Petroleum in Newport 6 7/8, in Philadelphia 6 3/4, Mehl 4.90, rother Winterweizen 108.75, Weizen lofo 108 1/8, per August 109 7/8, per September-Oktober 111.50, Getreidefracht 5, Mais 81.

Der Kapitalist.

Budapest, 9. September.

\*(Ueber die Aussichten für die heurige Weinlese) wird von offizieller Seite berichtet: Im Mäzger und Mörbányai Bezirke des Unter-Niederer Komitats entwickeln sich die Trauben sehr schön und versprechen eine gute Fehung. — Im Munkács und oberen Bezirke des Bereger Komitats leiden die Weingärten unter dem feuchten und kalten Wetter. — Im Erlauer Bezirke des Borzoder Komitats sind die Trauben in Folge der ungünstigen Witterung zurückgeblieben. — Im unteren Bezirke des Bács-Bodroger Komitats steht eine Mittelfehung in Aussicht. — Im Békéser Bezirke des Békéser Komitats entwickelt sich die Traube schön und verspricht gute Qualität. — Im Bezirke diesseits der Theiß des Szongráder Komitats leidet die Traube unter dem kühlen regnerischen Wetter. — Im Székelyländer Bezirke des Raaber Komitats steht eine reiche und gute Fehung in Aussicht. — Im Mátraer Bezirke des Heveser Komitats haben die Trauben unter der vielen Feuchtigkeit gelitten; Mittelfehung in Aussicht. — Im Nyírlaker Bezirke des Hunyader Komitats hat der Hagregen und Hagel am 27. v. M. viel Schaden angerichtet. — Im Elisabethstädter Bez. des Kleinküküllöer Komitats ist eine gute Weinfehung zu erwarten, wo Hagel oder Frost keinen Schaden angerichtet haben. — Im Rüküllöer und Maroszer Bez. des Maros-Torbaer K. haben Hagel und Frost Schaden angerichtet. — In mehreren Bezirken des Neutraer K. hat der viele Regen geschadet. — Im Pester unteren Bez. des Pester Komitats ist eine gute Weinfehung zu erwarten. — Im Taber Bez. des Somogyer K. beginnen die Trauben in Folge des vielen Regens zu faulen. — Im Nyírbátorer Bez. des Szabolcszer K. steht eine gute, im Zibóder Bez. des Szilágyzer K. eine gute Mittelfehung, im Lippar Bez. des Temeszer K. eine gute Fehung in Aussicht. — Im Bekprimer Bez. des Bekprimer K. steht eine gute Weinfehung zu erwarten. — In mehreren Bezirken des Zalaer Komitats hat der viele Regen geschadet.

\*(Zur Hebung der Milchwirthschaft.) Wie uns mitgetheilt wird, hat der Minister für Handel und Ackerbau den Gutbesitzer Herrn Eduard Egán in Vorschlag beantragt, Siebenbürgen, die oberungarischen Komitate und die Komitate jenseits der Donau zu bereisen, sich gründlichen Einblick zu verschaffen in die gegenwärtige Lage der Milchwirthschaft in jenen Landestheilen und eine Referat auszuarbeiten mit positiven Vorschlägen zur Hebung dieses wichtigen landwirthschaftlichen Betriebzweiges.

\*(Die staatlichen Fabrikbegünstigungen) wurden den wirthschaftlichen Spiritus-Brennereien des Grundbesizers Johann Klein in Nókus, des Grundbesizers Mathias Loich in Hunfalv, der Grundbesitzer Nitsch und Genossen in N. Lomnicz, der Grundbesizerin Marie Lafács in Gánócz und des Grundbesizers Jakob Lersch in Nókus gewährt.

\*(Zuchlieferung für Strafanstalten.) Das Justizministerium schreibt eine Offertverhandlung auf die Lieferung von den in den Strafanstalten und Gefängnissen benötigten Tuch- und Leinwandstoffen aus. Offerte sind bis 4. Oktober beim genannten Ministerium einzureichen.

\*(An der Grad-Gsanader Eisenbahn) sind die Arbeiten soweit vorgeschritten, daß die Strecke Arad-Mezöhegyes am ersten Oktober dem Verkehr übergeben werden dürfte.

\*(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Mosche Anaf und Sohn, Handelsleute in Prokupatz; Tom Hadzi Nicolici, Handelsmann in Prokupatz; Ernst Grilz, Kaufmann in Posttrau; Simon Ausländer in Krajova.

Kartoffeln. (Bericht von D. Hamburger.) Seit unserem letzten Berichte hat das Geschäft einen bedeutenden Aufschwung erfahren. Durch die reiche Kartoffelernte boten die gegenwärtig niedrigen Preise Anreiz für Brennerzwecke und es wurden hier über 30,000 Mtr. aufgekauft. Außerdem ging auch für den Export Einiges ab. Die Preise wurden trotz der großen Einkäufe bloß wenig alterirt und nur für einige Zeit mußte der Lokalkonsum etwas höhere Preise bezahlen. Anjans bewegten sie sich um 2 fl. 20 kr. herum, heute notirt Fabrikswaare 1 fl. 80—90 kr., Speisekartoffeln 2 fl., Prima großgewählte für den Export 2 fl. 15—25 per Mtr.

Wiener Börse vom 9. September. (Privat-Telegramm.)

Die Börse war heute sehr verstimmt; große Abgaben bedeutender Spekulanten, der schlechter Ausfall des Saatensmarctes und ungünstige politische Nachrichten waren die Ursache; zum Schluß etablierte sich auf bessere Berliner Kurse eine leichte Reprise, doch blieb das Ergebniß fast durchwegs negativ. Es notirten: Ungarische Kreditaktien 306.50, ungarische Eskomptebank 105.—, Dampfschiff 690, Kaschau-Oberberger Bahn 147, Nordostbahn 162.25, Lufpawer 163.50, Siebenbürger 163.25, Altsilb 174.75, Fünffirchner 227.—, Graz-Maaber 165.75, Staatsbahn 352.

Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlusfurse: Oesterreichische Kreditaktien 318.60, Anglo-Austrian 121.—, Lombarden 154.—, österreichische Staatsbahn 352.25, Goldrente 95.40, Napoleondors 9.46 1/2, London 119.—, Rente 76.80, Galizier 319.—, Kreditlose 175.—, 1864er Lose 170.—, Deutsche Bankpläze 58.15, 1860er Lose 130.50, Müuz-Dufaten 5.66, Frankfurt —. Türkenlose 24.50, österreichisch-ungarische Bankaktien 827.—, Silberrente 77.25.

Die offiziellen Schlusfurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 98.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 135.—, Salgó-Larjärer —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 99.—, ungarische Kreditbank 306.50, ungarische Pfandbriefe 101.25, Altsilb 174.75, Siebenbürger 163.25, ungarische Nordostbahn 164.—, Odbahn-Prioritäten 94.50, ungarische Odbahn-Obligat. 90.75, ung. Lose 118.—, Theißbahn 247.—, ung. Schapanweisung erster Emission —, Weinzeugent-Obligations 97.50, ungar. Eskomptebank 105.—, ungarische Goldrente 119.25, Theißthal-Lose 110.60, Kaschau-Oberberger 147.25, ungar. Papierrente 87.20, 4perz. ungar. Goldrente 88.17.

Nach Börsenschluß besichtigte sich die Tendenz auf hohes Paris und Meinungsäußer. Es notirten: Oesterr. Kreditaktien 321.40 nach 318.20, Staatsbahn 353.25 nach 352.50, Lombarden 154.50 nach 154, vierperzentige Goldrente 88.32 nach 88.15. Schließlich blieben österr. Kreditaktien 321 nach 321.75, Lombarden 155.

Budapester Todtenliste.

Vom 8. September.

Joseph Straumer-Kupprecht, 32 J., Sehergattin, 2. Bez., Herzfehler. Elisabeth Abonyi, 3 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Lungenentzündung. Joseph Szikora, 48 J., Arbeiter, 8. Bez., Magenkatarrh. Jakob Klotz, 19 J., Handwerker, 8. Bez., Tuberkulose. Theresie Keskó, 28 J., Dienstmangsgattin, 8. Bez., Herzfehler. Joseph Fuchs, 78 J., Nachtwächter, 8. Bez., Altersschwäche. Irma Szenger, 2 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Darmkatarrh. Joseph Manjits, 2 J., Arbeiterstochter, 10. Bezirk, Darmkatarrh. Metti Stijffhoffmann, 55 J., Beamtensgattin, 7. B., Lungenoedem. Martin Statorovic 61 J., 3. Bez., Bluthusten. Leopoldine Kitzrich, 19 J., Schneiderin, 7. B., Schwindelsucht. Joseph Felinek-Rnca, 41 J., Beamtenwitwe, 2. B., Tuberkulose. Julius Kreuzer, 11 J., Schüler, 6. B., Lungenentzündung. Magdalena Puvshai, 41 J., Arbeiterin, 9. B., Krebs. Suianna Szinbalon, 25 J., Magd, 7. B., Schwindelsucht. Karl Szvay, 29 J., Huterer, Schwindelsucht. Julius Porhomer, 24 J., Uhrmacher, 7. B., Herzfehler. Leonardo Coletti, 20 J., Arbeiter, Gelenkentzündung. Gustav Kailan, 20 J., Tapezierer, 8. B., Schwindelsucht. Katharina Hibskl, 19 J., Magd, 7. B., Leberkrankheit.

Theresie Friedberger, 50 J., 7. Bez., Lähmung. Marie Adlenyaf, 51 J., 7. Bez., Lähmung. Mathias Kellner, 39 J., Kutcher, zugereist, überfahren. Lenard Stark, 43 J., Kutcher, 8. Bez., Nierenentzündung. Ferdinand Koblicsak, 59 J., Kellner, 4. Bez., Schwindelsucht. Marie Szulovskij, 54 J., Arbeiterin, wohnungslos, Lypnus. Ferdinand Frum, 74 J., Privatier, 2. Bez., Altersschwäche. Emilie Stifak, 4 J., Arbeiterstochter, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Juliane Schuster-Rotter, 59 J., Hebamme, 7. Bez., Darmkatarrh. Theodor Kalb, 53 J., Beamter, 4. Bez., Herzfehler. Anna Knoska, 1 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Darmkatarrh. Anna Korbl, 41 J., 6. Bez., Magenkrämpfe. Irma Szenger, 2 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Darmkatarrh. Joseph Fuchs, 78 J., Nachtwächter, 8. Bez., Altersschwäche. Theresie Keskó, 28 J., Dienstmangsgattin, 8. Bez., Herzfehler. Jakob Klotz, 19 J., Handwerker, 8. Bez., Tuberkulose. Joseph Szikora, 48 J., Arbeiter, 8. Bez., Magenkatarrh. Elisabeth Abonyi, 3 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Lungenentzündung. Friedrich Göttl, 7 J., 8. Bez., Weinstraf.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Borek. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft, Sziateclanle Dr. 5.

# Die Flucht aus Egypten.

Ich empfehle im eigenen Interesse den geschätzten Leser und Leserinnen den Inhalt des nachfolgenden Inserates zur geneigten Durchsicht.

## Das unerhörte Blutbad

welches fanatische Horden in der blühenden Handelsstadt Alexandrien angerichtet, hat, wie selbstverständlich, einen lähmenden Einfluß auf die ganze Geschäftswelt Egyptens ausgeübt und die Verluste, die unsere heimische, sowie überhaupt der kontinentale Industrie erlitten, sind nahezu unberechenbar. Tausende und abertausende von Waarensendungen, welche schon zum Verschicken bereit waren, mußten in Folge der unsicheren Zustände, die in Egypten herrschen, zurückbleiben und waren die Fabriken gezwungen, um wenigstens einen Theil des ausgelegten Kapitals herein zu bekommen, die Waaren nach allen Hauptstädten Europa's zu senden, wo dieselben von eigens hiezu bestellten Depositeuren nahezu um die Hälfte des Kostenpreises losgeschlagen werden und alle jene, welche sich eine Probe dieser überaus prachtvollen und preiswürdigen Waaren kommen lassen, haben kühn erklärt, daß in Folge der fabelhaft billigen Preise die Behauptung aufgestellt werden kann:

## Alle Waaren werden verschenkt.

Auch für Oesterreich-Ungarn wurde eine Filiale in Wien errichtet und der gefertigte Depositeur ermächtigt, so lange der Waaren-Vorrath reicht, diese wunderbaren, bestgearbeiteten, praktischen und dabei für jede Familie unentbehrlichen Erzeugnisse unserer heimischen Industrie an Jedermann

## beinahe umsonst!

zu verabsolgen.

Die Waaren bestehen aus nothwendigsten, bestgearbeiteten, praktischsten und unerhört billigsten Gebrauchs-Gegenständen, welche jede Hauswirtschaft und jede Familie unbedingt haben muß und da die Gesellschaft in Paris, London, Brüssel, Amsterdam, Marseille, Lille, Kopenhagen, Warschau, Petersburg, Genf, Zürich, Mailand und Turin ebenfalls Geschäfts-Filialen besitzt, wo beinahe ganz Europa kauft, hoffen wir, daß auch die Bewohner der k. k. Oesterreich.-ung. Monarchie diese nie wiederkehrende Gelegenheit benützen und in ihrem eigenen Interesse so viel als möglich bestellen werden.

Die Versendung der Waaren erfolgt gegen Kasse-Sendung oder gegen Post-Nachnahme dreimal täglich mit k. k. Fahrpost, Eisenbahnen und Dampfschiff und wird für die Zufuhr gar nicht berechnet.

## Sämmtlicher Waaren-Vorrath für Oesterreich-Ungarn:

**5000 Cylinder-Taschen-Uhren**  
aus feinstem franz. Gold Double, auf die Minute regulirt, früher fl. 14, jetzt nur fl. 4.95. — Höchste elegantes Stück. Garantie für richtigen Gang: 5 Jahre.

**2325 Anker-Uhren**  
auf 15 echten Rubinen gehend, ausgezeichnet auf die Sekunde repassirt, früher fl. 21, jetzt nur fl. 6.75. Die Gehäuse sind aus feinst. Silber-Nidel, gravirt. 5 Jahre Garantie.

**3650 Remontoir-Uhren**  
aus echtem Golddouble, am Bügel ohne Schlüssel aufziehbar, mit feinst regulirten Nidel-Werken, die anerkannt beste und billigste Uhr der Welt, früher fl. 24, jetzt nur fl. 8.50.

**1400 echte Remontoir-Uhren,**  
aus echtem 13-löth. punzttem Silber, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Zeiger-Vorrichtung und echtem Privilegium-Nidel-Werk, auf die Sekunde repassirt, ungläublich, wirklich noch nie dagewesener billiger Preis, früher fl. 35, jetzt nur fl. 14.50.

**4200 französ. Wecker-Uhren,**  
auch höchst niedlich als Schreibstisch-Uhren, sämmtliche mit Lärm-Apparat, früher fl. 12, jetzt nur fl. 4.20, höchst wichtig für jede Familie, für jeden Gewerbetreibenden.

**5000 Himalaya-Jacken,**  
amerikan. Fabrikat, unentbehrlich für Herren und Damen, am bloßen Körper oder über dem Hemde in kalter oder nasser Witterung, per Stück nur fl. 1.20.

**5000 Lyoner Seiden-Shawls**  
in prachtvollen Farben, per Stück nur fl. 1.

**5000 Bett-Vorleger oder Teppiche,**  
herrlich und prachtvoll desinit, nur fl. 1.20.

**5000 Leintücher**  
aus schwerer Leder-Weinwand, passend für das größte Bett, nur fl. 1.20.

**5000 Damast-Tischtücher**  
für 12 Personen mit herrlichen Farben-Bezeichnungen, per Stück nur fl. 1.20.

**5000 Netz-Pelz-Leibchen,**  
amerikan. Fabrikat. Dringendstes Bedürfnis für jeden Menschen. Schutz gegen Verköhlung nur fl. 1.20. Ausgezeichnet für Herren und Damen.

**6500 Dutz. Britannia-Silber-Esszeuge,**  
echt englisch, beste und schwerste Waare einziges und alleiniges Fabrikat der Welt, welches auch nach 30-jährigem Gebrauche so weiß, wie echtes 13-löth. Silber bleibt, früher per Dutzend fl. 12, jetzt 12 Stück zusammen nur fl. 3.25. Alle von anderen Firmen annoncirten Esszeuge sind bloß Nachahmungen.

**15000 Dutz. Britannia-Silber-Esslöffel,**  
schwerste Sorte, bleiben ewig weiß. Die Löffel sind von den echt 13-löth. Silber-Löffeln nicht zu unterscheiden. Früher fl. 8, jetzt alle 12 Stück Eßlöffel nur fl. 2.50 und 12 Stück Kaffeelöffel, früher fl. 4, jetzt fl. 1.20. Besonders zu empfehlen.

**2000 Suppen-Schöpfer aus Britannia-Silber,**  
schwerstes, gediegenstes Fabrikat, bleiben ewig weiß, früher fl. 5, jetzt nur fl. 1. Oberstschöpfer früher fl. 3, jetzt nur 50 kr.

**2180 Dutz. englische Britannia-Tassen,**  
feinst decorirt, groß, per 6 Stück zusammen nur fl. 1.75. Wichtig für Gast- und Kaffeehäuser, Private.

**5000 Paar Salon-Leuchter**  
aus Britannia-Silber-Dryd, behalten unter Garantie ewig die Farbe, in hochleganter, gothischer Fagon, früher fl. 5, jetzt nur per Paar fl. 1.15. Ungeheuer billig.

**6000 Zuckerdosen,**  
mit versilbertem Deckel und Tasse, aus Britannia-Silber per Stück nur fl. 1.20.

**3570 Damen-Filztuch-Röcke,**  
prachtvoll, mit farbigem Doppel-Plüsch, außerordentlich

praktisches Stück, unbezahlbar, früher fl. 7.50, jetzt nur fl. 2.80.

**6000 Dutzend Seiden-Sacktücher,**  
aus feinst, schwerer Lyoner Seide, jedes Stück andere Farbe, früher fl. 12, jetzt nur per Dutzend fl. 3.95. Sind auch als Halbtücher zu verwenden.

**4780 Winter-Umhängtücher**  
für Damen, aus reinster Schafwolle, in den neuesten Brillant-Farben, als roth, weiß, grau, braun, violett u. einfarbig und gemustert, per Stück nur fl. 1.25.

**3000 Herren-Hemden**  
aus bestem Feinen-Schirting, glatte oder Jagon-Brust, früher fl. 4.50, jetzt nur fl. 1.50. Die Brüste sind alle 4fach.

**5250 Damen-Hemden**  
mit reichen, prachtvollen, echt Schweizer-Stickerei-Einsätzen, früher fl. 6, jetzt nur fl. 1.50. Wegen vorzüglicher Qualität preisgetrönt.

**6000 Damen-Nacht-Corsets,**  
mit wunderbarer, prachtvoller Stickerei, der ganzen Länge nach, früher fl. 7, jetzt nur fl. 1.50, von schwerem Varchent, ebenfalls nur fl. 1.50. Prachtstück für jede Dame.

**3450 Damen-Hosen,**  
mit Plüsch und Stickerei, entweder aus Prima-Chiffon oder schwerem Varchent, früher fl. 4.50, jetzt nur fl. 1.50. Auch für Herren.

**6000 echt engl. Reise-Plaids**  
aus London, schwerstes gediegenstes Fabrikat, wahrhaft unentbehrlich für Haus, Familie, Reise und Bekleidung, per Stück nur fl. 5. Früher das Fünffache gekostet.

**3900 Haus-Riesen-Leinwände, Rumburger oder Sternberger,**  
30ellig, beste, unentbehrlichste Webe für jede Familie, per Stück nur fl. 5.50, wird mit Garantie verkauft.

**8000 Canefas-Bettzeuge,**  
garantirt wach- und laugenecht, 25ellig in braun, blau, violett, alle karriert fl. 3.50, roth karriert fl. 4.50.

**5450 Tisch-Garnituren,**  
bestehend aus 12 Damast-Servietten und einem großen Damast-Tischtuche, alles in wunderbaren Blumen-Designs, früher Preis fl. 7, jetzt nur Alles zusammen bloß fl. 2.85, wahrhaft unentbehrlich für jedes Haus.

**10,000 Dutz. französ. Batist-Sacktücher**  
mit farbigen, wach- und laugenechten Rändern, alle gesäumt, per Dutzend nur fl. 1.

**2450 Dutzend amerikan. Seiden-Socken,**  
angenehmes Tragen, auch unter den Wintersocken, Schweiß auffaugend, früher fl. 8, jetzt alle 12 Paar zusammen nur fl. 2.90, unentbehrlich für Jedermann.

**1400 Dutzend amerikan. Seiden-Strümpfe,**  
das gesundeste Tragen, indem es den Fuß angenehm kühl, und den Fußschweiß auf eine angenehme Art auffaugt, früher per Paar fl. 12, jetzt per 3 Paar bloß fl. 1.30. Noch nie dagewesen.

**2385 Stück Netz-Pelz-Leibchen.**  
Für Herren und Damen unbedingt und wahrhaft einziges Schutzmittel gegen Erkältung; wer seine Gesundheit liebt, soll sich gewiß ein solches Wunderhemd bestellen. Preis per Stück fl. 1.25.

**2580 Seiden-Regenschirme.**  
Aus feinsten Lyoner Seide, mit China-Silber-Spring-Glocke, und echten Paragon-Schienen früher fl. 9, jetzt nur fl. 4.50. Alle mit gravirten Modestöcken.

**3265 Regenschirme,**  
aus franz. Seiden-Appret-Cloth, mit China-Silber-Spring-Glocke, und Paragon-Schienen, früher fl. 5.50, jetzt nur fl. 2.35.

**8000 Tabak-Pfeifen**  
aus feinstem Kunst-Weerschaum, mit prachtvollen, echten

China-Silber-Beschlägen, per Stück nur fl. 1.35, unentbehrlich für jeden Raucher. En gros-Abnehmer 10% Rabatt.

**1100 Meerschaum-Cigarren-Spitzen,**  
aus echtem, feinstem Meerschaum mit überraschenden Florentiner Kunstschneidereien und echtem Bernstein-Ansatz, in feinstem Etui früher fl. 8, jetzt nur fl. 1.50, wo das Etui allein beinahe so viel werth ist. Für jeden Raucher höchst interessant.

**2000 Brillant-Ringe.**  
Zmitat. edelstes, täuschendstes Fabrikat mit dem unglaublich prachtvollsten Feuer, in Gold-Double gefaßt, früher fl. 10, jetzt nur fl. 2, alle in feinstem Sammt-Etui.

**2000 Paar Brillant-Ohrgehänge.**  
Zmit. in echtem 13-löth. Silber gefaßt, mit 2 Tropfen, von keinem Juwelier der Welt von den echten zu unterscheiden, früher fl. 12, jetzt nur per Paar in feinstem Sammt-Etui fl. 2.50.

**1600 Brillant-Medaillons.**  
Zmit. aus Gold-Double, mit den schönsten Brillant-Zmitatibnen besetzt, von echtem Golde nicht zu unterscheiden. Früher fl. 9, jetzt nur fl. 2.50. Prachtvolles Stück.

**1200 Brillant-Armbänder,**  
genau wie die echten, kein Juwelier der Welt kann selbe von den echten unterscheiden, mit Brillant-Zmit. besetzt, früher fl. 16, jetzt nur fl. 3. Ein Wunder der Bijouterie.

**1750 Brillant-Brochen,**  
Zmitat. in feinsten Silber-Zmitat.-Fassung mit mehr als 20 imit. Edelsteinen besetzt, früher fl. 12, jetzt nur fl. 2.50.

**8000 Filzhüte**  
für Herren, neueste, eleganteste Kavaler-Jagon für Herbst und Winter, wasserdicht, per Stück nur fl. 1.45. Unentbehrlich für Herren.

**5000 versiegelte Cartons**  
mit einem höchst interessanten, pikanten und famosen Zuzuhalte für Herren und Damen, per Carton nur fl. 1.20. Kaufet dieses Unikum!

**5000 Reisszeuge,**  
feinstes Nürnberger Fabrikat, in Pracht-Etui, feinst geschliffen, nur fl. 1.20.

**5000 Konzert-Mund-Harmonika,**  
mit zauberisch klingenden Accorden, jeder Anfänger spielt ohne Vorkenntnisse die schönsten Opern, herrlichste Erfindung, nur fl. 1.20.

**5000 Kassetten gefüllt mit Kravatten**  
für Herren und Damen. Noch nie dagewesener billiger Gelegenheitskauf, per Kassette sammt Kravatten nur fl. 1.20.

**3250 Pracht-Klaviere,**  
en miniature, ungemein liebliches Instrument, mit Tasten, genau, wie die großen Salon-Klaviere, reinst gestimmt mit Meols-Tönen, Noten-Anleitung und Gold-Verzierung. Per Stück nur fl. 3.50. Soll in keiner Familie fehlen.

**5000 Pracht-Violinen.**  
Wiener Fabrikat, für Anfänger und Erwachsene, mit reinem, vollem Tone, bloß fl. 2.50. Wir bemerken, daß diese Geigen keine Kinder-Spielerei sind, sondern für Jeden zum Gebrauche, ob Schüler oder fertiger Geiger.

**1200 Italienische Drehorgeln.**  
In feinen Mahagonikästen, mit Walzen, Simmelsstimmen und Kontra-Baß. Spielen durch eine Kurbel-Bewegung von selbst die schönsten Opern, Tänze und Phantastien, per Stück mit 4 Arien bloß fl. 8, mit 6 Arien bloß fl. 12. Angenehmstes und beinahe unentbehrliches Orchester für jede Familie, für Vereine und Gastzimmer, für Bälle u. Hausunterhaltung, ersetzt 20 Musiker, so lieblich spielt es.

**4500 Nebel-Bilder-Apparate.**  
Wunderbare, zauberische, überraschende Geister-Erscheinungen, sammt Gebrauchsanweisung und Nebelbildern, früher fl. 9, jetzt nur fl. 2. Unterhält 100 Personen.

Adresse: Filial-Depositeur internationaler Waaren, Wien, I., Kolowrat-Ring Nr. 9.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 249.

Beilage des „Neues Wiener Journal“

Sonntag, den 10. September 1882.

## NEMZETI SZINHAZ.

**A Danisefek.**  
Drama 4 felv. irta Newsky  
Gróf Danisef Nagy  
Taidé Roger Halmi  
Herceg Walanow Ujházi  
Oszip Nagy I.  
Zakarow Vizvári  
Pál Hetényi  
Iván Pinter  
Nikolai Körösmeyei  
András, atya Komáromi  
Lydia Helvey L.  
Anna Márkus E.  
Anfissa Szatmáryné  
Nathalie Békessy

## NEPSZINHAZ.

**A vörös sapka.**  
Eredeti népszínmű dalokkal 3  
felv. irta Vidor Pál  
Ambrus István Tihanyi  
Órzes, felesége Pártényiné  
János, fiok Eöry  
Teréz, János neje Rákosi Szidi  
Amikó Nagy Ibolyka  
Inczika Blaha L.

Székely Matyi Vidor  
Pésüs Mihály Szabó  
Kántor Horváth  
Egyházi Uvári  
Szurok Kassai

## Sommertheater im Stadtwaldchen.

**Die verfolgte Unschuld.**  
Befehle in einem Akt von H. Sanger.  
Lorenz Mayer Dr. Hermann  
Vidor Mayer Dr. Hermann  
Eine fremde Dame Fr. Sittner

**Er ist nicht eifersüchtig.**  
Lustspiel in einem Akt von A. G.  
Dr. Hohendorf Dr. Hermann  
Cécile Fr. Krüger  
Baumann Siegm. Feld

**Der Zigeuner.**  
Genrebild in einem Akt von Alois  
Berla  
Herr von Egri Dr. Janto  
Maja, seine Nichte Fr. Krüger  
Herr v. Sándori Dr. Hermann  
Peti, ein Zigeuner Fr. Hermann

## Circus August Krembser

Ecke Waitznerstrasse und Alkotmánygasse.

Heute, Sonntag, den 10. September: Nachmittags 4 Uhr:

**Grosse Komiker-Vorstellung.**

Jeder Besucher der Nachmittags-Vorstellung ist berechtigt,

ein Kind frei einzuführen. Abends 8 Uhr:

**Grosse Fest-Vorstellung.**

Zum Schluss:

**Ein Carneval auf dem Eise.**

Großes Ausstattungsstück.

Alles Nähere besagen die Plakate u. Antragezettel.

## KAISERBAD.

Heute, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, findet das

(letzten Freitag wegen Regenwetter verschobene)

**Konzert u. Abschiedsvorstellung**

des Herrn

**ERNST BOHLIG,**

Turner aus New-York 13813

der stärkste Mann der Erde,

fratt. Was Herr Bohliger leistet, ist bekannt. Entrée 30 kr.

## TERNINO!

**Tausend Gulden** ö. W. baar bezahle

ich Jedem, der mit

meiner raffinierten Ternino-Spielmethode nicht gewinnt.

Briefe mit Retourmarke beantwortet sofort ohne Honorar

in Vorhinein 13811

**M. PERCI,**

Mathematiker, Budapest.

## PROMESSEN

auf

**Theiss-Lose Wiener-Lose**

á fl. 1.50 á fl. 2.50

und Stempel. und Stempel.

**Haupttreffer** **Haupttreffer**

fl. 100,000 fl. fl. 200,000 fl.

Ziehung 15. Septemb. Ziehung 1. Oktober.

**Türken-Coupons** werden bestens

gekauft.

**Triester Ausstellungs-Lose 50 kr.**

Haupttreffer fl. 50,000.

Vorschüsse auf alle Gattungen Werth-

papiere, Lose und Aktien zum vollen Kurs-

wertje bei 13598

**G. E. SCHREIBER,**

Bank- u. Wechselgeschäft, Budapest,

Christophplatz Nr. 6.

## Der seit 1870 f. t. a. priv.

## NUSS-EXTRACT

zum Färben grauer Haare,

erfunden von N. Maczuzski, Parfumeur,

Wien, Rantnerstraße 26.

Dieses unvergleichliche vegetabilische Haarfärbe-

Mittel, um graue Haare haltbar schwarz, braun

oder blond echt färben zu können, ist aus der grün-

en Nusschale bereitet, der Gesundheit und dem

Haar nicht im Entferntesten nachtheilig, färbt das

Haar in 15 Minuten schön und dauerhaft blond,

braun oder schwarz, ohne daß die Farbe beim

Waschen heruntergeht. 12644

1 Flacon Nuss-Extract, flüssig . . . . . fl. 3.-

1 Etui mit 6 Probeflaschen . . . . . fl. 3.50

1 Fl. Nussmilch, Haarwiederhersteller . . . . . fl. 2.-

1 Fl. Nussmilch, Haarwiederhersteller, der Haare . . . . . fl. 2.-

1 Flacon Nussöl dno. dno. . . . . fl. 2.-

1/2 Flacon Nussöl dno. dno. . . . . fl. 1.-

Esst zu bekommen en gros und en détail in der

Parfumerie Maczuzski,

Wien, Rantnerstraße 26. Budapest, Joseph

v. Zörög, Apotheker, und Alex. Vertessi, k. u. k. Hof-Parfumeur. 12644

**Warnung.** Die allgemeine Beliebtheit des Wiener

Nuss-Extractes hat Veranlassung zu Nach-

ahmungen; um sich fälschliche vor Uebervertheilung zu

schützen achte man genau auf den Namen des Erfinders und

verlange ausdrücklich nur den allein echten A. Maczuz-

ski'schen Wiener Nuss-Extract.

## Neues Orpheum

ehem. Belosnay-Garten. 11305

**Täglich Vorstellung im Garten.**

Bei fahler Witterung im Salon.

Vorführung der künstlich belebten

## ZWERGE,

Altputaner (Däumlinge) durch deren Erfinder Mr.

GAUTIER.

Heute erstes Auftreten des **Mister Willy** in seinen

unübertrefflichen gymnastischen Kraftproduktionen.

Auftreten der dänisch-deutschen Chansonetten: Sängerin

**Fr. Dora**, der vorzüglichen Velocipede-Rührer-Truppe

**Lentini**, des berühmten Ventriloquist **Mr. S. VOX**,

des französischen Duettistenpaars **Le souers Pascal**,

des rumänischen Tänzerpaars **Fr. Adele u. Juliette**,

der Wiener Liebesfängerin **Fr. Josefine Berger**, des

Gesangs-komikers Herrn **Sami Neumann**, der ungar.

Liebesfängerin **Fr. Virág Mariska**, des ung. Liebes-

fängers **H. Molnár Józka** und des Kopfbalancers

und Thierstimmen-Imitators Herrn **Hultau**.

**Zweis.** In Folge anhaltender schöner Witterung

unterbleiben bis auf Weiteres die bereits angekündigten

Nachmittags-Vorstellungen.

## Kaffeehaus - Eröffnung.

Gefertigter zeigt einem P. Z. Publikum an, daß

er sein

## Kaffeehaus,

Kerepeserstrasse Nr. 32,

bedeutend vergrößert und mit größtem Komfort ausge-

stattet. Die Beleuchtung ist mittelst elektrischem Lichte von

der Firma Ganz & Comp.

Ich habe keine Kosten gescheut, um mein Etablissement

zu einem der größten und schönsten der Hauptstadt

zu machen, das Orchester steht unter Leitung des Kapell-

meisters Herrn

## Krohn Vilmos.

Hochachtungsvoll

**Jakob Oestereicher,**

Cafétier.

13809

## F. KLEEBERG'S Menagerie,

die grösste der

Welt,

VII. Bezirk.

Stephansplatz

Täglich geöffnet v.

9 Uhr Morgens b.

10 Uhr Abends.

Dressur und Fütterung täglich 4 Uhr Nachmittags und

7 Uhr Abends. 13595

Entrée: 1. Platz 70 fr., 2. Platz 40 fr., 3. Platz 20 fr.

## Wien, Hotel Höller,

Bellariastraße, Burggasse 2,

zunächst der k. k. Hofburg und der Ringstraße.

Angenehme centrale Lage. Näbige Zimmerpreise laut fixem

Tarif von 80 fr. bis fl. 3.50 per Tag. Große und eleg-

ante Restauraions-Salons mit Garten-Veranda.

Pferdebahnverkehr direkt vom Hotel ab nach allen Rich-

tungen der Stadt und Vorstädte. 12493

## Bitte! Lesen Sie!

Das war noch nicht da!

100,000 hochmoderne

## Herren-Anzüge

für Herbst und Winter,

bestehend aus dem feinsten Tuche, aus besser

gewebter Schafwolle, in den hochmodernen,

neuesten englischen Mustern, vollständig abgepaßt

für Kost, Gose und Gilet, werden wegen Zo-

desfalles des Fabrikanten von dessen vormund-

schaftlichen Vertreter um den unglaublich billigen,

ja märchenhaft klingenden, noch nicht dagewesenen

Preis von

**nur fl. 5.50**

gegen Nachnahme an Jedermann versendet.

So unglaublich es klingt, daß man für die-

sen geringen Preis den Stoff für einen ganzen voll-

ständigen Anzug bekommt, eben so wahr ist es

und wird jeder Leser aufmerksam gemacht, daß

dieser Antrag

Keine Schwindel-Annonce

ist, denn jeder Besteller erhält das Geld augen-

sichtlich zurück, wenn diese Annonce nicht auf

Wahrheit beruht.

Das Lager ist vollständig für jede Herren-

Größe sortirt.

Da sämtliche Stoffe schon genau abgepaßt

sind, so können Musterstücke nicht versendet werden.

Bestellungsort bei dem Vertreter:

**Verenigte Tuch-Agentur,**

Wien, I., Christinegasse Nr. 2.

## Modernste preiswürdige

## Knabenkleider

in größter Auswahl nur bei 1366

## Wilhelm Deutsch

Wien, I., Laenzbergergasse 4, vis-à-vis der Ferdinandbrücke.

Für Provinz-Aufträge genügt die Angabe des Alters.

Mustr. Preiscurante f. Anleitung zum Maßnehmen franco.

## Zur Weinlese, Zusfügen empfiehlt die

**I. ung. Feuerwerk-Fabrik,** Besenutoza 5

alle Gattungen geruchlose Salons- und Land-

## Feuerwerke,

Fackeln, bengal. Feuer, Lampions, Luftballons en gros u.

en détail. Ferner daselbst Niederlage in allen Sorten

## Korbwaren, Kinderwagen,

Chinasilber. 12802

Preiscurante u. Zeichnungen auf Verlangen franco.

## Prinzessin = Wasser

von August Renard in Paris.

Dieses rühmlichst bekannte Waschwasser gibt

der Haut ihre jugendliche Frische wieder, macht Ge-

sicht, Hals und Hände blendend weiß, weich und

zart, wirkt kühlend und erfrischend, wie kein ande-

res Mittel; entfernt alle Hautausschläge, Som-

mersprossen und Falten und erhält den Teint und

eine zarte Haut bis in's späte Alter.

Per Flasche sammt Gebrauchsanweisung á 84 fr.

öftr. Währung.

## Prinzessin = Seife.

Diese durch ihre Milde, selbst für die zarteste

Haut wohlthätig wirkende Seife per Stück nebst

Gebrauchsanweisung 35 fr. öftr. Währung.

Die beiden durch ihre Solidität so beliebt

gewordenen Präparate sind allein echt zu haben in

Budapest bei

**M. LUEFF,**

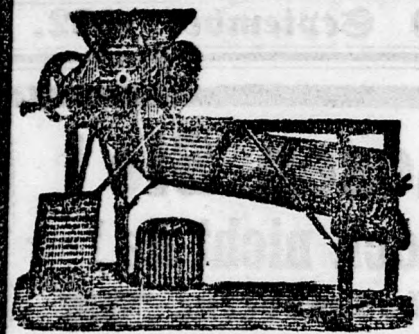
Parfumeur, Waitznergasse Nr. 28.

Alex. Vertessi, k. ung. Hof-Parfumeur.

# Gutjahr & Müller, Budapest,

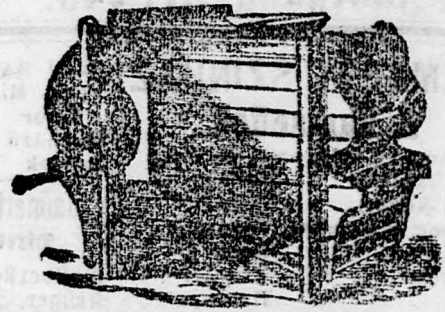
V. Bez., nächst der Margarethenbrücke.

Erste Budapester Trieur-, Sieb- und landw. Maschinenfabrik,  
vormals J. Broglie und Müller,  
empfehlen ihre Fabrikate wie:



**TRIEUR** mit Wechseln für Landwirtschaft und Mühlen  
Windreuter und Brandreuter, verschiedene Sorten;  
Göpel-Dreschmaschinen, stabile und fahrbare;  
Doppelmühlen für Riemenbetrieb, neuester Konstruktion;  
Getreideputz- und Griesputzmaschinen, Tarares u.;  
ferner allerlei gelochte und durchgeschnittene Bleche für Dreschmaschinen und alle  
technische Zwecke. Preis-Courante auf Verlangen gratis und franko.

12711



## Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-  
schläge, Gichtbeschwerden, noch so chronisch, wer-  
den staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Be-  
rufsstörung gründlich geheilt, von dem Spezialisten

**A. BESENBEK,**  
prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnt: Bu-  
dapest, Innere Stadt, (Ujvilágtoza) Neue-  
weltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-  
hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.  
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags  
und 7-8 Uhr Abends. 11303

## Wichtig für Bruchleidende,



einzig und all. in bei mir zu haben  
die neu verbesserten elast.  
Bruchbänder vom Jahre 1882,  
für Herren, Frauen- und Kin-  
der, welche sich zum Gebrauch so  
wohl bei der anstrengendsten Arbeit  
als auch des Nachts im Bette ganz  
vorzüglich eignen, ohne auch nur  
die geringsten Schmerzen zu ver-  
ursachen, und wird sogar durch  
das beständige Tragen derselben in  
den meisten Fällen eine Heilung des Leidens erzielt. Bei der Bestellung  
des Bruches und Hüften-Ausgang.

Einfache Stücke 3/2 bis 4 fl.  
Doppelte " 6 1/2 " 8 fl.  
Besandt prompt gegen Nachnahme. Außerdem noch großes Lager  
aller Gattungen Bruchbänder mit Federn, nach den verschiede-  
nen Konstruktionen Suspensionen in Trikot, Gipskleber,  
Gummi, welche letztere beide hauptsächlich bei Hodenbrüchen, wo das  
Tragen eines Bruchbandes nicht mehr angezeigt ist, zu empfehlen sind;  
ferner Gebärmutter-Vorfall-Bandagen, Krampfadern-  
Strümpfe, Klystir- und Mutterspritzen, eine Pariser  
Irrigator für Damen, nach Prof. Késmarsky,  
1 Str. fl. 3.25, 1 1/2 Str. fl. 4, 2 Str. fl. 4.50, Präservatives,  
Gummi-Bettelagen, Peridotaschen, Eisbeutel,  
Leibbinden, Urinalen, Katheder, Bongies, Inha-  
lations-Apparate, Mutterkranze, Luftpöster in allen  
Größen und Formen, sowie alle chirurg. Gummiwaren und  
Artikel zur Krankenpflege in größter Auswahl und zu soliden  
Preisen. Für Bandagenlegen ist separates Meßer. Gegen Onanie  
Apparate für Herren und Damen neuester Konstruktion verfertigbar.

## F. Spitz, Bandagist,

Budapest, Dorotheagasse 3.  
Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu bekom-  
men. Preis per Tiegel fl. 2.75.

Das von der k. ung. Regierung aus-  
schließlich koncessionirt

## Ungarische Telegraphen- Korrespondenz-Bureau

Budapest, IV. Bez., Koronaherzog-utca  
18, zweiter Stock,  
offerirt für Banken, Sparkassen und Wechsel-  
stuben die amtlichen Effekten-Notierungen der  
Börsen von Wien, Berlin, Frankfurt a. M.,  
Paris und London.  
Für Produkten- und Getreide-Händler,  
sowie Mühlen-Etablissemments und Spiritus-  
Fabriken die Getreide-Notierungen von Wien,  
Berlin, Hamburg, Stettin, Liverpool, Köln,  
Brüssel, Lissabon, Rorschach, Zürich, Paris,  
Newyork und London.  
Mehlnotierungen von Paris und New-  
york.

Alle Telegramme der obigen Börsen und  
Märkte werden einzeln nach deren Anlangen  
sofort ausgegeben u. den Abonnenten zugestellt.  
Täglich Nachmittags zwischen 6 u. 7 Uhr er-  
scheint das Kursblatt des Bureau, welches alle  
Notierungen der bis 6 Uhr Nachmittags anlangen-  
den Effekten-Telegramme enthält.  
Das Abonnement für das Effekten-Kurs-  
blatt kostet per Monat 6 fl.  
Einzelne Exemplare sind täglich im Bu-  
reau per 30 Kr. zu haben.  
Für die ungarische Provinz u. Kronländer  
werden an die Respektanten, von allen obigen  
Börsen und Märkten sowie die Budapester Ef-  
fekten und Waaren-Notierungen, leicht fah-  
liche und gefürzte Schiffs-Telegramme ver-  
sendet und billig berechnet.  
Pränumerationen werden an jedem Tage  
des Monats im Bureau entgegengenommen. Tele-  
gramme-Adresse in Ungarn u. den Kronländern:  
**Magyar távíroda Budapest.**



Sochen ist erschie-  
nen die 4. Auflage des  
in seiner Art ausfüh-  
rlichsten Wertes:

## Die geschwächte Manneskraft

deren vielfältige Urfa-  
chen und gründliche  
Heilung von dem  
Spezialisten

## J. WEISS,

prakt. Arzt und Geburtshelfer,  
emeritirtem Abtheilungsarzt im  
k. k. Garnisons-Hauptspital  
allhier, Inhaber der belgischen  
goldenen Medaille mit der Krone,  
der schwedischen Medaille co-  
mem. und der goldnenz Me-  
daille erster Klasse der euro-  
wissenschaftlichen Gesellschaft in  
Paris.

Es ist kaum ein Jahr seit dem  
Erscheinen der 3. starken Auf-  
lage dieses Wertes verstrichen  
und schon ist eine neue Auflage  
wieder notwendig geworden.  
Diese hocherfreuliche Theil-  
nahme eines sehr geehrten Be-  
kanntheitskreises ist der eclatanteste Be-  
weis, daß ich mein Ziel, welches  
ich durch die Veröffentlichung  
dieses Wertes anstrebte, Verfü-  
gen meiner Erfahrungen- und  
Forschungsergebnisse beinahe zu  
geben, dem Leidenden aber Rath  
und Hilfe zu bieten, auch voll-  
kommen erreicht habe.  
Zu beachten in der Ordi-  
nations-Anstalt des Verfasser:  
Budapest, Kreuzing-  
gasse Nr. 8. Preis fl. 2.50.

## Bedeutende Preis-Ermäßigung. Caffee

direct aus Hamburg  
versendet wie bekannt in vorzüg-  
lichster Qualität  
Carl Fr. Burghardt, Hamburg,  
in Stöcken 4 - 5 Kilo - portofrei inclu-  
sive Verpackung gegen Nachnahme.  
K. O. 8. 1.  
Mocca, echt arab. hochedel. 5 Ko. 6.80  
Menado, vorzüglich im Ge-  
schmack. 5 Ko. 5.40  
Perl-Ceylon, hochf. u. mild. 5 Ko. 5.40  
Melange (Mischung), ganz be-  
sonders empfehlenswerth. 5 Ko. 5.30  
Ceylon Plantation, sehr  
wohlgeschmeckend. 5 Ko. 5.50  
Java, goldbraun, extrafein. 5 Ko. 4.70  
Cuba, Bismarck, brillant. 5 Ko. 4.40  
afrik. Mokka, f. u. ergiebig. 5 Ko. 3.50  
Santos, fein u. kräftig. 5 Ko. 3.55  
Rio, wohlgeschmeckend. 5 Ko. 3.25  
Thee in vorzügl. Auswahl pr. 1/2 Ko. von  
6 fl. 1. - bis 6. -



## Elegante

Hebergischer . . . von fl. 12.  
Hebergischer, . . . 20.  
Frauer- . . . 20.  
Prieffer-Heber- . . . 20.  
zieher . . . 20.  
Anzüge, Herbst . . . 18.  
Anzüge, Frauer . . . 30.  
Wegen- u. Mantel, . . . 20.  
wasserdicht . . . 30.  
Wegen-Mantel, engl. . . 35.  
Facon, wasserdicht . . 35.  
Hosen, Modes . . . 4.  
Winter-Jacke . . . 17.  
Anaben-Anzüge . . . 13.  
Livre-Anzüge . . . 25.  
Schlafrode . . . 11.  
und höher bis zur feinsten  
Gattung im selben Preis-  
verhältniß.  
Die feinsten engl. franz.  
und Brünner Stoffe für  
Maßbestellungen bei  
**Jacob Rothberger,**  
f. und fön. Hoflieferant,  
Budapest, Christophplatz Nr. 2,  
1. Stock, zum „Großen  
Christof“.  
(Die Preise sind auf jedem  
Stück ersichtlich.)  
Provinzbestellungen prompt.

Ich lade höflichst das p. t. reisende Publikum  
ein, mein  
**Zimmer von 80 kr.  
aufwärts.**  
neu renovirt und elegant eingerichtetes  
**HOTEL NATIONAL in BUDAPEST,**  
Waltzergasse 22, (im Mittelpunkte der Stadt),  
Zimmer von  
30 kr. aufwärts.  
mit ihrem Besuche gefälligst beehren zu  
wollen.  
Hochachtend  
**Robert Rémi, Hotelier.**

**WILHELM MAAGER in Wien, III., Heumarkt Nr. 3.**  
Haupt-Versandt für Galizien und die Bukowina:  
**PETER MIKOLASCH, Apotheker in Lemberg.**  
DEPOTS: Wien: Hugo Bayer, Ap., I., Wollzeile 13; B. B. Bi-  
bus, Ap., I., Schottenring 14; Alfred J. Egger, Ap., I., Hoher  
Markt 12; C. Gaudner, Ap., I., Am Hof 6; Th. Kulisch, Ap., VI.,  
Mariahilferstraße 55; Dr. F. Rainer, Ap., I., Rärntnerstraße 22. Bu-  
dapest: Joseph v. Török, Ap.; Agram: Sign. Miltbach, Ap.;  
Brann: Vincenz Schönau, Ap.; Czernowitz: Fr. v. Krzy-  
nowsky, Ap.; Graz: Joseph Burgleitner, Ap.; Innsbruck: Fr.  
Wintler, Ap.; Klausenburg: Rit. v. Székly, Ap.; Krakau:  
Fort. v. Gracowsky, Ap.; Linz: F. W. v. Haselmayer's Erben,  
Medicinal-Droguen-Geschäft; Prag: Joseph Zint, Ap., Ferdinands-  
straße 29 neu; Salzburg: Dr. W. Sedlitzky, f. k. Hof-Ap.; Triest:  
Ant. Suttina, Ap., Via Dogana 10, sowie in den anderen Städten der  
österreich. Monarchie.

**Medicamentöse Weine**  
Schutzmarke  
China-Wein. Bei Schwäche des Magens, bei  
Erschöpfung nach überhandenen Krankheiten u. s. w.  
China-Eisen-Wein. Bei Krankheiten, welche  
mangelhaftem Blute herrühren.  
Pepsin-Wein. Bei schlechter Verdauung, bei  
darauf basirenden Krankheiten.  
Pepton-Wein. Ein vorzügliches Mittel, um den Organis-  
mus ausgiebig zu nähren.  
Rhabarber-Wein. Ein bewährtes Mittel bei Magen- und  
Magenleiden.  
Aussprüche von berühmten Mini-  
stern über diese Weine.  
„Diese Weine sind gut und werde dieselben in Anwendung  
bringen.“  
Dr. C. v. Braun m. p.  
„Gewissenhaft zubereitet, verspreche mir vielen Erfolg bei  
deren Anwendung.“  
Professor Spaeth m. p.  
„Bisher ihrem Wohlgeschmack haben diese Weine die vor-  
zügliche Wirkung für sich; sind daher in jeder Beziehung mit  
Vorausicht auf den besten Erfolg empfehlenswerth.“  
Professor Dr. Drasche.  
„Die Direction des k. k. Krankenhauses Wieden bestätigt,  
daß die Weine zweckmäßig zubereitet, sich bewährt haben.“  
Lorinser m. p.  
„Diese Weine übertreffen an Güte und Wirksamkeit alle  
anderen derartigen Erzeugnisse, weshalb dieselben allen Kollegen  
auf's Beste empfehle.“  
Dr. Alfred v. Biesiadecki, k. k. Landes-sanitätsreferent.  
„Angestellter Versuche sind so glücklich ausgefallen, daß ich  
diese Weine Jedem, der sie braucht, auf das gewissenhafteste  
empfehlen kann.“  
Professor Dr. Weigel.  
„Ähnliche Aussprüche liegen noch vor von Dr. Oscar Wid-  
mann, k. k. Primararzt im allg. Krankenhaus in Lemberg, von Dr.  
Eduard Sawicki, Primararzt im allg. Krankenhaus in Lemberg,  
von Dr. Ziembicki, pr. Arzt in Lemberg, Dr. W. Zaloziecki,  
f. k. Stabsarzt in Czernowitz u. v. a.  
Preis per Flasche 1 fl. 50 kr.  
Man verlange nur Dr. Mikolasch's Weine!  
General-Depot und Versandt für die österreichisch-ungarische  
Monarchie (excl. Galizien und die Bukowina):  
**WILHELM MAAGER in Wien, III., Heumarkt Nr. 3.**  
Haupt-Versandt für Galizien und die Bukowina:  
**PETER MIKOLASCH, Apotheker in Lemberg.**



Gerichtshalle.

Budapest, 9. September. (Verhaftung eines flüchtigen Fälschers.) In der Strafanlage des Valentin Varga-Nagy...

(Zur Tisha-Elärer Affaire.) Ein Spezial-Berichterstatter des 'Nemzet' hat sich in den letzten Tagen nach Nyiregyháza begeben...

Nyiregyháza, 7. September. Die Ankunft des Oberstaatsanwalts Komzma wird den Abschluß der Tisha-Elärer Affaire hoffentlich beschleunigen...

Was mag die Ursache hievon sein? fragen wir. Neben wir endlich einmal offen und beantworten wir diese Frage. Nach Allem, was ich über die Tisha-Elärer Affaire seit Monaten gelesen habe...

Darum hat die Untersuchung bis heute kein positives Ergebnis und wird sie auf dem bisherigen Befolgen Wege auch keines haben.

Ich habe mich überzeugt, daß Moriz Scharf im Hofe des Komitatshauses frei umhergeht, doch wünscht er den Hof nicht zu verlassen. Er ist völlig gesund und erhält von einem Volksschullehrer Unterricht...

Darüber, welcher Werth der Zeugenaussage des Moriz Scharf beizumessen sei, würde ich jetzt noch nicht wagen, eine bestimmte Ansicht auszusprechen. Ich würde es in dieser Hinsicht für nöthig erachten, daß die Verstandeskräfte des Knaben, seine Art zu denken, einer systematischen Beobachtung unterzogen werden...

Und doch dreht sich Alles um Moriz Scharf. Bisher ist seine Zeugenschaft und seine Aussage die einzige Grundlage, auf welche gebaut wird; aber zur Eruirung dessen, welchen Werth diese Aussage hat, ist nichts geschehen...

Die Aussage Moriz Scharf's ist belastend für seinen eigenen Vater, schwer belastend für eine ganze Konfession, für die Freiheit und das Glück vieler Menschen, seiner Glaubensgenossen...

geschehen. Hier lebt der kleine Moriz gut, ist gut — neigt er doch schon zum Fettswerden — während er zu Hause, bei seinen in Armuth und Glend lebenden Eltern es wohl kaum so gut hatte...

Aber wenn dies auch Einigen vielleicht ganz recht ist, so dürfen wir dennoch nicht blos den Umstand in Betracht ziehen, daß Moriz Scharf gegen die Juden ausgeht, sondern auch, daß er gegen Menschen, gegen seinen eigenen Vater Zeugniß abgelegt hat...

Dem mir redet man jetzt schon vergebens von der Geschichte mit dem Leichenschmuggel. Ich glaube nicht, daß Juden denselben verübt hätten. Auch in dieser Angelegenheit hat sich die Untersuchung nicht auf der richtigen Fährte bewegt.

Die Zeit der Hegenprozesse ist längst vorüber. Ich kann mir nicht helfen: aber die ganze Tisha-Elärer Affaire macht auf mich den Eindruck eines Hegenprozesses. Und doch leben wir im 19. Jahrhundert!

Man stelle Moriz Scharf unter verläßliche und sorgfame ärztliche Beobachtung; die Untersuchung aber möge mit der größten Energie zum Abschluß gebracht werden, damit die Welt von dem Alpdruck dieser Angelegenheit erlöst werde!

Die Untersuchung befindet sich auch heute noch dort, wo sie im Beginne war: bei der Behauptung Moriz Scharf's, nach der 11 Personen in der Synagoge waren, als Esther ermordet wurde. Es ist eigentümlich, daß von den 11 Personen Niemand mit dem Rücken gegen das Schlußfenster stand und sie das Abschlagen am hellen Mittag, ohne jede Vorrichtung, vollzogen, denn wenn es Moriz sehen konnte, haben es auch Andere sehen können.

Ich kehre wieder auf das zurück, was ich bereits gestern sagte, daß sich nämlich in dieser Angelegenheit Alles um den Werth der Aussagen des kleinen Moriz dreht. Ich muß vor Allem bemerken, daß der Vater Joseph Scharf nicht erklärt hat (wie das ungarische Budapest-Blätter telegraphirt wurde), es sei ihm eine größere Beruhigung, wenn sein Sohn im Komitatshause verwahrt wird. Er hat wohl, man möge für seinen Sohn Sorge tragen, aber er sagte es nicht, daß Moriz gerade im Komitatshause bleiben möge. Weitererlei glaube ich, daß es am zweckmäßigsten wäre, den jungen Moriz, wenn man ihn schon nicht nach Budapest bringen will, nach Debreczin oder Miskolcz zur Beobachtung zu überführen...

Der Oberstaatsanwalt hat seine Reise nach Tisha-Elärer wegen des heutigen Feiertages auf morgen verschoben. Da Herr Vary erst am Montag zurückkehren beabsichtigt, ist der Oberstaatsanwalt gezwungen, ihm nachzufahren, nachdem sich sämtliche offizielle Akten in Tisha-Elärer befinden. Der Oberstaatsanwalt hat dieser Tage wiederholt die Gesängnislokalitäten besichtigt und zweckmäßige Verfügungen getroffen, damit die Verhafteten, mit Vermeidung des näheren Verkehrs, aus Gesundheitsrückichten mehr Zeit in der freien Luft verbringen können. Salamon Schwarz verweilt den größten Theil des Vormittags im Hofe, da seine Gesundheit stetig abnimmt. Er besitzt ein Brustleiden, und wenn er im Kerker sterben sollte, wird Niemand die ungarische Justiz der Anklage erheben können, daß man ihn getödtet, zu Tode gequält hat.

Der neuernannte Staatsanwalt Koloman Lázár tritt in ungefähr einer Woche sein Amt an. Derselbe wird sich lediglich mit der Tisha-Elärer Affaire befassen und bleibt nur so lange hier, bis diese erledigt ist, was hoffentlich in kurzer Zeit der Fall sein wird, da die Justizbehörde nicht länger thätlos dem blinden Hasen der Untersuchung zuzusehen vermag.

Budapest, 9. September. Der leitende Staatsanwalt des Gerichtshofes für den Bester Landbezirk Emerich Havas ist heute mit dem Frühzug nach Nyiregyháza abgereist, um dort die staatsanwaltlichen Funktionen in der Tisha-Elärer Affaire zu übernehmen. Vizestaatsanwalt Koloman Szerényi bleibt noch insoweit hier, bis er von seinem Nachfolger im Amte abgelöst wird, worauf auch er interimistisch nach Tisha-Elärer verlegt wird.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 9. September. Der Geschäftsverkehr auf dem hiesigen Plage war in der abgelaufenen Woche in manchen Branchen etwas lebhafter, namentlich gilt dies von Manufakturwaaren, für welche eine ziemliche Anzahl fremder Käufer am Plage erschienen, die auch nicht unbedeutende Anschaffungen machten; einigermaßen wird das Geschäft in Manufakturwaaren durch die neuerdings erhöhten Preisforderungen der Fabrikanten erschwert. Auch in manchen Artikeln des Produktengeschäftes beginnt sich der Verkehr etwas lebhafter zu gestalten. Der Geldstand ist noch immer ziemlich knapp, doch war die Nachfrage für die Provinz schwächer.

Die Witterung war im Anfang der Woche heiter und warm, in den letzten beiden Tagen hatten wir aber wieder Regenwetter. Der Druß hat schon bedeutende Fortschritte gemacht, auch der Herbstanbau konnte tüchtig gefördert werden. Der Stand der Maisfelder wird ziemlich allgemein gerühmt; die Klagen über das Vorkommen von Kartoffelfäule haben sich in Folge des mehrtägigen trockenen Wetters vermindert und es scheint, daß das bezeichnete Uebel keine

große Verbreitung hat. Die Ausichten für die Weizenlese sind in den verschiedenen Landestheilen sehr verschieden; im Allgemeinen erwartet man, falls die Witterung in den nächsten Wochen günstig ist, noch eine ziemlich befriedigende Mittelernte.

Getreidegeschäft. Die Tendenz der ausländischen Getreidemärkte war in der abgelaufenen Woche eine entschieden flauere und rückgängige. Aus Nordamerika wurden in den letzten acht Tagen 513,000 Drs. Weizen nach Europa verschifft, dabei ist allerdings die visiblen supply noch weiter auf 11,600,000 Bushel reduziert, zugleich aber wird von den Binnenplätzen Nordamerikas gemeldet, daß die Erzeugnisse der Produzenten sich stark vermehrt haben. Wenn letztere ihre ekkliche Bodenbeobachtete Zurückhaltung aufgeben, werden sich an den transatlantischen Stapelplätzen voraussichtlich große Vorräthe ansammeln, denn Europa dürfte seine Einkäufe schwerlich in seitheriger Ausdehnung noch lange fortsetzen. Einer eben wieder aus Newyork telegraphisch mitgetheilten Schätzung der Weizenernte auf 525 Millionen Bushel erwähnen wir nur, um festzustellen, daß trotz aller Verschiedenheit der betreffenden Ermittlungen darin doch Uebereinstimmung herrscht, daß der Ertrag alle früheren, auch den besten der Jahrgänge, nämlich den des Jahres 1880, noch überträgt. Die neueste Depesche aus Newyork lautet sehr flau, sie bringt die seither niedrigsten Preisnotirungen der Saison. In England hat veränderliches Wetter die Erntearbeiten sehr erschwert, aber doch bisher keine erheblichen Schäden angerichtet. Die Märkte sind mit heimischem Gewächs bereits besser versorgt worden, der Import ist sehr groß, die Preise haben daher nachgeben müssen. Frankreich widerstrebt der Baiffie, hat sich ihr aber doch nicht ganz entziehen können; 112 Millionen Hektoliter ist jetzt eine ziemlich allgemein acceptirte Schätzung der dortigen Weizenernte. Demnach würde das Importbedürfniß des Landes eng begrenzt sein; nur sehr billige Preise würden wohl zu Ankäufen über Bedarf Anlaß bieten. In Belgien und Holland war die Stimmung äußerst gedrückt, die Preise haben merklichen Rückschritt erlitten. Auch von den deutschen Märkten wurden fast täglich niedrigere Preise gemeldet.

Am hiesigen Plage herrschte für Weizen die ganze Woche hindurch eine flauere Stimmung und die Preise verfolgten eine rückgängige Richtung; der Mißerfolg des Wiener Saatenmarktes trug noch dazu bei, die weidende Bewegung zu beschleunigen. Das Angebot war sehr reichlich, besonders in Mittel- und geringeren Qualitäten; die Käufer benützten dies, um täglich neue Preisconzessionen zu verlangen und theilweise auch durchzusetzen. Heute schließen keine Sorten um 40 bis 45 kr., Mittel- und geringe Gattungen 60 bis 70 kr. billiger als vor acht Tagen. Der Wochenumsatz erreichte ca. 120,000 Mtr., welches Quantum fast ausschließlich in die Hände der hiesigen Mühlen überging; für Export wurde hier sehr wenig gekauft. In Uffance weizen auf Termini entwickelte sich bei reger Btheiligung der Spekulation ein sehr lebhaftes Geschäft; Herbstweizen ging von 8 fl. 95 kr. auf 8 fl. 86 kr. zurück, erholte sich wieder auf 8 fl. 95 kr., ging dann unter mehrfachen Schwankungen bis 8 fl. 72 kr., befestigte sich heute auf 8 fl. 78 kr. und schließt 8 fl. 77 kr. G., 8 fl. 80 kr. W.; der Umsatz dürfte 140,000 Mtr. betragen haben. Frühjahrsweizen variirte in den ersten Tagen zwischen 9 fl. 18 kr. und 9 fl. 9 kr., ging dann auf 9 fl. zurück und schließt etwas fester mit 9 fl. 7 kr. G., 9 fl. 10 kr. W. — Von Roggen wurde Anfangs der Woche Einiges besserer Qualität mit 6 fl. 90 kr. bis 7 fl. 25 kr. abgesetzt, untergeordnete Waare erzielte 6 fl. 40 bis 80 kr.; zum Schluß war die Stimmung sehr flau und das Geschäft kam ganz zum Stillstand. — In Gerste entwickelte sich, besonders für Export, zu Anfang der Woche in feinen und guten Mittel- und Qualitäten zu lehmwöchentlichen Preisen ein starkes Geschäft; zum Schluß der Woche ermattete aber die Stimmung und Preise stellten sich um 20—30 kr. billiger; am Stationen wurde Mittelwaare mit 6 fl. 75 kr. bis 7 fl. 25 kr., bessere mit 7 fl. 75 kr. bis 8 fl. 25 kr., Prima mit 8 fl. 50—75 kr. bezahlt. Hier war Anfangs der Woche in Futtergerste zu 6 fl. 10—25 kr. lebhafter Verkehr, später verflaute die Stimmung und Preise gingen um 20—25 kr. zurück; heute notirt: Futtergerste 5 fl. 80 kr. bis 6 fl., bessere 6 fl. 10—25 kr., Malzgerste 6 fl. 75 kr. bis 7 fl. 50 kr., Prima Braugerste 8 fl. bis 8 fl. 50 kr. — Von Hafer trafen hier ziemlich Zufuhren ein, doch bestanden diese größtentheils aus geringerer Waare, welche verunreinigt blieb, während gute Waare für Konsum gefragt war; es wurden circa 3500 Mtr. zu 5 fl. 70 kr. bis 6 fl. 50 kr. je nach Qualität abgesetzt. In Termini hafer war nur mäßiger Verkehr, Herbsthafer hielt sich auf 6 fl. bis 6 fl. 40 kr., während Frühjahrs hafer von 6 fl. 17 kr. auf 6 fl. 8 kr. zurückging; heute notirt ersterer 6 fl. 2—5 kr., letzterer 6 fl. 7—10 kr. — In Mais war schwaches Geschäft, einige anlangende kleine Partien walachischer Waare wurden mit 8 fl. 30—50 kr. gekauft. Sehr lebhafter Verkehr war in neuem Mais auf Lieferung per Mai Juni 1883, der Preis ging unter vielfachen Schwankungen von 5 fl. 72 kr. auf 5 fl. 63 kr. zurück und schließt 5 fl. 62—65 kr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen:

Table with columns for Dual, Banater, Weißb., Pester Boden, Weißb., Nordungar., Roggen, Gerste, Futterm., Brenner, Brauer, Hafer. Includes prices for various types of grain and flour.

Table with 2 columns: Commodity (Maiz, Hirse, Koblreps, Weizen, etc.) and Price (fl. and kr.).

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain import statistics for September 1st and 8th, including quantities and values for wheat, rye, and other grains.

Die Getreideverfuhren von Budapest betragen:

Table showing grain export statistics for September 1st and 8th, including quantities and values for wheat, rye, and other grains.

Donauaufwärts transmittirten mittelst:

Table showing grain transport statistics up the Danube, including quantities and values for wheat, rye, and other grains.

Mehl (Bericht von Johann F. Weisk.)

Das dieswöchentliche Mehlgeschäft war infolge un verändert, als die Mühlen in Folge der noch in Abwicklung befindlichen Vorverkäufe und des ziemlichen Tagesbedarfes der inländischen Konsumenten, wenn sie auch diese Aufträge schon etwas schlanker effektuiren können, doch noch gar keine Lager besitzen und für die nächste Zeit mit Aufträgen genügend versehen sind. Trotzdem waren Preise wegen des sehr flauen und zurückgehenden Weizenmarktes gleichfalls weicher und haben Mühlen deshalb auch etwas billigere Tarife ausgegeben. Der Export konnte wegen der reservirten Haltung des Auslandes noch immer nicht die erwartete Ausdehnung nehmen und blieb gegen die Vorwoche ziemlich unverändert. Feine Mele war bei geringem Verkehr flau und weichend, während Grobkleie, wenn auch in Tendenz gleichfalls ruhiger, noch immer zu ziemlich gleichen Preisen gehandelt wurde.

Table with 9 columns (Nr. 0-8) showing flour prices for different grades.

Hülsenfrüchte. Das Geschäft gestaltete sich auch diese Woche ziemlich angenehm, neue Waare kommt nur in kleinen Posten an, so daß sich noch kein größeres Geschäft entwickeln kann.

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Zucker. Die warme Witterung, welche einige Zeit angehalten, war für die qualitative Entwicklung der Rüben von großem Vortheile, doch hat das mittlerweile eingetretene Regenwetter die Hoffnungen, welche man an eine gute Nübenenernte geknüpft, wieder abgezwängt. Während die Preise von Rohzucker schon kleine Preisrückgänge zeigten, haben nach eingetretener trüber Witterung Eigner ihre Ausgebote widerrufen. Deutschland — welches mit Bezug auf den Zuckereport als wesentlichster Konkurrent unserer Monarchie in Betracht kommt — hat die Campagne bereits begonnen und zeigt Geneigtheit, um jeden Preis den englischen Bedarf zu decken, während die böhmischen Rohzuckerfabriken noch immer unter Reserve ausbieten und circa 75 fl. über Parität der deutschen Exportnotirungen stehen. In Brodwaare und Pilés ist das Ausgebot sehr geringfügig; prompte Waare hat eher etwas angezogen, während per Herbstlieferung das Geschäft gänzlich stockt. In Kafee waren sowohl Umfänge, als auch Preisveränderungen nicht von nennenswerther Bedeutung; dasselbe gilt von Reis, von welchem bloß für italienische Glaceforten 50 kr. bis 1 fl. mehr gefordert wird. Süßfrüchte. Die in Triest angelangten neuen Sultan-Nosinen sind untergeordneter Qualität, dessen ungeachtet werden hohe Preise dafür gefordert, in Folge dessen nennenswerthe Abschlässe nicht zu verzeichnen sind; mit Feigen und Weinbeeren verhält es sich ebenso. Fisch. Die ersten Häring-Sendungen von Holland nach hier sind bereits unterwegs; die Notirungen sind mit den vorjährigen ziemlich gleich, doch werden seit einigen Tagen in Folge schlechten Fanges Preisrückgehungen bis zu 3 fl. per Tonne gemeldet. Es notiren: Zucker, Raffinade von 48 fl. 50 kr. bis 49 fl., Melisse von 47 fl. bis 48 fl., Würfel 50 fl., Pilés 46 fl. 50 kr., Candis, gelb 56 fl., weiß 74 fl. franko Budapest ohne Konsumsteuer.

Delikaaten. Von effektivem Reys wurden 1500 Meterzentner je nach Qualität von 13-14 fl. verkauft, die Tendenz ist fest; Koblreps per September bedingt 14 fl. 25 kr. G., 14 fl. 37 1/2 kr. W., neuer Reys per August-September 1882 12 fl. 75 kr. G., 12 fl. 87 1/2 kr.

W. Hedrich (wider Reys) ist sowohl ab Bahn als Wasserstationen offerirt, doch ist die Waare nicht Prima; ab Banater Station wurden 1000 Mtr. Hochprima zu 6 fl. 30 kr. verkauft, ab Budapest ging Einiges per Oktober zu 7 fl. ab.

Reinsamen ist stark ausgeboten, Stimmung sehr flau, das Ausland betheiligt sich nicht und inländische Fabrikanten legen für fehlerfreie Waare nicht mehr als 13 fl. an, zu welchem Preise 500 Mtr. ab Budapest geschlossen wurden.

Rübsöl angenehmer, einige hundert Meterzentner wurden en détail mit 37 fl. 50 kr. gehandelt.

Reysfrüchten geschäftslos, nomineller Preis 6 fl. 40 kr. frei Lager.

Sonig. Das Geschäft ist unbedeutend, geläuterte Waare auf Lieferung kostet 32 fl. 50 kr.

Wachs. Lager und Zufuhren sind gering, Rosenauer wäre zu 125 fl., bessere Qualitäten mit 128 bis 130 fl. veräußlich.

Weinfein. Die Frage für Export ist schwächer, doch haben sich Preise wenig alterirt; hochgradige Waare bedingt 63-67 fl., geringere 50-55 fl.

Waprika. Präparirte Primawaare wurde bis 45 fl., Merkantilwaare mit 25 fl. gehandelt, Schoten werden auf 50-55 fl. gehalten.

Pflaumen. Von neuen bosnischen Pflaumen sind bereits Zufuhren eingetroffen und zu gesteigerten Preisen für den Export rasch vergriffen worden; die Qualitäten befriedigen vollkommen, so zwar, daß auch per Bahn bisher rollende Partien, und zwar: Sackpflaumen von 27 fl. 27 kr. bis 28 fl. 57 kr., Jaguwaare von 28 fl. 57 kr. bis 29 fl. 50 kr., bei einem Gesamtumsatz von circa 2000 Meterzentnern gekauft wurden. Terminwaare, namentlich serbische Frucht, hat dagegen im Preise eingebüßt; circa 2500 Meterzentner serbische Sackwaare auf Lieferung per Oktober-November wurden von 24 fl. 10 kr. abwärts bis 23 fl. 25 kr. abgegeben, während hieher schwimmende serbische Sackpflaumen zu 26 fl. 32 kr., sowie Sackwaare per erste Hälfte Oktober zu 26 fl. zum Verkauf gelangten. Bosnische Sackpflaumen per Oktober-November holten 25 fl. 50 kr.

Pflaumenrus. Die lebhafteste Kauflust in effektiver vorjähriger Waare hat wieder merklich nachgelassen; es kam nur ein Posten Prima Banater zu 17 fl. 50 kr. zum Verkauf, während slawonische mit 18 fl. 50 kr. ebenfalls nominell notirt. Neue Zufuhren haben wohl ebenfalls stattgefunden, doch fanden sich zu den hohen Preisforderungen von fl. 21-21.50 keine Nehmer; dagegen wurden Abschlässe per September-Oktober gemacht und zwar in slawonischer Waare zu 20 fl. 25 kr. und in Banater zu 18 fl. 87 1/2 kr.

Schweinefett in Folge geringen Ausgebotes und stärkerer Nachfrage steigend; effektives Stadtfett wurde von 78 fl. steigend bis 79 fl. und 80 fl. sammt Fab, Seldersfett per September-Oktober zu 76 fl. 50 kr. bis 77 fl. ohne Fab bezahlt.

Speck. Weiße Tafelwaare einige Posten zu 73 fl. 50 kr. bis 74 fl. gekauft.

Unschlitt. Kernschlitt blieb unverändert zu 49 fl. bis 50 fl.

Petroleum. (Bericht von Schmiedel und Grünstein.) Der Versandt war in der abgelassenen Woche schwächer, die Preise jedoch haben sich unter dem Einflusse der auf den maßgebenden Märkten herrschenden guten Stimmung fest behauptet und wird amerikanisches Petroleum inklusive des Importzollens mit 23 fl. 50 kr. bis 23 fl. 75 kr. Netto Kaffe ab hier bezahlt. Unverzollte Waare galt 11 fl. 50 kr. per 100 Kilogramm.

Spiritus. (Bericht von Kollmann und Kohn.) Trokdem von Auslande und aus den nördlichen Komitaten Ungarns Berichte eintreffen, welche die Karloff-fäulnis konstatiren, blieb die Stimmung im Geschäft eine ruhige und waren die Preise eher nachgebend. Rohwaare notirt en gros 31 kr. bis 31 1/4 kr., im Konium 31 1/2 kr., Raffinade 33 bis 33 1/2 kr., Preßhejewaare 33 bis 33 1/2 kr. Die Preise verstehen sich per 100 Literperzent ohne Fab erste Kosten.

Schafwolle. Bei mangelnden Vorräthen in seinen Kammwollen, die vorzugsweise gefragt sind, beschränkte sich der Umsatz in der verfloffenen Woche auf circa 150 Meterztr. bessere und Mittel-Kammwollen. Von größeren Wollen wurden circa 60 Mtr. veredelte Zigaja zu 63 bis 64 fl. per 56 Kilogr. aus dem Markte genommen.

In fabrikmä ßigen Waaren. In den abgelaufenen Wochen wurden in der abgelaufenen Woche ca. 4000 Kilogramm zum Preise von 2 fl. bis 3 fl. 65 kr. per Kilogramm an das Inland verkauft; Preise unverändert.

Felle. In Schaffellen herrscht lebhaftes Geschäft und wurden diese Woche mehrere angelangte Partien rasch aufgekauft. Man bezahlte für deutschwollige von 2 fl. 60 kr. bis 3 fl. 50 kr. per Paar, serbische 148 fl. bis 165 fl., Banater 140 fl. bis 150 fl. per 100 Stück 2 Prozent. Macebonische 52 fl. bis 53 fl. per 56 Mtr. Konstantinopeler 35 fl. per 56 Mtr. In Lammfellen hatten wir wenig Geschäft. In Gaisfellen mangelt es noch an Waare. Von Kitzfellen wurde eine Partie kroatische zu 150 fl. per 200 Stück verkauft.

Rohhäute. Das dieswöchentliche Geschäft verlief im Allgemeinen in lustloser Stimmung, da weder fremde, noch hiesige Händler am Einkaufe sich betheiligten. Die Notirungen sind für sommerrothene ungarische Kuhhäute von 105-108 fl., dto. Ochsenhäute von 108 bis 110 fl., ungarische Wittlinge von 115-120 fl., dto. Banater Kneipen von 125-135 fl., deutsche Kuhhäute von 110 bis 112 fl., dto. Ochsenhäute von 112-115 fl., Rohhäute wenig gesucht, notiren von 9 fl. bis 10 fl. 50 kr. per Paar.

Gearbeitetes Leder. Das Geschäft nahm im Allgemeinen einen freundlichen Verlauf; das Infaßo läßt viel zu wünschigen übrig. Die Preise blieben konstant fest und notiren geklopfte Pfundheute von 12-14 R. 172 fl. bis 176 fl., dto. gepacktes von 25-30 Kilogr. 170 fl. bis 175 fl., Prima Einfaß-Terzen von 10-14 Kilogr. 168 fl. bis 172 fl., dto. Zweifaß-Terzen von 16 bis 18 Kilogr. 165 fl. bis 167 fl., dto. Dreifaß-Terzen von 19-22 Kilogr. 170 fl. bis 172 fl., dto. dto. von 22 bis 26 Kilogr. 174 fl. bis 175 fl., dto. dto. von 9-10 Kilogr. 170 fl. bis 172 fl., dto. Büffel-Terzen von 25 bis 28 R. 165 fl. bis 165 fl., engl. Büffelbends von 6-8 Kilogr. 158 bis 160 fl., Abfälle englische auf Brandsohlen 135 fl. bis 140 fl., dto. Fled 120 fl. bis 125 fl. Für sämtliche Oberlederorten blieb die Stimmung eine feste, weil geeignete Fabrik-Vorräthe fehlen und notiren genährte Kuhhäute prima von 5-8 Kilogr. 220 bis 245 fl., gezogene dto. von 6-9 Kilogr. 210 bis 235 fl., braune Kuhhäute von 6-8 Kilogr. 230 bis 240 fl., Wittlinge und Kippe in diesen 3 Sorten je nach Gewicht von 2-4 Kilogr. 250 bis 315 fl., Kalbfelle genährte von 6-9 Kilogr. 375 bis 390 fl., dto. braune von 10-12 Kilogr. 425 bis 465 fl., Rohhäute gezogene und genährte fehlen im Allgemeinen und notiren 190 bis 215 fl., Blauhäute prima von 10-14 Kilogr. 175 bis 185 fl.

Wien, 9. September. (Privat-Telegramm.) (Wöchentliche Notirungen der heutigen Fruchtbörsen.) Weizen: Theiß 73-75 R. - fl. - fr. bis - fl. - fr. Banater 73-75 R. - fl. - fr. bis - fl. - fr., Stuhlweihenburger 74-78 R. - fl. - fr. bis - fl. - fr., slovakischer 75-76 R. - fl. - fr. bis - fl. - fr., 77-78 R. 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. 30 kr., Bácskaer 72-73 R. - fl. - fr. bis - fl. - fr., Bieleburger 76-79 R. 9 fl. 90 kr. bis 10 fl. 45 kr., ab Südbahn 75-77 R. 9 fl. 40 kr. bis 9 fl. 80 kr., Raaber 75-78 R. 9 fl. 65 kr. bis 10 fl. 10 kr., Marchfelder 76-78 R. 9 fl. 90 kr. bis 10 fl. 20 kr., Ufance per September-Oktober 9 fl. 25 kr. bis 9 fl. 30 kr., Ufance per Oktober-November - fl. - fr. bis - fl. - fr., Ufance per Frühjahr 9 fl. 52 kr. bis 9 fl. 55 kr., Ufance per Mai-Juni - fl. - fr. bis - fl. - fr. Roggen: slovakischer 70-74 R. 7 fl. 60 kr. bis 7 fl. 85 kr., Bester Boden 70-72 R. 7 fl. 40 kr. bis 7 fl. 65 kr., ab Südbahn 69-71 R. 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 45 kr., anderer ungarischer Boden 68-72 R. 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 45 kr., österreichischer 70-74 R. 7 fl. 40 kr. bis 7 fl. 65 kr., Ufance per Sept.-Oktober 7 fl. 35 kr. bis 7 fl. 37 kr., Ufance per Frühjahr 7 fl. 50 kr. bis 7 fl. 55 kr. - Gerste: hanatische - fl. - fr. bis - fl. - fr., slovakische 8 fl. - fr. bis 10 fl. 20 kr., ab Südbahn 8 fl. - fr. bis 8 fl. 10 kr., österreichische 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 75 kr., Futtergerste - fl. - fr. bis - fl. - fr. - Mais: ungarischer (alter) 9 fl. 50 kr. bis 9 fl. 60 kr., (neuer) 9 fl. 50 kr. bis 9 fl. 60 kr., walachischer (alter) 9 fl. 50 kr. bis 9 fl. 60 kr., Cinquantin 9 fl. 50 kr. bis 9 fl. 60 kr., internationaler per Mai-Juni 6 fl. 3 kr. bis 6 fl. 6 kr., per Juni-Juli - fl. - fr. bis - fl. - fr., per Juli-Aug. - fl. - fr. bis - fl. - fr. - Hafer, ungarischer, Merkantil 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 40 kr., gereut. 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 55 kr., Ufance per Sept.-Okt. 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 38 kr., per Frühjahr 6 fl. 52 kr. bis 6 fl. 55 kr., per Mai-Juni - fl. - fr. bis - fl. - fr. - Reys: Rüben per Juli-August - fl. - fr. bis - fl. - fr., Kobl: per August-September 15 fl. - fr. bis 15 fl. 50 kr. - Rüböl, raffinirt, prompt, 35 fl. 75 kr. bis 36 fl. - fr., per September-Dezember 35 fl. 75 kr. bis 36 fl. - fr. - Spiritus, roh, per 10,000 Literperz., prompt 31 fl. 25 kr. bis 31 fl. 50 kr. - Weizenmehl: Nr. 0 19 fl. 75 kr. bis 21 fl. - fr., Nr. 1 19 fl. 25 kr. bis 20 fl. - fr., Nr. 2 17 fl. 75 kr. bis 19 fl. - fr. Nr. 3 16 fl. - fr. bis 17 fl. 25 kr. - Roggenmehl: Nr. 1 13 fl. 75 kr. bis 16 fl. - fr., Nr. 2 11 fl. 50 kr. bis 13 fl. - fr. - Sämtliche Notirungen mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Steinbruch, 9. September. (Originalbericht der Steinbrucher Borsteinviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist bedeutungslos.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 9. September. Die Zinsfuß-Erhöhung der deutschen Reichsbank und schwächere Partier Notirungen riefen heute eine matte Stimmung hervor, die Kurse der Spekulationspapiere gingen zurück, auch Renten waren niedriger.

Die Börse verlief lustlos, österreichische Kredit setzten mit 319.90 ein, michen bis 319.60 und blieben 320.20, 4prozentige Goldrente wurde mit 88.22 1/2 bis 88.20, 5prozentige Papierrente mit 87.25, österr. Staatsbahn mit 352.50 gehandelt.

An der Mittagsbörse waren Renten geschäftslos, für 4proz. Goldrente sprach sich 88.15 Geld aus. Oesterr. Staatsbahnaktien wurden mit 352.25 bis 352.50 gehandelt. Oesterr. Kreditaktien drückten sich von 319.90 auf 319, ungarische Kredit wurden mit 308.50 bis 308, Escomptebank mit 106 geschlossen. Von Industriaktien kamen Victoriamühle mit 437 bis 439, Elisabeth mit 224-221, Louisen mit 257-256, Müller und Bäcker mit 354-353, Ganzliche Eisengießerei mit 687 bis 688, Schlick'sche mit 232-231, Drahtziegelei mit 162, Athenäum mit 560 in Verkehr. Devisen und Valuten fester, Zwanzig-Francsstücke 9.46 bis 9.48, Reichsmark 58.10-58.20, London 118.95 bis 119.15.

An der Abendbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 318.80 und 320.10, blieben 320, ungarische Kredit 308.25 G., österreichische Staatsbahn 353.50 G. In Renten war kein Geschäft.

Wasserstand vom 9. September.

Table showing water levels and transactions for various locations: Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Lottoziehungen vom 9. September.

Table showing lottery results for Vienna, Graz, and Temesvár.



# Wunder der Industrie!

## Nur fl. 2.70

Einzige und alleinige

# Taschenuhr

aus echt amerik. Christor-Golde mit 5jähr. Garantie für richtigen Gang.

### Sie kann allein

den acht goldenen Uhren gleichgestellt werden, erstens durch die Feinheit der Regulierung, zweitens durch ihren ausgezeichneten minutösen Gang, drittens durch die wahre Pracht des Uhren-Gehäuses, auf welchem der Name des Bestellers in wunderbarer herrlicher Kunst-Ausführung eingemeißelt ist.

Diese Wunder-Uhr, für deren richtigen Gang garantiert wird und welche wir beim großen Publikum einzuführen wünschen, ist nicht vielleicht eine Kinderuhr, sondern eine von unseren besten Arbeitern auf die Sekunde regulirte Uhr, zum Gebrauche für Jedermann und wird nur durch 15 Wochen von unserem Repräsentanten Herrn Wilhelm Hecht um den äußerst fabelhaft billigen Preis von nur fl. 2.70 verkauft, damit alle Welt sich in den Besitz einer solchen Uhr setzen kann und dieselbe beurtheilen möge. 10787

### Serner jede Person,

welche diese Uhr kauft, erhält außerdem als Geschenk, also ganz gratis eine Pracht-Uhrkette in feinstem Gold-Fagon, diese Kette hat allein schon den Werth des ganzen Uhrenpreises.

Ein Uhren-Anhängsel aus amerik. mass. Christorgolde.

Ein Paar Manschettenknöpfe in herrlicher Ausführung.

Ein Pracht-Medaillon aus amerikanischem Christorgolde, für Silber.

Ein Paar Ohrgehänge aus matt. Brillanten im Etwi.

Einen Ring aus amerikanischem Christorgolde.

Alles ist in einem Kästchen verpackt. Unser Repräsentant ist verpflichtet, diese Geschenke jedem Besteller einer Uhr gratis beizupacken.

Paris, Boulevard du Temple Nr. 21.

Meiniger Bestellsort bei:

## Wilhelm Hecht,

Wien, I., Albrechtgasse Nr. 2.

## Brennholz-Einwinterung zu mässigen Preisen

empfehlen wir unsere sämmtlichen mit allen Gattungen vorzüglicher Gebirgs-hölzer in guter Schlichtung und vollkommenem Klasternmass wohlaffortirten

### Brennholzdepots und Dampfholzhackereien.

13666

Paul Luczenbacher's Nachfolger.

## Strobl, Baris & Kollerich,

landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik,

BUDAPEST, IX. Bezirk, Hasengasse Nr. 15,

empfehlen 13726

### Patent-Weinpressen

doppelt wirkende, sowie

### Trauben-Quetschen

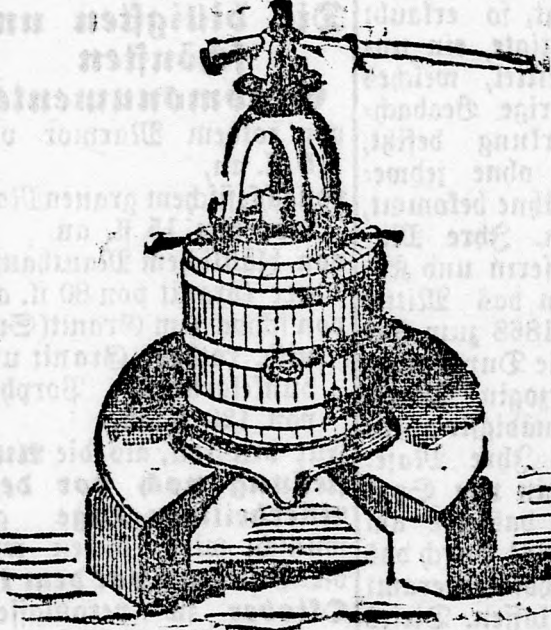
bester Konstruktion ferner die besten

echt Backer'schen

verbesserte Sortier- und Brand-reinigungs-Meuter, Trieure für Maden, Wicken und Hafer.

### Säemaschinen,

Maisrebler, Maisstolbenschrot-Mühle (Little Giant) verbesserter Konstruktion; einfache u. dreischaa-rige Pflüge, sowie alle Gattungen landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthe. Preis-Courante gratis u. franco.



### Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft.

#### Direkte Post-Dampfschiffahrten Hamburg - New-York,

regelmäßig zwei Mal wöchentlich,

jeden Mittwoch und jeden Sonntag Morgens von Hamburg.

Herder 13. Sept. Silesia 24. September. Bohemia 8. Oktober.

Cimbria 17. Sept. Suevia 27. Septem. er. Westphalia 11. Okt.

Gellert 20. Sept. Wieland 4. Oktober. Vandalia 15. Oktober.

von Havre jeden Sonnabend, resp. jeden Dienstag.

#### Hamburg-Westindien,

am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Cayti, Curacao, Sabanailla, Colon und Westküste Amerikas.

#### Hamburg - Cayti - Mexiko,

am 27. jeden Monats von Hamburg nach Cayti, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico u. Progreso

Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte August Bolten, Wm. Miller's in Hamburg,

Admiralitätsstrasse Nr. 33/34. (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg.)

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt die General-Repräsentat. J. D. Klein, Spediteur, Budapest.

Die Direktion.

## Konkursmasse Ausverkauf

zu gerichtlich geschätzten Preisen!

Nur

### Wien, Bauernmarkt 13

Wien, des Bauernmarkt 13, S. SCHEIN, Bauernmarkt Nr. 13.

#### Auszug aus der Inventur:

Stoffe, rein Wolle, farrrirt, pr. Meter	fl. -26	1 St. Nürnberger Leinwand, feinste Sorte	fl. 18.-
Woll-Trippe	fl. -30 bis	1/2 br. Leinwäcker, Leinen, pr. Meter fl.	-50 bis -70
Engl. Cheviot, Nonbeauté	-30	Damastrabl fl.	-26 feinst
Beige, rein Wolle	-30	Dorbur-Taschentücher, per Stück	-8
Beige, feinst dkt. br.	-70	Reinleinen - Taschentücher, feinst, in weiß u. borbirt, pr. Stück	-50
Engl. Plüschstoffe, Neufest	-45	1/2 Tischtücher in Damast, pr. Stück	1.10
Cashmir, 100 breit, Couleur	-65	1/2 Kaffeetücher, farbig mit Naturfransen, pr. St.	-38
Feinste Qualität, schwarz u. neueste Farben	-95	1/2 Kaffeetücher, rein Leinen, pr. Stück	1.50
Schwarze Cashmir, früher fl. -1.-	-65	Servietten, Damast pr. St.	-20
französisch Zerno, aufw. b.	-90	Handtücher in Damast, pr. Meter	-25
1/2 Planelle, nur noch schwere	1.10	Handtücher, ungebleicht, pr. Meter	-12
1/2 Himalayahücker	4.75	Gläser- u. Abwaschtücher, pr. Stück	-12
1/2 Planelle Zier	3.50	Frottir - Handtücher, nur schwere Sorte, pr. St.	-70
Seidentücher, 50 Ctm. 55 fr., 60 Ctm. 1 fl., 80 Ctm. fl. 1.55	1.20	Chiffon, beste Qualität, pr. Meter fl.	-22 und -25
Hauleinwand, schwere gebleicht u. ungebleicht, pr. Meter	-25	2 Bettdecken u. 1 Tischbede in Ripé	7.-
1 St. 1/2 Nürnberger Leinwand, 30 Ctm.	5.-	Schnür- u. Biqué-Barchent fl.	-30 und -35
1 St. 1/2 Nürnberger Leinwand, 30 Ctm.	6.-	Wiener Barchent	-30
1 St. 1/2 schleissige Leinwand, 30 Ctm.	7.-	Cosmanoser Barchent	-35
1 St. 1/2 schleissige Leinwand, 30 Ctm.	8.-	1/2 Manting fl.	-25 u. -30
1 St. 1/2 Nürnberger Leinwand, 50 Ctm.	16.-	1/2 fl.	-45 u. -50

Außerdem grobe Auswahl von einfach- u. doppeltbreiten, feinen Wollstoffen und franz. Cashmiren in Schwarz und allen modernen Farben. Der per Meter ist auf jedem Stücke sowohl im Geschäftslokale als auch in den Schaufenstern genau ersichtlich. Bestellungen aus der Provinz werden prompt effektiert.

## Börse-Speculationen

für Wien und die Provinz

gegen mäßige Dedung in Baarem oder Werthpapieren von fl. 300 aufwärts leitet auf gewinnbringende Art solid und diskret das vertrauenswürdigste

Bank-u. Wechslergeschäft Appel jun.,

Wien, I., Kolowratina Nr. 9.

## Wiener Handels-Akademie.

Gegründet im Jahre 1857.

(Ehren-Diplom der Wiener Weltausstellung 1873.)

Die Insription in den Fachkurs an der Wiener Handels-Akademie findet vom 20. bis 30. September in der Kanzlei der Akademie-Direktion statt. Der Kurs beginnt am 2. Oktober d. J. und endet am 15. Juli 1883. Die Insriptionsgebühr beträgt fl. 3, das Kollegiengeld hundertsechzig Gulden, zahlbar in halbjährigen Raten vorhinein.

Zur Aufnahme als ordentlicher Hörer ist jeder Kandidat geeignet, der sich mit dem Maturitätszeugnisse eines Gymnasiums oder einer Realschule ausweisen kann. Außerordentliche Hörer müssen mindestens 17 Jahre alt sein und solche Vorstudien besitzen, daß sie die Vorlesungen des Fachkurses voraussichtlich mit Erfolg frequentiren können. Außerordentliche Hörer werden nur zugelassen, wenn es der Platz gestattet. Die Insription derselben findet am 30. September statt.

Nähere Auskunft gibt bereitwilligst der Akademie-Direktor. Programme werden auf Verlangen zugewendet.

Wien, im September 1882. 13506

Der Akademie-Direktor:

### Dr. R. Sondorfer.

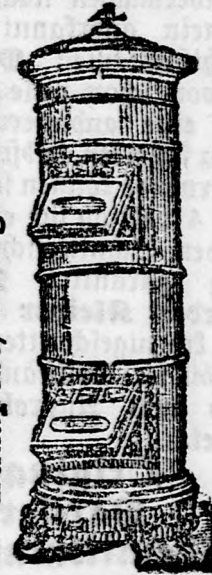
## Gehörleiden.

An Taubheit - wenn solche nicht angeboren - Schwerhörigkeit, Ohrenjauch, Vertordnung des Gehörorgans Leidende finden in dem ausgezeichnet und sicher wirkenden „Gehörmittel“ überraschende Binderung und Heilung. Dasselbe versendet zu 2 fl. 40kr. mit Beschreibung

### Sigmund Barna,

Apotheker, Budapest, V., Marokkanergasse Nr. 2. Zum Zeichen der Echtheit trägt jedes Flacon Dr. M. Deutsch im Flacoheng. 8011

Kirchmayer Odönne Budapest, Deakgasse 15.



Meisinger-Oefen, Regulir-, Full- und Ventilations-Oefen.

Alle Sorten Decimal-, Centimal-, Bilanz-Wagen und Gewichte. 13703 Preiscourante gratis.

#### Spezialität. Transportable Oefen

„Hörsir“ Oefen. Preisgekrönt. Un- übersteigbare Leistungsfähigkeit b. 500% Zeit- u. 70% Brennstoffmaterial- Ersparnis gegen andere veraltete Apparate, überall aufstellbar, zum Dörren (Trocknen) von Obst, Kräutern, Fleisch (Fische), Konjerven, Getreide, überhaupt in vielseitigster Verwendbarkeit erprobt, liefert die t. t. priv. Maschinenfabrik von Kraus & Co. in Wien (Böhming). Prospekte gratis und franco.

## J. PRINDL

em. t. t. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

### Geheime

### Krankheiten

heilt bekanntlich jeden Gahr- röhrenfluß, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziel Geschlechts - Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen

### Heil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 1 Uhr, Budapest, Königs- s. 2. Stock. Eingang an der Straße. Honorar mäßig, auch brieflich.

## Blos fünfzig Kreuzer

kostet ein Los der großen

## Triester Ausstellungs-Lotterie

Diese Lose sind in allen Wechselstuben, Eisenbahn- und Dampfschiff-Stationskassen, k. k. Postämtern, Tabaktrafiken, Lot- tokollekturen und bei sonstigen Verschleissern der österr.- ung. Monarchie zu haben.

Die so reich ausgestattete Lotterie hat

1 Haupttreffer von 50,000 fl. baar

1 „ „ 20,000 „ „

1 „ „ 10,000 „ „

ferner andere große Treffer im Werthe von Gulden

10,000, 5000, 3000, 1000, 500, 300,

200, 100, 50 und 25;

im Ganzen Tausend offizielle Treffer im

Werthe von

### Gulden 213,550 Gulden.

Ferner viele andere höchst werth- volle Treffer in von den Ausstellern gespendeten Ausstellungs-Objekten.

Wegen Uebernahme des Verschlei- kes wende man sich sofort an die Wechselstube der Pestier Ung. Kommer- zial-Bank in Budapest, Dorotheagasse 1. Bei Bestellungen von einzelnen Losen sind 15 kr. für Postspesen beizufügen.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Sicherster Verdienst daher wichtig für alle Damen.**  
10 fl.  
für den gründlichen Unterricht in

**Schnittzeichnen, Maßnehmen, Zuschneiden u. Kleidermachen** nach der allgemein anerkannt besten, leichtfaßlichsten Methode, wovon schon viele Hunderte sich eine andauernde Erlernung sichern, selbst Schwererlernende können schon nach der 4. Lektion sich einen passenden Schnittzeichnen. Erfolg garantiert. **Dieselbst werden Kleider** zu 1 fl. 50 kr. zugeschnitten, zu 2 fl. 50 kr. vollständig passend zum Anprobieren geheset.

**Original Pariser Schnittmuster,** für alle Arten **Damentouletten** und **Kindergarben**, für jedes Maß und Alter passend, vorzüglich zu **80 fr.**

**nur allein** im ersten 7. u. Lehr-Institut der **Mad. L. Stein,** Ecke der **Wahnergasse,** Eingang alte Postgasse 15, I. Stock 8, im Hause bei **Ant. & Rifs.**

**Klavier.** Ein fast neuer **Stuhlfügel** ist sehr preiswürdig zu verkaufen. **Auskunft** in der Exp. 24723

**Ein Praktikant,** Christ, wird aufgenommen in der **Werkzeug- u. Schlosser-Waaren-Handlung, Bäckerei u. Karlsplatz, Gewölbe Nr. 8.** 24623

**Chokoladenarbeiter** mit besten Zeugnissen für eine Fabrik gesucht. **Adr.** in der Exp. 24719

**Als Kammerjungfer** in ein größeres adeliges Haus wünscht eine Beamtenstochter unterzukommen; dieselbe ist in der **Berfertigung von Damenkleidern** der Art bewandert, daß sie kein **Modejournal** in Verlegenheit bringt, versteht sich auch zur **Küche** und **Oekonomie,** so daß sie in jeder häuslichen Beziehung die **Dame** des Hauses vertreten kann. **Spricht** deutsch, slavisch und ungarisch. **Briefe** sind unter **„Kammerjungfer“** an die Exp. zu leiten. **Vermittler** ausgeschlossen. 24665

**Kerepeterstraße 12** bei **Albert Ellinger, Juwelier** und **Uhrmacher,** sind aus dem 1. Verlagsamte **ausgelobte Waaren** zu **staunend billigen Preisen** zu haben. — **Uhren** mit **5-jähriger Garantie.**

**Silber-Epfind. Krz. fl. 8**  
**Silb.-Anf. Krystallgl. fl. 11**  
**Silb.-Anf. Doppelm. fl. 14**  
**Silb.-Pat.-Doppelm. fl. 12**  
**Silb.-Rem.-Krystallgl. fl. 14**  
**Silb.-Rem.-Doppelm. fl. 17**  
**Gold-Damenring. fl. 2.50**  
**Goldbehering. mass. fl. 4.50**  
**Golddiamantring. fl. 8.50**  
**Golddiamantorgel. fl. 15.—**  
**6 Paar silbernes Messertzeug. fl. 8.—**  
**6 Paar großes Silber-Epfind. fl. 14.—**  
**Provinzaufträge prompt. Preisconrante gratis.**

Ge sucht wird ein **junger Mann** (Christ) für ein **Fettwaaren-Geschäft** in der Provinz, der sowohl das **Detail-Geschäft** wie auch die **deutsche** und **ungarische Korrespondenz** zu versehen hat. **Differente** unter **„H. B.“** an die Exp. 24757

**Gänzlich A u s v e r k a u f.** **Münz Mor 2.,** Dudapest, Dorotheagasse 6. Wegen **Aussteigerung** und **Ueber- scheidung** in die **Franz Deák-** gasse Nr. 8 bin ich **gezwun-** gen, mein **ganzes Lager** von **Leinwände, Tischzeuge** und **Wäschewaaren** tief unter dem **Fabrikpreise** bis 1. November 1882 **gänzlich** um **jeden Preis** auszuverkaufen. **Bestellungen** jeder Art, sowie **Bräutausstattungen** werden wie **bisher** übernom- men, auf das **Solideste** an- gefertigt und **billiger** als überall berechnet. Das **Por-** tal und **Geschäftseinrichtung** ist **billig** zu verkaufen. **Münz Mor 2.,** Dorothea- gasse 6. (Burmhof.) 24673

**Erzieherin** die auch **Englisch** u. **Musik** unterrichtet, für ein **bürgl. Haus** gesucht. **Näh.** in der Exp. 24765

**Praktikant,** aus **gutem Hause,** mit **Schulbildung** wird für ein **Produkten- u. Exportgeschäft** zum **sofortigen Eintritte** ge- sucht. **Differente** sub **„J. S. F. 54“** an die Exp. 24760

**Unterricht** im **Englischen** bei einer **Eng- länderin** von einem **Herrn** gesucht. **Differente** an **Heinrich** **Black,** Hauptpost restante 24766

**Eine geübte Niederschneiderin** wird **sofort** aufgenommen. **Näh.** in der Exp. 24764

**Hausfrerin,** geübt zum **Vertriebe** eines **lukrativen Konsumartikels,** wird **gesucht.** **Näh.** die **Abn.** 24754

**Fannen- u. Rieflerwald- Karpäthen-Röth-** linge (Salat-Schwämme) **vorzüglichster Qualität,** sorg- fältig gereinigt, **à 30 fr. pr.** 1 **Mgr.,** bei **P. W. Geyer** in **Leutschau.** 24676

**Terno.** **Hundert Dukaten** Jedem, der mit **meiner wunder-** ren, **unfehlbaren Methode** nicht **gewinnt.** **Briefe** mit **Retourmarke** an **D. Gond-** ris, **Budapest, Taban, Had-** nagasse 29. 24176

**Stuhlfügel,** gut im **Ton,** auch **äußerlich** hübsch, wird **billig** verkauft. **Engelgasse** Nr. 11, I. St. 14, **nächst** der **Uellöder-Ka-** ferne. 24738

**Harmonium,** neu, mit **kräftigem Ton,** mit **4 Okt., 1 Register,** ist um **80 fl.** zu haben. **Fabrikant-** gasse 10, beim **Orgelbauer** **Hafner.** 24739

**Fürs Komptoir** wird ein **Praktikant** aus **gutem Hause,** der **han-** delsschulen **absolvirt,** **deutsch** und **ungarisch** **spricht** und **eine hübsche** **Handchrift** hat, zum **sofortigen Eintritte** ge- sucht. **Näh.** bei **W. S. Lambrecht, Budapest, V.,** **Merleguteza 6.** 23745

**Ein Lehrling** findet **Aufnahme** in einem **Agentur- u. Kommissions-** geschäft. **Selbst geschriebene** **Differente** in **ungarischer** und **deutscher Sprache** unter **„L. U.“** an die Exp. 24747

**Erzieher** wird **gesucht** (Jsr.) zu **2** **Buben,** 6—8 **Jahre** alt; **der-** selbe hat **Ung., Deutsch** und **Hebr.** zu **unterrichten;** ein **Musikalischer** wird **bevor-** zugt. **Gehalt** nach **Ueber-** einkunft. **Reflektirende** wol- len ihre **Zeugnisse** an **Scheibner, Pöstyén,** bis **Ende** d. **M.** einsehen. 24756

**Kleine Meierei** **nächst** dem **Stadtwaldchen** zu **verkaufen,** sammt **genü-** genden **Kunden** u. **billigem** **Zins.** **Näh.** in der Exp. 24617

**Neue Tischler-Wöbel!** **Schlafzimmer, Kredenz** und **ein Himmel-Kinderbett,** sind **billig** zu **verkaufen** beim **Tischlermeister** **Arthauer,** **IV. Bez., Kestkemergasse** **Nr. 4.** 24751

**Wichtig für Eltern.** Da bei **Kindern** das **Zah-** nen **die** **gefährlichste** **Zeit** mit **sich** **bringt,** so **erlaubt** **sich** **die** **Gesetzgäbe,** ein **un-** schädliches **Mittel,** welches **durch** **langjährige Beobach-** tung die **Wirkung** **bekannt,** daß **ein** **Kind** **ohne** **jedwe-** des **Leiden** **Zähne** **bekommt,** anzunehmen. **Ihre Ma-** jestät **die Kaiserin** und **Kö-** nigin **gerühnen** **das** **Mittel** **am** **13. Juni** **1868** **zum** **Ge-** brauche **für** **die** **Durchlauch-** tige **Erzherzogin** **Marie** **Valerie** **allegnädigst** **anzu-** nehmen. **Auch** **Ihre** **Maje-** stät **die Königin** **von** **Span-** nien **gerühnen** **dasselbe** **am** **13. Jänner** **1881** **durch** **das** **hohe** **Oberhofmeisteramt** **bestellen** **zu** **lassen.** **Dieses** **Mittel** **ist** **auch** **von** **vielen** **besorgten** **Eltern,** die **es** **bei** **ihren** **Kindern** **angewendet** **haben,** als **unübertrefflich** **bekannt** **u. mit** **den** **schönsten** **Dankschreiben** **und** **zahlrei-** chen **Attesten** **ausgezeichnet** **worden.** **Nur** **der** **vielseitige** **Wunsch** **der** **Eltern,** welche **das** **Mittel** **gebrauchten** **u.** **von** **den** **überraschenden,** **wohlthätigen** **Wirkung** **über-** zeugt **waren,** **veranlaßt** **mich,** **selbes** **bekannt** **zu** **geben,** **wod-** durch **vielen** **Leiden** **der** **Kin-** der **und** **schlaflose** **Nächte** **der** **Eltern** **beseitigt** **werden.** **Preis** **3 fl. ö. w.** **Einzig** **u.** **allein** **zu** **bekommen** **bei** **Elise** **Feilhammer, Prek-** burg, **Marktplatz 8.** 23852

**Schmiede.** Eine **Schmiedewerkstätte** sammt **Bohnung** ist **vom** **November** **a. c.** **ab** **zu** **ver-** lassen. **Zu** **erfragen** **beim** **Hausmeister,** **Palatinogasse** **Nr. 36.** 24107

**Gesucht** wird ein **Kommiss** aus der **Papierbranche** mit **sehr** **guten** **Referenzen** für **eine** **renommitirte** **Detail-** **Geschäft.** **Differente** unter **„J. B. 5490“** an **d. Exp.** 24759

Bei **einer** **praktischen** **Sebamme** können **Damen,** welche **Rath** **und** **Hilfe** **bedürfen,** unter **größter** **Berschwiegenheit** **und** **bester** **Pflege** **entbinden.** **Theresie** **Barth,** **Kerepeter-** **straße 34, I. St. 9.** 23807

**Ein** **durchaus** **zuverlässiger** **junger Mann** (Schlesier), **sucht** **gestützt** **auf** **vorzüglichste** **Empfehlungen,** **Stellung** **bei** **beide** **denen** **Ansprüchen** **als** **Buchhalter,** **am** **liebsten** **in** **der** **Spiri-** **tus-, Mühlen- oder** **Produkt-** **tenbranche.** **Gest.** **Differente** **unter** **„L. H.“** **an** **die** **Exp.** 24716

**Klavier- und Violin-Unterricht** erteilt ein **praktischer** **Leh-** **rer,** **absolvirter** **Konservato-** **rist.** **Geeignete** **Antr.** **erbeten** **unter** **„J. E.“** **an** **die** **Exp.** 24771

**Verkauf neuer Fässer!** **1100** **Fässer,** **140** **Liter** **In-** **halt** **mit** **je** **6** **Bändern;** **fer-** **ner** **50000** **Dauben** **sind** **un-** **ter** **vortheilhaftesten** **Bedingun-** **gen** **zu** **verkaufen.** **Nähere** **Aus-** **künfte** **erteilt** **Emmanuel** **Fialkovič,** **Ragy-Ni-** **hahn.** 24730

**Stuhlfügel.** Wegen **Mangel** **an** **Raum** **wird** **ein** **ganz** **kurzes,** **star-** **kes** **Klavier** **billig** **verkauft.** **Stationsgasse** **Nr. 50, Th.** **Nr. 4.** 24664

**Kasse Nr. 4** ist **wegen** **Raumangel** **bil-** **lig** **zu** **verkaufen.** **Wo?** **sagt** **die** **Exp.** 24127

**Weinpresse,** **105** **Liter** **Inhalt,** **nach** **neuestem** **System,** **bloß** **ein-** **mal** **benützt,** **ist** **billig** **zu** **ver-** **kaufen.** **Näh.** **in** **der** **Exp.** **24735**

**Nur bis 15. Oktober.** **Die** **billigsten** **und** **schönsten** **Grabmonumente** **von** **rothem** **Marmor** **von** **5** **fl.** **an,** **von** **schleifischem** **grauen** **Mar-** **mor** **von** **15** **fl.** **an,** **von** **bläulichem** **Mauthause-** **ner** **Granit** **von** **80** **fl.** **an,** **von** **schwa-** **zen** **Granit** **(Spen-** **nit),** **rothem** **Granit** **und** **dun-** **kelgrünem** **Porphyr** **von** **120** **fl.** **an.** **Für** **den** **Fall,** **als** **die** **Auf-** **stellung** **noch** **vor** **dem** **un-** **ertheilichen** **Tage** **ge-** **wünscht** **wird,** **biten** **wir,** **die** **Bestellung** **vor** **dem** **15.** **Oktober** **zu** **veranlassen.** **Die** **Grabstein-** **Fabrik** **der** **Entreprise** **des** **pom-** **pes** **funéres,** **Kerepeterstraße** **68,** **Ecke** **Al-** **liangasse.** 24642

**Klaviere,** sowohl **neu** **als** **auch** **über-** **spielt,** **kauft** **man** **gut** **und** **bil-** **lig** **bei** **Anton** **Julius** **Eder,** **Franziskanerplatz** **4.** 24686

**Bösendorfer Klavier** in **sehr** **gutem** **Stande,** **so** **auch** **ein** **Stellhammer-Flü-** **gel,** **gleichfalls** **fehlerfrei,** **sind** **preis-** **würdig** **zu** **haben** **bei** **Anton** **Julius** **Eder,** **Franz-** **iskanerplatz** **4.** 24740

**Ofen, Hauptgasse 17. Palais andrássy. Original Singer Nähmaschinen gegen Wochenraten von nur Einem Gulden!** 22057

**Mehrere tausend alte Thüren und Fenster** sind in **al-** **len** **Dimensionen** **von** **den** **demolirten** **Häusern** **der** **Radialstraße** **zu** **staunend** **billigen** **Prei-** **sen** **bei** **Brüder** **Elster,** **Gr. Feldgasse 43, zu** **ha-** **ben.** 21574

**Kalesche,** solches **Fabrikat,** **auf** **Del-** **achen,** **in** **gutem** **Zustande,** **be-** **quem** **4spig,** **ist** **wegen** **Ueber-** **füllung** **um** **250** **fl.** **zu** **verkaufen** **Franz** **Joseph-** **Quai** **Nr. 4.** 24736

**Klavier,** 6 1/2 **oktav.,** mit **gutem** **starken** **Ton,** **fehlerfrei,** **von** **Bösen-** **dorfer,** **ist** **billig** **zu** **haben.** **Museumring** **Nr. 27, Näh.** **bei** **der** **Hausmeisterin.** 24737

**Ein** **fast** **neuer** **Batard** **um** **jeden** **Preis** **zu** **verkau-** **fen.** **Näh.** **d. Exp.** 24262

**Klaviere** sind **am** **Lager** **von** **50** **fl.** **aufwärts.** **Klaviere** **sind** **zu** **3** **fl.** **aufwärts** **monatliche** **Reihgebühren.** **Klaviere** **werden** **kurz** **gemacht.** **Reparaturen,** **Stimmungen** **werden** **billig** **mit** **Garantie** **verfertigt.** **Servitenplatz** **8, N. Klü-** **sinsky, Klaviermacher.** 24690

**Alle Gattungen Herrenkleider und Livreen** **übertragen,** **in** **sehr** **gutem** **Zustande,** **werden** **billig** **verkauft.** **Christophplatz** **2, I. St.** **22348**

**Zu** **Maßnehmen, Schnittzeichnen,** **Zuschneiden** **und** **Kleider-** **machen** **erhalten** **Frauen** **und** **Mädchen** **gründlichen,** **soliden** **Unterricht** **für** **mäch-** **tiges** **Honorar** **in** **und** **außer** **dem** **Hause.** **Fremde** **finden** **dieselbst** **billige** **Verpflegung.** **Passende** **Schnittmuster** **wer-** **den** **um** **30** **bis** **50** **kr.** **nach** **Maß** **verfertigt.** **Louise** **Dovarta,** **geprüfte** **Lehrerin,** **Hatvanergasse** **10, I. Stock.** 24182

**Joseph Hegesh,** **Klavierstimmer,** **VIII. Bez.,** **Rontigasse 45, Thür 3,** **em-** **pfiehlt** **sich** **zum** **Stimmen** **von** **Klavieren** **und** **Pianos** **unter** **Garantie** **für** **reine** **Stimmung.** 24631

**Ein** **Buchhalter,** **perfekter** **deutscher,** **ungari-** **scher** **und** **fran-** **zösischer** **Kor-** **respondent,** **wird** **sofort** **auf-** **genommen.** **Differente** **mit** **An-** **gabe** **bisheriger** **Thätigkeit** **sind** **zu** **richten** **unter** **Chiffre** **„J. 10.“** **an** **die** **Annoncen-** **Expedition** **von** **Leop. Lang** **und** **Jul. Schwarz,** **Gisella-** **platz** **Nr. 3.** 24789

**Ich** **suche** **zum** **sofor-** **tigen** **Eintritt:** **Erzieherinnen** **mit** **Sprach- und** **Musik-** **kenntnissen** **für** **Bu-** **dapest** **u. Provinz, Gehalt** **300—600** **fl.** **Schul-Agentur** **der** **Frau** **Anna** **Gerson,** **(Tochter** **der** **Frau** **Julie** **Veck)** **Budapest, Palatin-** **gasse 15, Barterre 2.** **Logis** **und** **Pension** **billig.** 24691

**Ida,** **Bruder** **angekommen.** **Peter.** 24795

**Eine** **deutsche Erzieherin** **gesehenen** **Alters,** **geprüfte** **Klavierlehrerin,** **der** **franz.** **Sprache** **mächtig,** **sucht** **Stelle.** **Personlich** **zu** **sprechen** **im** **Bureau** **der** **Mme. Anna** **B. Benetianer,** **Dohányutoza** **28, Th. 13.** 24792

**Vis-à-vis.** **Keinen** **Brief** **erhalten.** **J. S.** 24794

**Ich** **suche** **eine** **Erzieherin** **für** **ein** **adeliges** **Haus,** **vor-** **theilhafte** **Bedingungen.** **Christophplatz** **6, 2. St. 10.** **Lehrerinnenheim.** 24793

**Am** **5. Oktober** **I. J.** **ist** **eine** **Kommis-Stelle** **in** **einem** **en** **groß** **&** **detail** **Kurzwaaren-,** **Spezerei- u.** **Kolonialwaaren-Geschäfte** **zu** **besetzen.** **Der** **selbe** **muß** **in** **Wort** **u.** **Schrift** **des** **Ungar.** **und** **Deutsch.** **vollkommen** **mächtig** **sein,** **welcher** **auch** **serbisch** **spricht** **wird** **bevor-** **zugt.** **Das** **jährliche** **Gehalt** **ist** **bis** **300** **fl.** **nebst** **Kost** **u.** **Quartier.** **Nähere** **Adresse** **können** **Reflektirende** **bei** **der** **Exp.** **einholen.** 24787

**Ein** **Erzieher** (Israelit) **wird** **auf** **5** **Land** **zu** **6** **Kindern** **gesucht,** **ein** **Realschüler** **2. Kl., 4** **Normal-** **schüler** **u.** **eine** **Bürger-** **schülerin.** **Der** **selbe** **muß** **deutsch,** **ungarisch** **perfekt** **sprechen** **und** **Französisch** **u.** **Zeichen** **unterrichten** **kön-** **nen.** **Erwünscht** **Professor-** **kandidat** **für** **Realschulen.** **Differente** **mit** **Gehaltsanprü-** **chen** **sind** **zu** **richten** **an** **S. Wertheimer** **in** **Sz. Mihály-ut pr. Berepethy.** 24788

**Ein** **geschäfts-jähige, junge Witwe** **sucht** **eine** **Stelle** **als** **Ver-** **käuferin** **oder** **Kassiererin,** **selbe** **kann** **auch** **Kaution** **leisten.** **Gest** **auch** **auf** **8** **Land.** **Adr.** **d. Exp.** 24785

**geborener Italiener,** **der** **auch** **Deutsch** **spricht,** **wird** **für** **Unterricht** **gesucht.** **Antr.** **unter** **„M. B.“** **an** **die** **Exp.** 24779

**Ein** **Schüler,** **12—13** **Jahre** **alt,** **aus** **or-** **dentlichem** **Hause,** **wird** **in** **Ver-** **pflegung** **aufgenommen.** **Adresse** **in** **der** **Exp.** 14778

**2** **Näherinnen,** **welche** **geübte** **Handarbei-** **terinnen** **sind,** **bekommen** **dauernde** **Beschäftigung** **bei** **Gerzso & Retter, Waikner-** **gasse 21.** 24789

**Ein junges Mädchen** **aus** **solchem** **Hause** **sucht**



Freigesprochen.

— Eine Sonntags-Geschichte. —

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)

Das war gestern ein großer Tag. Der „Moz“ wurde freigesprochen. Am Samstag noch Lehrbursch, der Sklave der Werkstatt, ist er heute schon Geselle, ein freier Mensch, der nun auch selber die Lehrbuben beim Schopfe nehmen darf.

Also Moz — der Rosenname für Mathias — ist veritabler Geselle und was nicht wenig sagen will, Tischlergeselle. Ja, den Stolz und die Freude seiner Mutter hat man sehen müssen, um sich von der Größe des Ereignisses einen Begriff machen zu können. Der Vater brummt nur so etwas in den Bart — er hat eigentlich gar keinen und es ist nur so wegen der Lebensart — denn er hielt jedes Handwerk für geringer, als den Wingerstand, dem er angehört und dem seit undenklichen Zeiten alle seine Vorfahren angehört haben.

Das gute Mütterchen läßt sich aber dadurch keineswegs betören. Wohl lebte auch ihre Familie seit vielen Generationen im Ofner Gebirge, edle Weber und süßen Wein heranziehend, aber es waltete ein unverkennbarer Zug nach bürgerlicher, städtischer Art in ihnen, so daß man sich ein Glied der Familie sich unten im Thale ansäßig machte und da sein Haus gründete. Das schöne Wort vom Handwerk, das einen goldenen Boden hat, Klang der Wabi immer und ewig im Ohr und da der Himmel sie mit sieben kräftigen Buben gesegnet hatte, so schien's ihr recht und billig, einige in die Lehr' zu schicken. Die Wahl des Handwerks war freilich nicht leicht. Man glaubt gar nicht, wieviele Nebenumstände dabei mitwirken, wenn so ein zwölffähriger Junge seine zukünftige Laufbahn wählen soll. Nicht Jeder ist für jedes Handwerk geeignet, nicht bloß wegen der Körperkraft, sondern wegen des Aussehens. Wäre der Moz nicht ein wirklich hübscher Junge gewesen, man hätte kaum daran gedacht, ihn zum Tischler zu machen. Wer sich die Mühe nimmt, die Handwerker auch nach ihrem angenehmen oder unangenehmen Aussehen zu untersuchen, wird bald finden, daß gewisse Handwerker nur schöne Leute heranziehen. Man sehe sich einmal die Müller, Fleischer, Tischler, Rauchfangkehrer an und die Wichtigkeit dieser Bemerkung wird sich sofort erweisen. Schneider oder Schuster zu werden, konnte für unseren Moz schon deshalb keine große Anziehungskraft haben, weil er oben auf dem rebenbedeckten Hügel die Notwendigkeit der Kleider und Schuhe kaum nach Gebühr schätzen lernen konnte. Gingen sie ja Alle jahraus, jahrein barfuß und hatten höchstens an den größten Kirchweihfesten einen ganzen Rock am Leibe.

Jetzt ist das freilich anders geworden, besonders was den Moz betrifft. Schon zur jüngsten Christenstädter Kirchweih hatte er sich für die erparten Erntegelder einen ganz neuen Anzug gekauft, in welchem er die Eltern überraschen wollte. Es war ein für die heißen Sommertage etwas dicker Tuchstoff, aber die gute Wärme hat noch Niemandem geschadet und die hellglänzenden Stahlknöpfe machten durch ihre Schönheit reichlich wett, was der Rock durch seine Schwere etwa unangenehm war. Kaum war der Tisch nach dem Mittagmahle abgeräumt, die Werkstatt ausgekehrt, Alles in Ordnung gebracht, als der gute Moz seine neue Klust anzog und in den knarrenden neuen Stiefeln mit großen Schritten auf- und abging, sehnsüchtig den Augenblick erwartend, der seine Herrenleute ins Freie bringen und ihm Gelegenheit bieten sollte, zu Eltern und Geschwistern zu eilen. Aber der Arme hatte die Rechnung ohne seinen Meister gemacht. Dieser war nämlich so grausam, den seinem Freispruch so nahen Lehrlingen als Wächter der Wohnung und eines kranken Kindes zu Hause zu lassen und so mußte der arme Moz bis zehn Uhr Nachts in seinem Paradeanzug warten. Doch hatte er seiner Mutter jagen lassen, er werde kommen und wenn es Steine vom

Himmel regnen sollte; sie möge ihm seine Suppe nur stehen lassen. Und wirklich kam der treue Junge kurz vor Mitternacht auf den Berg, von dem freundlichen Gebelle des Hundes begrüßt, einzig und allein von der Mutter erwartet, die, auf die Ellbogen gestützt, ein wenig geschlummert hatte und nun rasch die gute Suppe wärmte, die Lieblingsspeise Aller, denen das Leben keine ellenlangen Menüs zur Verfügung stellt.

Nun hat die Tyrannei des Meisters und der Gesellen ihr Ende erreicht, der Moz ist nun selbst Geselle, wird mit „Sie“ angesprochen und heißt von jetzt an gar nicht mehr Moz, sondern Mathias. Am Sonntag erfolgte der Freispruch. Nüchtern, wie unser ganzes Zeitalter, ist auch der Vollzug dieser einst so schönen Ceremonie. Als noch die Finke in voller Macht waren, da war ein Freispruch ein großes Fest für die ganze Innung. Alles ging in streng vorgeschriebener, hoch in Ehren gehaltener Ordnung vor sich. Der Lehrling selbst mußte Monate hindurch mit rastlosem Fleiße an seinem „Gesellenstück“ arbeiten, denn wenn dieses nicht gut befunden wurde, so konnte er nicht frei werden. Heutzutage haben all diese schönen Einrichtungen ihre Stiltigkeit verloren, und wie groß die Segnungen der Gewerbefreiheit auch immer sein mögen, ein großes Stück Lebenspoesie ist unwiderbringlich durch sie verloren. Und doch stirbt der Hang nach festlicher Begehung der wichtigen Lebensmomente niemals im Menschen aus, treibt vielmehr noch immer seine duftenden Blüten. Auch unser Moz hielt sich an die Satzungen seines Standes und machte sein Gesellenstück. Es war eine wunder-schöne Wiege, die er seiner Mutter zum Geschenke brachte für ihr jüngstes Kind, das einzige Töchterchen, die kleine Leni, die als Spätgeborene von Vater und Mutter zärtlicher geliebt wird, als die sieben Buben zusammengenommen.

Nach Altem wird man es erklärlich finden, daß der Tag des Freispruches, wenn er schon in der Stadt nicht festlich begangen wurde, oben auf dem Berge gefeiert ward. Der rührendste Augenblick war die Ankunft des neuen Gesellen. Er war wie umgewandelt. Auf dem blonden Kopfe, dessen schönes Haar von fetter Salbe funkelte, saß das neue runde Hüthen fed zur Seite geschoben, im Knopfloch prangte eine mächtige Georgine und im Munde dampfte eine veritable Cigarre. Sie brannte so hell und verbreitete so mächtige Rauchwolken, daß der Franz und Gregori, die kleinen Brüder des Moz, es gar nicht wagten, ihm näher zu kommen und ihn nur erstaunt anglosten. Die Mutter stand mit der Leni auf dem Arme in der Küchenthüre und schaute mit Thränen in den Augen voll mütterlichen Stolzes auf ihren schönen Burschen, während der Vater verlegen lächelnd an den paar borstigen Haaren zapfte, die bei ihm die Stelle des Schnurrbartes vertreten. Der Moz aber ging mit großen Schritten schnurgrad auf die Mutter zu und sagte mit unerschütterlichem Ernste: Jetzt bin ich frei!

Die kleinen Knirpse waren unterdes, trotzdem es zu regnen begonnen hatte, in die Nachbarschaft gerannt, um dort das große Ereigniß zu verkünden. Bald erschienen auch die Bettern und Basen, vor Allen aber der Pathe zum Glückwunsch. Moz war der Held des Tages. Die Mädchen hatten in der Schnelligkeit irgend ein helles Band und einige duftende Blumen ins Haar gesteckt, die Kattunleibchen strammer angezogen, damit die jugendlich zarte Rundung der Glieder besser zum Vorschein komme, und traten so mit lächelnder Kofettier vor den jungen Mann, der nun schon etwas zählte.

In der niederen, sonst aber geräumigen Stube saßen sie nun um den großen runden Tisch dicht gedrängt bei einander. Die braunen Balken der Zimmerdecke waren reingewaschen, der Estrich frisch mit Lehm bestrichen und ausgeglichen, die kleinen Fensterhebeln hell gepußt, alle Reste von Spinnweben sorgsam entfernt, die Wände frisch geküchelt. Vom Küchenherd drang der Duft der brodelnden Suppe ins Zimmer und — seit

Jahren vielleicht das erste Mal — selbst der Zaubergewuch eines frischen Gänsebratens war zu spüren.

Weise, bedächtige Neben, unterbrochen von den Scherzen der jungen Mädchen, die einander unter dem Tische in die vollen Schenkel kniffen, wurden geführt und die Zukunft des neugeborenen Gesellen hin und her besprochen. Der Pathe, der das Binderhandwerk erlernt hatte und nun als wohlhabender Weingartenbesitzer lebte, erzählte viel von seiner Wanderjahre und den Erlebnissen während derselben. Heutzutage, meinte er, kommen die Burschen oft gar nicht über ihren Geburtsort hinaus, sie müssen nicht mehr auf die Wanderjahre, lernen weder Länder, noch Menschen und am wenigsten die feinen ausländischen Manieren kennen. Da möge man ihn anschauen, der in Deutschland und Frankreich war und seine Sprachkenntnisse von dort habe. Dabei drehte er stolz an den Spitzen seines mächtigen Schnurrbartes und blickte mit imponirendem Selbstbewußtsein in die Runde. Heutzutage, sagte er, verkommen die Handwerker in den großen Fabriken. Da muß man, wenn man viel verdienen will, sein ganzes Leben lang immer eins und dasselbe machen, damit man darin große Übung erhält, das ganze Handwerk kennen die Wenigsten. Es ist gerade so, wie mit den Doctoren: früher hat einer alle Krankheiten kurieren können, jetzt muß man, wenn einem die Nasenspitze weh thut, einen anderen aufsuchen, als wenn man sich den Magen verborben hat.

Das Gespräch wurde unterbrochen, als die Mutter meldete, das Essen sei fertig, sie müsse den Tisch decken. Die nächsten Verwandten blieben, man verzehrte fröhlich das einfache Mahl, das für die wackeren Leute schier lukullisch schien, so wenig waren sie an Leckerbissen gewöhnt, wie sie heute in Gestalt von Gänsebraten und Wein zur Tafel kamen. Beides hatte der Pathe geschickt, der auch den Ehrenplatz am Tische erhielt. Nach dem Essen erhob er sich feierlich, suchte lange in seinen tiefen Taschen und holte endlich mit der großen braunen Hand einen winzigen, in Seidenpapier gewickelten Gegenstand hervor. Er schlug das Papier auseinander und eine funkelnde Goldmünze schimmerte hervor. Es war ein nagelneuer Dukaten, den er mit feierlicher Miene seinem Patheknaben übergab, wobei er die bedeutungsvollen Worte sprach: „Ich habe Niemanden auf der Welt; wenn Du so weiter brav bleibst, sollst Du mir die Augen zudrücken und mein Erbe sein!“

Von wirklicher Rührung übermannt, wischte er eine Thräne aus dem Auge, die Anderen räusperten sich und holten tief Athem, für den jungen Tischlergesellen aber zeigte sich die Zukunft so goldig schimmernd, wie der neue Dukaten, den er an diesem wichtigen Tage zum Geschenk erhalten hatte.

Allerlei.

(Milan als Sportfreund und Râcenas.) Aus

W i e n wird berichtet: Mit dem Courierzuge der Westbahn ist gestern um halb 7 Uhr Morgens König Milan aus Fisch hier angekommen. Der König von Serbien, welcher mit seinem Gefolge in Frojner's „Hotel Imperial“ Absteigequartier genommen, wird bis Montag in Wien verweilen und sich dann zur Kur nach Gleichenberg begeben. Gestern Nachmittags besuchte der König den Freudenauer Rennplatz. Er fand sich gleich nach Beginn des Meetings ein und bewegte sich da bald in Begleitung der Grafen Koioman S z e c h e n y i und S u n y a d y oder des Fürsten Karl T r a u t m a n n s d o r f sehr ungezwungen im Aktionärssaale. Ab und zu sprach er in der Loge vor, welche die Frau und Tochter des Dr. Christies, des hiesigen jerbischen Gesandten, inne hatten, dann begab sich der Beherrschter aller Serben wieder zu dem Totalitateur und Bookmafer, um bei diesen ganz respectable Wetten, beiläufig in der Gesamtsumme von 8000 fl., abzuschließen. Mit wenig

(69. Fortsetzung.)

Mose Nozier.

Roman nach dem Französischen des Henry Gréville.

Zweiter Theil.

30.

Sie zitterte bei dieser Antwort und prüfte ihn aufmerksam.

— Mein Freund, beharrte sie mit einer bei ihr sehr sonderbaren Sanftmuth, schreiben Sie meine Frage nicht müßiger Neugierde zu. Ich fürchte Ihrem Aussehen nach, daß Ihnen irgend ein großes Leid widerfahren ist, und wenn ich . . .

— Sie? fragte André zornig, Sie? Nein, Sie können mir nicht helfen. Ja, ich habe soeben eine harte Prüfung bestanden; dieselbe ist noch nicht zu Ende . . . aber sprechen Sie mir nicht davon. Sie müßten begreifen, daß, wenn unser Leben auch vereint scheinen soll, unsere Personen und unsere Seelen unwiderrüßlich getrennt sind!

Rose, die ihn mit einem sonderbaren Ausdrucke, in welchem Furcht und Mitleid gemengt war, anblickte, machte ein Zeichen mit dem Kopfe.

— Ich gehe sogar noch weiter, sagte André, von Zorn hingerrissen, ich sage Ihnen, daß Sie fürderhin jeder Pflicht gegen mich entbunden sind; wenn es Ihnen gefällig, mich zu verlassen und zu Ihrer gewöhnlichen Beschäftigung zurückzukehren, so bitte ich Sie, sich durch mich durchaus nicht zurückhalten zu lassen . . . Sie wandte den Kopf ab.

— Sie jaagen mich fort? sagte sie mit gebrochener Stimme.

André fuhr sich mit der Hand über die Stirne.

— Nein, sagte er ruhigeren Tones, ich will und kann diesen Gedanken nicht fassen . . . Was würde die Welt sagen? . . . Und dann . . .

— Ist es nur wegen der Welt? fragte Rose in demselben Tone.

Er blickte sie erstaunt an, und ein Verdacht der Wahrheit fuhr durch seinen verwirrten Geist. Ein geheimer und tiefer Abscheu machte seinen Körper erzittern. Sollte diese Frau sich erlauben, ihn zu lieben?

In diesem Augenblicke erhob Rose den Kopf und als sie den Gesichtsausdruck André's sah, nahmen ihre Augen sofort ihren bössartigen Glanz an.

Er stieß einen Seufzer der Erleichterung aus und verschuchte den Gedanken, der ihn ergriffen hatte.

— Denn wenn es nur wegen der Welt wäre, setzte sie mit gleichgiltiger Miene fort, ich kümmerge mich blutwenig um die Welt. Ich habe von ihr weder etwas zu erwarten, noch zu fürchten; Alles, was sie mir Gutes oder Böses thun konnte, hat sie gethan, ohne mich um meine Meinung zu fragen . . .

— Nein, sagte André mit Anstrengung, es ist nicht bloß deswegen . . . Sie sind meine Frau, und seit . . . seit Ihrer Rückkehr habe ich keinen Grund, mich über Sie zu beklagen . . . Wenn Sie anderswohin gingen, so würde das nichts an den Dingen ändern . . . Nur bitte ich Sie, mir, wie Sie es übrigens bis heute gethan, unbeschränkte Freiheit für meine Handlungen zu lassen . . . das ist abgemacht, nicht wahr?

— Natürlich, antwortete sie mit ihrer stolzen Miene der alten Tage.

Er grüßte und ging hinaus. Eine Minute darauf trat die Bonne ein.

— Gnädige Frau, es ist servirt, sagte sie. Der Herr bittet, ihn zum Diner nicht zu erwarten.

— Sehr gut! sagte Rose.

Sie ging nach dem Speisesaale und setzte sich, während die Bonne das überflüssig gewordene Gedek André's entfernte.

Sie that, als würde sie essen; dann aber, als sie sich einen Augenblick allein befand, vergub sie ihr Gesicht in ein Tuch, um ihr Schluchzen zu unterdrücken.

Nach dem Mahle setzte sie sich in den Salon, statt aber ihre Arbeit aufzunehmen, wie gewöhnlich, blieb sie nachdenklich, das Kinn auf die Hand gestützt, mit gerunzelten Brauen, und von einem einzigen Gedanken beschäftigt: was mochte André zugestoßen sein? Sicherlich nichts Gutes.

Wenn sie gewußt hätte, daß André an diesem Tage Margueriten gesehen hatte, ihre Gedanken wären bitterer und wilder gewesen.

Sie horchte den ganzen Abend auf das mindeste Geräusch in der Wohnung. André kehrte gegen Mitternacht heim. Sie ließ sich mit einem Seufzer der Erleichterung auf ihre Ellenbogen zurückfallen, und eine konfuse Idee, die den ganzen Abend ihren Geist beschäftigt hatte, ohne eine feste Gestalt anzunehmen, manifestirte sich plötzlich in klarer Weise: sie hatte gefürchtet, daß André, dieses Lebens müde, sie verlassen habe . . .

Er war nachhause gefehrt, sie war gerettet, wenigstens für diesen Tag.

31.

Am folgenden Tage, als Rose ihre Toilette beendete, trat Florence vorsichtig ein.

Seit ihrer Begegnung im „Hotel de Louvre“ hatten sie sich nicht wiedergesehen. Als die junge Frau bemerkte, konnte sich Frau André einer lebhaften Regung des Erstaunens und auch des Mitleidens

Glück. „Wallerod“, der im Staatspreise lief, verschuldeten einen Verlust von 500 fl., „Mik Nyedell“ und „Tremonia“ im Hürdenrennen eine Einbuße von 1500 fl. und 2000 fl. Nur beim Maiden-Rennen lachte Fortuna und auf „Stella“, die Siegerin in diesem Sten, wurde ein Gewinn von 2000 fl. eingeheimst. Die ebenfalls auf dem Turfe anwesende türkische Mission zur Ueberreichung des Nischen-Intiaz-Ordens würdige König Milan gar keiner Beachtung; dagegen hatte er einen freundlichen Blick für den jungen Dr. S., der auf der Esplanade in Sicht dem serbischen Monarchen Schutz und Regenschirm angetragen. Solche Verdienste bleiben nicht unbelohnt. Ein paar Tage nach dem Unwetter besuchten die Freunde des königlichen Parapluie-Nothhelfers ihn mit einem prächtigen Stock, auf dessen Knopf ein getreues Abbild des Lakoma-Ordens zu sehen war. Dr. S. war aber noch flüchter, setzte sich hin und schrieb einen Aufsatz über die „höheren Schulen und ihren Nutzen“, welches Referat er König Milan widmete. Und der Schluss von der Geschichte ist, daß sich der junge Jurist heute im Besitze von dem „Lakoma“-Orden affiliierten goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft befindet. Der Vollständigkeit halber sei mitgetheilt, daß König Milan einen einfachen dunkelblauen Anzug trug und einen grauen Hut à l'anglaise.

(Szene im Circus.) Die Südfrauzosen haben an den spanischen Stiergefächten, wie es scheint, recht vielen Gefallen gefunden. Sie wollen auch das grausame Schluch- und Bravourstück dieses Vergnügens, die Tödtung des Stiers, nicht entbehren. Die „Gazette de Caunterets“ erzählt folgenden Zwischenfall, welcher sich Donnerstag der letzten Woche im Circus von Caunterets ereignet. Die Lokalbehörden hatten die auf den Anschlagzetteln angekündigte Tödtung des Stieres unterlagert und demgemäß wollte der Toreador Mazzantini, als die Mantelkämpfe mit dem Stier beendet, abtreten. Caunterets aber wollte Blut fließen sehen. Die Mitglieder des Stadtraths zogen sich vor dem Loben des enttäuschten Circus zurück; die Zuschauer von den reservierten Plätzen und dem ersten Range — also die Honoratioren der Stadt und Umgegend — erhoben sich in Wut und zwangen den anwesenden Polizeikommissar, welcher sich mit seiner trifoloren Schärpe gegürtet, den verbietenden Ukas wieder aufzuheben. Darauf nahm der Toreador dann wieder den Kampf mit dem wüthenden Stier auf, erwartete den Heranströmenden festen Fußes und stieß ihm das breite, kurze Schwert bis an das Heft zwischen die Schulter. Als er es zurückzog, brach dann zum innigen Ergößen der Leute von Caunterets das Blut in Strömen hervor.

(Ein merkwürdiges Pferd) scheint „Lehetellen“, der Entel, „Buccaneer“, der Gewinner des großen Preises im jüngsten Baden-Badener Rennen, zu sein. Aus einem, auf jenes Rennen bezüglichen Raïsonnement der Wiener „Allg. Sportzeitung“ geht nämlich zur Evidenz hervor, daß „Lehetellen“ neben seinen trefflichen Beinen mindestens eine Hand besitzt, wenigstens heißt es in dem genannten Blatt: „Leider ist „Lehetellen“ im Staatspreise erster Klasse, der morgen in der Freudenau auskämpft wird, nicht engagirt, und ihm somit die Möglichkeit genommen, die drei Rennen, deren engen Konnex wir vor einiger Zeit ausführlich besprochen, sämmtlich in seiner Hand zu vereinigen.“ Daß diese Hand noch dazu eine mächtige sein muß, geht aus einem anderen Satze desselben raïsonnierenden Artikels hervor, wo es heißt, daß „Lehetellen“ das Rennen nach Hause trug. Hoffentlich werden wir dieses merkwürdige Pferd bald auch in Budapest bewundern können.

(Arabi-Sauce.) Arabi fängt bereits an, eine kulinarische Rolle in Paris zu spielen. Als ich gestern, so schreibt ein Korrespondent der „Bosnischen Zeitung“, zu einem Restaurant in der Rue Rivoli kam, fand ich auf der Speisekarte mit doppelt großen Buchstaben verzeichnet: „Saumon saucos Arabi“. Aus Neugierde wurde der Saumon sofort bestellt. Anfänglich glaubte ich, diese „sauce Arabi“ werde hell sein, wie der Sand der libyschen Wüste, allein, nein, sie war mumiienhaft braun. Als ich nach dem Hauptbestandtheile der „sauce Arabi“ fragte, wurde mir geantwortet „des datos“. Man fühlt

sich bei dieser Dattel-Arabi-Sauce zugleich verkehrt in das Reich des Sesostris an den Nil unter die Raketen von Phidias. Die Hauptfrage ist aber: die Arabi-Sauce schmeckt vortreflich. Ueberhaupt kann man hier, selbst bei einem bescheidenen Diner, sich den interessantesten historischen Betrachtungen hingeben — bei einer Cotelette Colbert, einer Sauce Arabi, einem Creme Richelieu und einem Chateau la Vallière.

(Sie will Präsidentin werden!) Die Gattin des ermordeten Präsidenten Lincoln, deren Tod im vorigen Monat berichtet wurde, läßt die nordamerikanische Presse noch immer nicht zur Ruhe kommen. Zunächst ist das Histrionische, daß die verstorbene Frau Lincoln noch als junges Mädchen einen Brief geschrieben habe, worin sie ihren festen Entschluß aussprach, die Frau eines Präsidenten der Vereinigten Staaten zu werden, dadurch bestätigt worden, daß besagter Brief nun wirklich im Besitze des Generals Prestor von Lexington, Kentucky, zu sehen ist. Er war an eine Tochter des Gouverneurs Wickliffe gerichtet und enthielt eine spähafte Beschreibung des „höheren jungen Lincoln“, mit dem sie verlobt war. Sie sagt: „Aber ich gedenke trotz alledem ihn zum Präsidenten der Vereinigten Staaten zu machen. Du wirst sehen, daß ich, wie ich Dir immer gesagt habe, noch einmal Frau Präsidentin werde.“ — Als auf dem republikanischen Nationalkonvent von 1860 in Chicago die Wahl Lincolns zum Präsidenten der Vereinigten Staaten geschicklich, richtete ein Chicagoer Beamter an Lincoln in Springfield sogleich das Telegramm: „Herr Lincoln! Sie sind bei der dritten Abstimmung ernannt worden.“ Vom Telegraphenbureau in Springfield setzte sich alsbald ein Telegrammjunge in Trab, um das Telegramm an seine Adresse abzuliefern. Er fand den Gesuchten im Bureau des dortigen „State Journal“. Lincoln las die Depeche ruhig, während die anderen Anwesenden, als sie deren Inhalt erfuhr, in Jubel ausbrachen; dann steckte Lincoln die Depeche in seine Westentasche und sagte: „Drinnen in unserem Hause ist ein Frauchen, welches gewiß gerne diese Nachricht hören wird.“ — Mit diesen Worten eilte Lincoln in seine Wohnung und in der That, Frau Lincoln jubelte hell auf bei der Kunde, daß sie nun bald Frau Präsidentin werde. Sie ahnte eben nicht, daß ihr die große Botenschaft von Chicago nach vier Jahren folgte, aber durch einen blutigen Bürgerkrieg schwer getrübeten Glanzes, siebzehn Jahre des tiefsten Kummer und harter Leiden bringen würde.

(Eine Räuberin.) Zu Fort Sumter in Neu-Mexiko ist kürzlich die Räuberhauptmännin Nellie Pike in dem Alter von nur vierundzwanzig Jahren gestorben. Die „Amerika“ in St. Louis widmet ihr folgenden Nekrolog: „Eine Missourierin, lebhaft, jung und schön, heirathete sie Tom Pike und zog mit ihm nach Texas. Ein Jahr später kam das Ehepaar nach Neu-Mexiko. Zur Zeit der Unruhen, welche 1880 im dortigen Lincoln-County ausbrachen, wurde Pike ein Mitglied der Bande Billy the Kid's, und nach Beendigung der Unruhen schloß sich Nellie ihrem Manne an und wurde selbst ein Mitglied der Räuberbande. Sie war eine furchtlose Reiterin, ein ausgezeichnetes Schütze, wild und willensstark und beherrschte die Bande mit eiserner Hand. Pike wurde in einem Kampfe mit Beamten getödtet, und sie wurde das Weib des ersten Lieutenants der Bande, Charles Bowdry. Bald in Männetracht, bald in Frauenkleidern, machte sie den Spion und Boten der Bande. Als Bowdry in einem Kampfe mit Sheriff Garrett und seiner Mannschaft fiel, suchte und fand sie seine Leiche und beerdigte sie. Dann gelang es Billy the Kid, ihre Neigung zu gewinnen. Aber auch dieser fiel, als er im vorigen Jahre, obchon ein hoher Preis auf seinen Kopf gesetzt war, nach Fort Sumter kam, von einer Kugel Garrett's getroffen, der seinen Schlupfwinkel ausgefunkschaft hatte und ihn in einem unbewachten Augenblick überraschte.“

Fremdenliste.

Hotel National. Mr. M. A. Perin, Rentier, Paris. — Mr. J. Barbier, Kaufm., Paris. — Mr. A. Ribeth, Kaufm., Paris. — J. Szankovics sammt Fa-

nicht erwehren, denn Florence war nur mehr ein Schatten.

— Meine theure Bonne, rief Rose, sich erhebend, um ihr entgegenzueilen, was ist Dir zugestoßen? Du bist krank gewesen?

— Ich wäre beinahe gestorben, sagte die treue Magd mit einer Stimme, die ebenso erloschen war, wie ihre Augen, und ich werde nicht lange mehr leben, aber ich wollte Dich sehen.

— Krank, Florence! sechs Wochen lang krank und Du hast mich nicht holen lassen! Du hast kein einziges Mal an mich gedacht!

— Ich habe nur an Dich gedacht, antwortete die alte Frau, indem sie auf dem von Rose ihr angebotenen Sessel Platz nahm. Wenn ich zum Sterben gewesen wäre, so hätte ich Dich holen lassen; aber es schien mir, daß meine Zeit noch nicht gekommen sei.

Sie schwiez. Rose hatte sich neben sie gesetzt und liebte ihre alten, kalten gerunzelten Hände in den ihrigen. Florence beobachtete sie einige Augenblicke stillschweigend.

— Dein Herz hat sich geändert, sagte sie sanft. Rose blickte ihre alte Freundin an und ließ dann ihren Kopf mit einem Seufzer auf die Brust fallen.

— Dein Herz hat sich geändert, wiederholte Florence, ich sehe es wohl. . . welch' ein Unglück, daß es sich nicht früher geändert hat.

— Was geschehen ist, ist geschehen, sagte Rose mit einer brüskten Bewegung der Ungebuld. Sprechen wir nicht von der Vergangenheit. Du wirst bei mir wohnen.

— Dein Mann wird es nicht wollen, sagte die alte Frau mit zweifelnder Miene.

— Er! ich bin im Gegentheile sicher, daß er damit sehr zufrieden sein wird.

— Dann sei es, wie Ihr es wollt, seufzte Flo-

rence resignirt. Es ist traurig, allein zu leben. . . Ich werde Dich nicht lange geniren.

Eine Pause folgte, dann fuhr sie fort:

— Es freut mich, zu wissen, daß Du mit Deinem Manne lebst, ohne dieses wäre ich nicht gekommen. Wie seid Ihr beisammen?

— So wenig wie möglich, entgegnete Rose achselzuckend; wir sehen uns bei der Mahlzeit; gestern hat er nicht zuhause dinirt; es war dies das erste Mal; ich setze voraus, daß es nicht das letzte Mal war.

Sie läutete, die Bonne trat ein.

— Der Herr ist ausgegangen?

— Ja, meine Gnädige, der Herr läßt sagen, daß er zum Dejeuner nicht nachhause kommen werde.

Die Bonne zog sich zurück.

— Sehr gut, sagte Rose ruhig und fast scherzend.

— Der Herr zerstreut sich, fuhr die junge Frau in selben Tone fort; das setzt mich nicht in Erstaunen; ich wundere mich nur darüber, daß er so lange gewartet hat!

— Rose, sagte Florence mit Sanftmuth, ich glaubte, Dein Herz habe sich geändert!

— Es hat sich geändert, erwiderte die Komödiantin mit Festigkeit, denn ich leide! . . . Sprechen wir nicht davon! Kannst Du mir etwas über diese Marguerite sagen, welche mein Gatte zur Zeit, als ich für todt galt, heirathen wollte?

— Du kennst sie, sagte die alte Frau ausweichend.

— Ich kenne sie; aber wohlverstanden, ich frage Dich nicht, von welcher Farbe ihre Haare sind; ich frage Dich, wie sie zum Beispiel meine Rückkehr aufgenommen hat. Das wird ihre Projekte etwas gestört haben!

(Fortsetzung folgt.)

milie, Gutsb., Adony. — E. Segessy, Gutsb., B. Gyarmat. — E. Mészöc sammt Tochter, Gutsb., N. Szönn. — F. Schwarz sammt Gemahlin, Dampfmühlbesitzer, Erlau. — L. J. Szekeres, Gutsb., Nádcsah. — R. Lócs, Sectar, Brad. — G. Vass, k. k. Lieutenant, Fezer. — L. Trebits, Fabr., Wien. — E. Szoboda, Kaufm., Wien. — R. Brubach, Kaufm., Theresiopel. — A. Rudolph, Student, Theresiopel. — M. Szedan, Kaufm., Facset. — E. Nemeth, Professor, Belgrad. — Fräulein J. Nagy, Priv., Preßburg. — E. Molnár, Gutsb., Neutra. — J. Petrovits, Kaufm., Agram. — F. Gruber, Geistlicher, Wien. — A. Szabó, Gutsb., Mohács.

Hotel de l'Europe. Lord Sterensson, Partikulier, London. — Lady Sterensson, Priv., London. — Margraf B. Pallavicini, k. k. Lieutenant, Abony. — Rafael v. Mayer, Generalrath, Wien. — Dr. H. Kollat-Sarasin, Paris. — Dr. Bourgeois de Soye, Paris. — Dr. F. Kauffer, Kaufm., Reims. — Sid. Weismann, Kaufm., Frankfurt a. M. — M. Weismann, Kaufm., Zürich. — W. Spassig, Priv., Belgrad. — Postal, Direktor, Karwin. — M. JEFFRENOVICH, Priv., Neufah. — M. J. Simeonoff, Proprietär, Ruffsch. — Rudolph Emil, Kaufm., Stettin. — F. Kallher, Priv., Gf. Bötten. — M. Weitel, Fabr., Velsch. — H. Maas, Kaufm., Berlin. — C. Ph. Dressel, Kaufm., Zürich. — F. Steinberger, Kaufm., Zürich. — M. Harting, Kaufm., Stettin. — B. Marchand, Kaufm., Zürich. — Leon Weiß, Kaufm., Mannheim. — Moriz Wid, Kaufm., Häßfeld. — Heinrich Berger, Kaufm., Debreczin.

Holzwarth's Hotel Frohner. R. Mezger, Unternehmer, Grest. — R. Bendland, Direktor, Labatlan. — Dr. Kohn, Advokat, Wien. — A. Salamon, Kaufm., Wien. — A. Goldstein, Kaufmann, Wien. — A. Weiß, Kaufm., Wien. — A. Spiz, Kaufmann, Wien. — M. Weinmann, Kaufmann, Wien. — G. Laks, Unternehmer, Mistolcz. — R. Göhring, Kaufmann, Stuttgart. — G. Carfunkel, Kaufm., Jägerndorf. — S. Kohn, Kaufmann, Arad. — F. Burghardt, Kaufmann, Ludwigsburg. — J. Jolei, Kaufmann, Berlin. — M. Biermann, Kaufm., Berlin. — H. Starf, Kaufm., L. St. Miklós. — E. Hoffmann, Kaufm., Nürnberg. — L. Pantl, Kaufm., Bistritz. — J. Bentum, Kaufmann, N. Ujfalva.

Hotel zum König von Ungarn. Baron G. Uray, Gutsbesitzer, Surány. — F. Korcsy, Privatier, Paris. — F. Köh, Fabrikant, M. Sziget. — M. Bor, Privatier, Gran. — J. Schartner, Wachtmeister, Arad. — B. Kötter, Ingenieur, L. Bartók. — J. Kovács, Student, Güns. — E. Pajer, Student, Oedenburg. — J. Günther, Dekonom, Miskolc. — L. Báthay, Dekonom, Kengyel. — K. Györffy, Dekonom, Weiskirchen. — A. Polster, Kaufm., Gálbéc. — F. Kühn, Kaufm., Jelshausen. — M. Hermann, Kaufmann, London. — H. Abraham, Kaufmann, Upatin. — D. Deutsch, Kaufm., D. Beese. — F. Richter, Kaufm., Eger. — J. Sprecher, Kaufm., Lemberg.

Hotel zur Königin von England. Graf Gy. Apponyi, geheimer Rath, Preßburg. — Graf A. Erdödy, Gutsb., N. Machon. — Graf M. Dessewffy, Gutsb., Wien. — Gy. Patay, Gutsb., Heves. — A. Vitó, Gutsb., Sommerein. — Gy. Szilassy, Gutsb., Lofony. — L. Sebestyén, Gutsb., Großwardein. — D. Keizés, Gutsb., Palást. — D. Beauvais, Priv., Paris. — Frau Laffen, Priv., Paris. — Baron J. Spens, Priv., Koptis. — L. Borbély, Direktor, S. Marján. — E. Hyperonkfi, Direktor, Wien. — L. Brem, Fabrikant, Wien. — L. Oberländer, Kaufm., Wien. — L. Stern, Kaufm., Wien. — G. Wasklavik, Kaufm., Wien. — Em. Weiß, Kaufm., Preßburg. — Frau R. Mark, Priv., Graz.

Hotel zum Jägerhorn. B. Tereny, Gutsb., Wien. — J. Szemrö, Gutsb., Bács. — F. Szemrö, Gutsb., Bács. — G. Pischradny, Gutsb., Jglo. — S. Janescu, Gutsb., Bukurest. — L. Georgida, Gutsb., Bukurest. — F. Motzko, Gutsb., Zipsen. — D. Leiben, Priv., Esorna. — L. Friedmann, Priv., Zombor. — J. Böck, Fabrikant, Graz. — F. Fösch, Fabrikant, Graz. — B. Ribentoffstein, Beamter, Wien. — G. Roth, Kaufm., Wien. — F. Raß, Kaufm., Wien. — S. Schaffer, Kaufm., Wien. — P. Glüchmann, Kaufm., Amerika. — P. Simonovics, Kaufm., Eßegg.

Hotel zum Erzherzog Stephan. J. Tarnai, Gutsb., Lunavece. — M. J. Davis, Priv., England. — M. C. Robinson, Priv., England. — A. Kauer, k. Berg-rath, Neusohl. — J. Petrogalli, k. Bergdirektor, Neusohl. — Frau L. König, Priv., Graz. — A. Errara, Prof., Neapel. — M. Leonetto, Adv., Neapel. — A. Leonetto, Priv., Neapel. — G. Lambovies, Priv., Pansova. — D. Mikolics, Kaufm., Drjova. — E. Bogay, Gutsb., Maki. — G. Brück, Fabr., Bielitz. — M. Friedmann, Fabr., Wien. — Dr. Szombathely, Arzt, Klauenburg. — Frau S. Siechermann, Priv., Großwardein. — M. Schlesinger, Dekonom, Binczhely. — A. Reider, Dekonom, N. Barjan. — K. Strecker, Off.-Ap., Wien.

Hotel zur Königin Elisabeth. Dr. G. Schell, Jurist, N. Sda. — S. Bapp, Gutsb., Elemér. — A. Badferdy, Gutsb., Jgal. — S. Japencsak, Gymnasialst., Ungvár. — K. Scheffer, Gymnasialst., Oedenburg. — L. Galmay, k. Richter, Spolyhag. — H. Grlesbek, Ing., Szeghalom. — G. Kalmár, Apotheker, Jglo. — M. Ujtely, Arzt, Jglo. — L. Saly, Adv., Gacda. — A. Kalmár, Beamter, Zenta. — G. Szilaggi, Jurist, Dobra. — B. Kelemen, Jurist, Szegedin.

Hotel Banonia. J. Tihanyi, Gutsb., Bánya. — B. Biró, Gutsb., Czegled. — G. Kiss, Adv., Czegled. — S. Szalay, Notar, Czegled. — S. Szalay, Adv., Czegled. — S. Farkas, Rath, Czegled. — S. Molnár, Bürgermeister, Czegled. — S. Kaufmann, Ing., Honnna. — R. Böka, Oeringenieur, N. Gyed. — B. Berghoffer, Adv., Szegedin. — D. Szentmiklosy, Ing., Hatvan. — L. Pamoczy, Kaufm., Ungvár. — E. Dessewffy, Beamter, Szatmár. — S. Konna, Doktorand, Beregházy.

Hotel Hungaria. F. Nicasoli, Priv., Florenz. — R. Bittor, Priv., S. Francisco. — H. Lindenaus, Kaufm., Leipzig. — P. Botta, Priv., Wien. — M. Schlager, Priv., Gili. — M. Latics, Priv., Neufah. — M. Schwarz, Adv., Oedenburg. — M. Glücksberger, Adv., Barschau. — A. Péterfy, Adv., Arad. — G. Krapnay, Bürgermeister, Nyiregyháza. — B. Deutsch, Aufseher, Pansova. — S. Groß, Kaufm., Wien. — M. Klein, Kaufm., Theresiopel. — J. Bernáth, Kaufm., D. Györ. — L. Spizer, Kaufm., Gyöngyös. — S. Rosenfeld, Kaufm., Debreczin. — F. Hofmann, Kaufm., Triest.

Höret! Sehet! Staunet!

Nur fl. 2.80 eine prachtvolle, feinst ausgeführte Pendel-Uhr

mit Schlagwerk! in herrlichem, imitierten Ebenholz-Rahmen, mit Pendel und Bronze-Gewichten, mit 5jähriger Garantie für richtigen Gang.

das Zifferblatt leuchten in höchst wunderbarem, violetter, zauberisch schönem Lichtschein, und wird für die intensivste Leuchtkraft

10 Jahre garantiert. Hunderte und abermals Hunderte von Kunden welche diese Uhr gesehen und gekauft haben, waren wie bezaubert von dieser noch nie dagewesenen

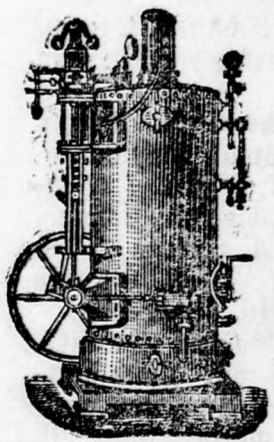
unglaublichen Billigkeit und wir haben uns zu der Erklärung gezwungen, daß wir nur durch das Falliment und erfolgten Konkurs der Fabrik in die angenehme Lage kamen, den p. t. Kunden diese Wunderuhr zu einem solchen Spottpreise zu liefern, denn wir erklären hiermit, daß obige Summe von fl. 2.80 nicht einmal den Arbeitslohn repräsentiert, geschweige den Rahmen und Materiale.

Wir erachten es außerdem als unsere Pflicht, jeden Leser darauf aufmerksam zu machen, daß seitdem Uhren überhaupt existieren, etwas ähnliches Prachtvolles, höchst Praktisches und unglaublich Billiges noch nicht da war, und auch nach Schluß dieser Auktion, vielleicht in 100 Jahren nicht mehr vorkommen wird, denn

Stanne, lieber Leser, wie angenehm, ja! wie überwältigend ist es, wenn man des Nachts aufwacht und ohne daß Licht angezündet wird, die Uhr in zauberisch magischem Lichtschein uns freundlich entgegenleuchtet, und uns in stockfinsterner Nacht die genaue Zeit auf Minute und Sekunde anzeigt; ebenso weckt uns die Uhr durch einen Lärm-Apparat zu jeder beliebigen Stunde.

In den meisten Familien, in den meisten Aemtern ist diese Pracht-Uhr bereits zur Unentbehrlichkeit, und was noch mehr, zum Hausfreunde geworden und werden wir dieselben, so lange eben der Vorrath reicht (es sind noch 1240 Stück am Lager) per Kasse oder Nachnahme des geringen Betrages.

Postliche Bestellungen, sowie telegraphische Aufträge sind zu richten an die Adresse: Vereinigtes Uhren-Depot, Wien, 1., Ringstraße, Ecke der Albrechtsgasse „zur Weltkugel.“ 11801



Die billigste und verlässlichste Betriebskraft PATENT-DAMPFMOTOREN

und stabile Dampfmaschinen von 2, 4, 6, 8, 12 Pferdekraften. Durch Spezial-Fabrikation stets am Lager, besondere Vorzüge: keine Funkenentwicklung, kein Mannwerk, kein besonderes Schonen, vollkommene geräuschloser Gang und unbedingte Verlässlichkeit.

Maschinenfabrik C. Schranz & G. Rödiger, WIEN, 1868

VI. Bez., Dominikanergasse Nr. 7. Prospekte gratis.

Amerikanische Maschinen liegen zur Einsicht vor.

Eingekandt. Der Wahrheit gemäß bezeugte hiermit, daß durch das Heilverfahren des Herrn J. J. Popp in Heide (Hollstein) und namentlich durch den Gebrauch seiner vorzüglichen Pulver, ich nach 5jähriger Funktionsstörung der Verdauungsorgane (Magenatarrh) in wenigen Wochen vollkommen hergestellt wurde und mich nach so langen Qualen wieder des Lebens freue.

Herrn Popp, welchen ich als den nur allein verlässlichen Helfer in dieser schrecklichen Krankheit gefunden habe, hiermit meinen besten Dank. Alle ähnliche Leidenden wollen sich vertrauensvoll an diesen Herrn wenden.

Lannwald bei Reichenberg (Böhmen), am 18. Novbr. 1880.

S. Luder, k. k. Telegraphen-Beamter. Die Richtigkeit des Vorstehenden sammt der Unterschrift bestätigt:

Gemeinbeamt Lannwald, 3.12. 1880. (L. S.) Jos. Nibisch, Gemeindevorsteher.

Den mit Zweifel beangenen Leidenden wird das Buch „Magen- und Darmatarrh“, welches von J. J. Popp's Poliklinik in Heide (Hollstein) franko und gratis abgegeben wird, zur Durchlesung empfohlen.

Die Verwaltung der Lagerhäuser am Bahnhofe

der k. k. priv.

Oesterr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Budapest

übernimmt:

- 1. Das Ein- und Ausladen der zur Lagerung bestimmten Güter. 2. Die Beforgung der mit den Lagergütern vorzunehmenden Manipulationen, welchen stets die größte Aufmerksamkeit und Sorgfalt zugewendet wird. 3. Die Beforgung der Versicherung der eingelagerten Güter gegen Feuergefahr. 4. Die Beforgung der Frachtzahlung, sowie der auf den Waaren allenfalls haftenden Zölle, Steuern etc., welche Beträge nebst den aufgelaufenen Gebühren erst bei Ausgang der Waaren zu entrichten sind.

Die in den Lagerhäusern eingelagerten Waaren werden zu den constantesten Bedingungen belehnt und genießen alle Begünstigungen hinsichtlich der Reception und Pflastermauth-Nachvergütung. Auskünfte werden bereitwillig erteilt und Geschäftsordnung nebst Tarifen auf Verlangen zugefendet.

Die Verwaltung der Lagerhäuser am Bahnhofe 13298 der k. k. pr. Oest. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Budapest.

Advertisement for J. Grossmann's sewing machines. Includes a table with columns: Am besten, zum Sortiren, geeignet! and rows for Original, 25,000 Maschinen im Betriebe, and Trieurs. Features an illustration of a sewing machine and the text 'J. GROSSMANN, BUDAPEST'.

Brennholz-Einwinterung.

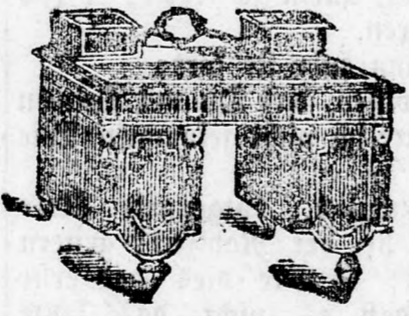
Gelegentlich der Herbstjation empfehlen wir unsere mit vorzüglichen Gebirgshölzern versehenen Brennholz-Lager in bester Schichtung, ferner vorzügliche In- und Ausländer (preussische) Salon-Hohle für Zimmer- und Küchen-Heizung, sowie welches Brennholz (zum Untergunden) zu den billigsten Tagespreisen.

Klein & Wolf, Kalk-, Holz- und Kohlen-Geschäft. Komptoir: V. Josephsplatz Nr. 13.

Grosser Möbel-Verkauf.

Alle Gattungen Tischler-, Tapezierer- und Drechsler-Möbel in größter Auswahl zu besonders billigen Preisen an gros und en detail. Nachdem Alles in eigenen Werkstätten mit dem allerbesten Material angefertigt wird und auf solide, schöne Ausführung der Arbeiten unser Hauptaugenmerk gerichtet ist, so hoffen wir wie bisher den Anforderungen unserer werthen Kunden und P. t. Publikum vollkommen zu entsprechen. - Wir verkaufen demnach gegen Baarzahlung:

Table listing furniture items and prices: 1 Kanapé, 4 kleine, 2 große Fauteuils, Jutesstoff fl. 70.-; 1 " 4 " 2 " " Crépestoff " 85.-; 1 " 4 " 2 " " Nipstoff " 75.-; 1 " 4 " 2 " " Seidenstoff " 115.-; 1 " 6 Sessel, Nipstoff und Jutesstoff " 40.-; 1 Ottomane, Nipst- und Jutesstoff " 30.-; 2 Schiffs, polirt, Nußholz von " 30.- aufw.; 2 Betten " " " 22.-; 1 Auszugtisch für 12 Personen " " " 14.-; 1 Schreibtisch, polirt " " " 13.-



Feinste Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in Eichen oder Nuß. Preiscurante mit Illustrationen werden gratis und franko. Provinz-Bestellungen werden gegen 10 Prozent Angabe effektuiert. Verpackung 4 Prozent.

Für Solidität bürgt unser allbekannt 33jähriges Wirken in diesem Fache. Erste Wiener Möbel-Quelle, Budapest, IV. Bez., Gittergasse (rostély-uteza), Karlskaserne, Gewölb 11.

Advertisement for L. & C. Hardtmuth's stove factory. Includes an illustration of a stove and text: 'Die Ofen-Fabriks-Hauptniederlage der L. & C. HARDTMUTH, Budapest, VI., Radialstraße Nr. 8, ladet hiemit höflichst zur Befichtigung des nun kompletten Musterlagers ihrer Erzeugnisse ein, und empfiehlt in reichhaltiger Auswahl Kachel-, weisse Porzellan-, altdentsche und Majolika-Ofen, Kamine, Badewannen, Sparherde, Wandverkleidungen für Badezimmer, Küchen- und Stalleinrichtungen zu billigst festgesetzten Preisen.'

Advertisement for 'Amerika-Fabrikarten' by Arnold Reif, Wien, 12785, I., Kolowratring 9.

Advertisement for 'Schnurrbart' (mustache balm) by Mustaches-Balsam, featuring an illustration of a man with a mustache.

Advertisement for 'Bandwurm mit Kopf' (tapeworm medicine) by Apotheke in Inzersdorf, Wien.

Advertisement for 'Sellerie-Elixir' (celery elixir) with detailed text about its benefits for various ailments.

Advertisement for 'Doppel-Mantel' (double coat) with an illustration of a coat and text: 'DOPPEL-MANTEL mit allen Modellen, GLEICHMÄSSIGES LAGE'.

Advertisement for 'Manneskraft' (men's strength) medicine by Dr. Bisenz, featuring an illustration of a man.